

HARMAGEDON

DIE APOKALYPTISCHE MESSIASSCHLACHT

Zvonimir Kostić Palanski



Zvonimir Kostić Palanski

HARMAGEDON

DIE APOKALYPTISCHE MESSIASSCHLACHT

PUNTA Niš
2002

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	5
1. Israel - das auserwählte Volk Gottes.....	7
2. Wurde Israel verworfen?.....	25
3. Die Zerstreung Israels - Notwendigkeit der Erlösung	39
4. Die Sammlung Israels - Vision der Propheten	56
5. Die Bekehrung Israels - die Frage der Zeit	83
6. Harmagedon - die apokalyptische Messiasschlacht.....	100

EINLEITUNG

Alle biblischen Prophezeiungen, besonders aber diejenigen, die sich auf die endzeitlichen Ereignisse der Weltgeschichte beziehen, haben schon immer die Aufmerksamkeit der Menschen erregt. Je mehr wir uns dem Ende der Welt nähern, desto mehr Interesse, aber auch unverborgene Angst erweckt die Prophetie über die sogenannte Schlacht von Harmagedon. Aber wie in vielen anderen Dingen auch, sind sich hier die christlichen Theologen leider nicht darüber einig, wie diese Schlacht auszulegen ist. Drei gegensätzliche Ansichten sollen hier erwähnt werden.

Für die einen ist Harmagedon die letzte globale Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, bzw. zwischen den Mächten der Finsternis und den Mächten des Lichts. Die Mächte der Finsternis mobilisieren alles, um das Volk Gottes völlig zu vernichten. Die Schlacht von Harmagedon stellt die endgültige Offensive der vereinigten Mächte dar, die gegen die gerechten Christen zusammengerottet sind. Im Augenblick, wenn es so aussieht, als ob das Gottesvolk vernichtet wird, beginnt die letzte Phase der Schlacht. Dann erscheint Christus, der König des Ostens, mit seinen Heerscharen. Alle Gottlosen werden vernichtet, Gottes Volk hingegen befreit und gerettet.

Andere vertreten die Auffassung, daß es sich um eine tatsächliche und furchtbare Schlacht handelt, die im Nahen Osten stattfinden wird. Diese Ausleger der Bibel glauben nämlich, daß es zuerst zur spektakulären Bekehrung eines Teils des jüdischen Volkes in Israel kommen wird, danach werden die umwohnenden Heidenvölker mit Waffengewalt angreifen. Um sein Volk zu verteidigen, wird der Herr selbst greifen und seine und Israels Feinde vernichten. Dies ist die Bedeutung von Harmagedon nach Ansicht dieser Ausleger.

Die dritte Deutung verlegt diese Schlacht um weitere tausend Jahre. Danach bewirkt das zweite Kommen Christi die Erlösung der Gerechten und die Vernichtung der

Gottlosen. Die Gerechten werden in den Himmel entrückt und die Gottlosen durch den Glanz seiner Herrlichkeit vernichtet. Tausend Jahre lang wird Satan auf der verwüsteten Erde umhergehen und die Folgen seiner Empörung betrachten. Am Ende der tausend Jahre kommt Christus mit der heiligen Stadt Jerusalem und den Gläubigen zurück auf die Erde. Gleichzeitig wird Satan freigelassen und die Gottlosen aller Zeiten vom Tode auferweckt. Der Prophet von Patmos schreibt: "Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie." Offb 20,9. Gemäß der Deutung dieser Ausleger stellt der letzte Angriff auf die heilige Stadt und die endgültige Vernichtung der Gottlosen durch Feuer die Schlacht von Harmagedon dar.

Wer hat recht? Die Wahrheit kann nur eine sein. Dieses Buch ist ein Versuch, diese Frage zu beantworten.

1.

ISRAEL - DAS AUERWÄHLTE VOLK GOTTES

Israel ist ein einzigartiges Volk. Seine Geschichte kann nicht nach den üblichen Gesetzen des Geschehens auf Erden erklärt werden. Sein Bestehen ist ein außergewöhnliches Phänomen, das trotz oft entgegengesetzter Versuche nur durch göttliche Berufung und und Erwählung verstanden werden kann. Gott hat Israel ins Leben gerufen und Er blieb seither an Israels Seite. Selbstverständlich haben andere Völker nach Gott gesucht, und "Er ließ sie nicht ohne Beweis für sein Wesen" (Apg. 14,17 - D. H. Stern), aber nur in Israel und durch Israel hat sich der Herr als der Ewige und Wahrhaftige völlig geoffenbart.

In Abraham, dem Vater dieses Volkes, fand Gott einen Mann, der bereit war, dem göttlichen Willen uneingeschränkt zu gehorchen. Der Herr hat ihn fast 2000 Jahren vor Christi Geburt aufgerufen, die damals hoch zivilisierte Stadt Ur in Chaldäa, wo er lebte, zu verlassen. Abraham zögerte keinen einzigen Moment. Denn er verstand, daß Gott ihn aus der Umgebung herausnehmen wollte, die durch ihre schreckliche Gottlosigkeit für ihn und seine Familie stets eine Gefahr darstellte. Mit Gehorsam antwortete er auf Gottes Ruf und im Gehorsam folgte er der Führung Gottes bis ans Ende seines Lebens.

"Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wußte nicht, wo er hinkäme." Hebr 11,8.

'Durch den Glauben' gehorchte Abraham dem göttlichen Ruf. Er war bereit, auf die Stimme Gottes mehr zu hören als auf alle anderen. Um das Jahr 2000 v.Chr. machte er sich voller Vertrauen auf in das Land der Verheißung: Kanaan. Das Land wurde den Nachkommen Abrahams verheißt und gegeben. Sie haben es nie völlig verlassen und

bewohnen es bis heute.

Weil Abraham sein Leben unter Gottes Führung stellte, konnte er in der heidnischen Umgebung ein Zeuge des lebendigen Gottes sein. (1.Mose 23,5.6a) So wurde Abraham in einem ganz besonderen Sinne "ein Freund Gottes" (Jak 2,23) und "ein Vater aller, die da glauben" (Röm 4,11). Abraham war zu unbedingtem Gehorsam und Vertrauen bereit, wenn es sich um Gottes Willen und Gottes Pläne mit ihm handelte. Im Gelobten Land angekommen, bekam er zwei grundlegende Verheißungen von dem Herrn:

"Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du wohnst, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit und will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen." 1. Mose 13,14-16.

Gott trat mit ihm in ein feierliches Bundesverhältnis, indem Er ihm versprach, daß Er seine Nachkommen "über alle Maßen mehren" (1. Mose 17,2), daß Abraham "ein Vater vieler Völker werden" (1. Mose 17,4) und daß Gott ihnen ein Land zum Staat (1. Mose 15,18-21) geben werde.

"Anders als bei den übrigen Hauptstädten in der Welt ist Jerusalem für das jüdische Volk zugleich Glaubenszentrum. Noch ehe König David Jerusalem eroberte, zog Abraham zum Berge Morijsa, der heute im Herzen Jerusalems liegt, um hier seine Liebe zu Gott unter Beweis zu stellen, indem er bereit war, seinen Sohn Isaak zu opfern. Lange vor den Jebusitern und den Zehn Geboten vom Sinai begann in Jerusalem, als es noch kein Jerusalem gab, die große Liebesgeschichte zwischen Gott und Israel. Hier schloß Gott mit Abraham einen ewigen Bund, hier schwor er seinem Volk Israel, das erst noch entstehen mußte, es nie zu verlassen." ¹⁾

Abrahams Enkel und Isaaks Sohn Jakob, von Gott Israel genannt, begründete dieses Volk. Jeder seiner zwölf Söhne wurde Vater eines Stammes, aus denen sich das Volk Israel bis heute zusammensetzt. Zu einer Nation, zum Volk Gottes, wurden die Nachkommen Abrahams erst nach dem Auszug aus der ägyptischen Knechtschaft. Drei Monate nach dem Auszug erreichten sie den Fuß des

Berges Sinai, wo der Herr Moses zwei steinerne Tafeln mit Zehn Geboten gab (2. Mose 31,18). Auf dem Weg in das Gelobte Land schloßen sie am Sinai den Bund mit Gott. Als Gottes auserwähltes Volk nahmen sie den Bundesnamen Israel an, den Namen Ja-kobs, des Vaters der zwölf hebräischen Stämme. Neben den Zehn Geboten, mit dem Finger Gottes geschrieben (5. Mose 9,10), und bestimmten Vorschriften und Ordnungen, wurden sie auch daraufhingewiesen, unter welchen Bedingungen sie auch Gottes Segnungen rechnen können (3. Mose 26,1-13), bzw. weshalb sie alle verflucht werden können (3. Mose 26,14-39). Gottes Verheißungen wurden von ihrem Gehorsam abhängig gemacht. Der Höhepunkt des Zorns Gottes, der sie treffen kann, ist die Zerstreung unter die Völker. Hören wir, was Gott selbst sagt:

“Und ich will eure Städte wüst machen und eure Heiligtümer verheeren und will den lieblichen Geruch eurer Opfer nicht mehr riechen. So will ich das Land wüst machen, daß eure Feinde, die darin wohnen werden, sich davor entsetzen. Euch aber will ich unter die Völker zerstreuen und mit gezücktem Schwert hinter euch her sein, daß euer Land soll wüst sein und eure Städte zerstört.“ 3. Mose 26,31-33.

Während der ganzen Zeit wird Israels Land ruhen, weil es nicht am Sabbatag ruhen konnte, der gemäß dem vierten Gebot für die Ruhe der Menschen und des Landes bestimmt wurde: “Aldann wird das Land seine Sabbate nachholen, solange es wüst liegt und ihr in der Feinde Land seid; ja, dann wird das Land ruhen und seine Sabbate nachholen. Solange es wüst liegt, wird es ruhen, weil es nicht ruhen konnte, als ihr es solltet ruhen lassen, während ihr darin wohntet.” 3. Mose 26,34.35.

Doch, was besonders betont werden sollte, ist die Verheißung, daß diese Zerstreung nicht notwendigerweise auch die Vernichtung und Vertilgung der Juden einschließt. Gottes Wille war es, Israel weiterhin als Vorbild und Beispiel und Beweis für Sein Wirken zu erhalten und so weisagte Er durch Propheten zwar die Verfolgung, aber auch die Erlösung und Errettung Seines Volkes. Jer. 30,11.17 liest sich so: “Denn ich will mit allen Völkern ein Ende machen, unter die ich dich zerstreut habe, aber **mit dir will ich nicht ein Ende machen**. Ich will dich mit Maßen züchten, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen. Aber

dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr...“

Gott rechnete immer mit einem Teil des Volkes, der sich demütig umkehren werde. Noch mehr aber stand Er in fester Treue zu dem Bund, den Er mit Israel geschlossen hatte.

“Die aber von euch übrigbleiben, die sollen in der Feinde Land dahinschwinden wegen ihrer Missetat, aber auch um der Missetat ihrer Väter willen. Da werden sie dann bekennen ihre Missetat und ihrer Väter Missetat, daß sie mir untreu gewesen sind und mir zuwidergehandelt haben. - Darum habe auch ich ihnen zuwidergehandelt und sie in das Land ihrer Feinde getrieben. - Da wird sich ja ihr unbeschnittenes Herz demütigen, und dann werden sie die Strafe für ihre Missetat abtragen. Und ich werde an meinen Bund mit Jakob gedenken und an meinen Bund mit Isaak und an meinen Bund mit Abraham und werde an das Land gedenken. Aber das Land wird von ihnen verlassen sein und seine Sabbate nachholen, solange es wüst liegt, und sie werden die Strafe für ihre Missetat abtragen, weil sie meine Rechte verachtet und an meinen Satzungen Ekel gehabt haben.” 3. Mose 26,39-43.

Was für eine wunderbare Gnade Gottes! Leider brachen die Juden ihr Wort schon am Sinai, vierzig Tage nachdem sie das Gesetz erhalten und den Bund mit Gott geschlossen hatten, indem sie ein goldenes Kalb verehrten, das sie sich unter Aarons Leitung aus ihrem Schmuck geschaffen hatten. Gott aber verwarf sie nicht. Seine Verheißungen wurden nicht hinfällig. Auch nach dem Sinai griff Gott immer wieder in die Geschichte Israels ein und immer wieder sandte Er diesem Volk Propheten mit Botschaften, Appellen und Verheißungen. Gott blieb seinem Bund treu. Und wird Er es für immer bleiben.

“Aber wenn sie auch in der Feinde Land sind, verwerfe ich sie dennoch nicht, und es ekelt mich nicht vor ihnen, so daß es mit ihnen aus sein sollte und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten sollte.” 3. Mose 26,44. **Er wird weiterhin bleiben, was Er ist - “der Herr, ihr Gott.”** (3. Mose 26,44).

Kanaan wird zum Eretz Jisrael

Wie wurde Kanaan Eretz Jisrael, bzw. das Land Israel? Zuerst sandte Moses zwölf Männer, um das Land auszukundschaften. Aus jedem der zwölf Stämme wurde einer ausgewählt. Als sie zurückkamen, waren nur zwei von ihnen zuversichtlich, daß Gott Israel helfen werde, den Feind niederzuringen.

“Von den zwölf Kundschaftern sind zehn überzeugt, daß nicht einmal Gott das Volk im Kampf gegen die befestigten Städte des mächtigen Feindes erhalten könne. Das Volk schließt sich ihren Zweifeln an und beweist damit, daß es noch die kleinmütige Sklavengesinnung hat und demnach noch nicht reif ist, das Land zu betreten. Eine ganze Generation muß über 40 Jahre lang in der Wüste bleiben, so lange, bis alle Sklavenseelen ausgestorben sind. Eine neue Generation unter der Führung zweier glaubensstarker Männer, einer von ihnen Josua, darf in das Land einziehen.”²⁾

Der Anführer der israelischen Stämme bei der Eroberung Kanaans war Josua, der Nachfolger Moses. Sein ursprünglicher Name war Hoschea. Er wurde aber von Mose abgeändert, was übertragen “Jahwe ist Erlösung” bedeutet. Aufgrund seiner militärischen Taten und geistigen Eigenschaften war er die herausragende Person. Aber der eigentliche Eroberer des Landes Kanaan war Gott, der die ursprünglichen Völker ausrottete und seinem Volk das verheißene Land gab.

Die Israeliten kamen über den Jordan, da sie im Süden im Negev auf 450 befestigte Dörfer stießen. Zuerst eroberten sie Jericho, später Nablus und dann Jerusalem. Die Hebräer vertrieben oder vernichteten die dortige Bevölkerung und ließen sich zum Teil in den Bergen nieder.

“Nach der erfolgreichen Landnahme ging Josua an die Aufteilung des bis jetzt eroberten Gebietes (13,1.7) unter die israelischen Stämme. Außerdem erfolgte die Bestimmung von sechs Freistädten, in denen Totschläger Asyl finden konnten; 48 Ortschaften wurden zum Erbteil der levitischen Priester erklärt (Kap. 13-23).“³⁾

Den Hebräern gelang es keinesweges, das gesamte Land zu erobern. Zahlreiche Gebiete konnten sie nicht besetzen, so den Küstenstreifen, der in den Händen der

Philister blieb. Darüber hinaus wurden die Kanaaniter nicht völlig ausgerottet, sondern tributpflichtig gemacht. So endete die unter Gottes Führung angefangene Landnahme nur durch den Ungehorsam der Israeliten auf halbem Wege.

“Das Volk begriff nicht, daß seine eigentliche Stärke in seinem Geisteserbe lag und es nur dadurch, daß es Gott als seinen Oberherrn anerkannte, Einigkeit und Kraft gewinnen und beide durch Befolgung von Torah und Mitzwoth noch vertiefen könnte. Statt dessen verfielen die Juden auf einen neuen Notbehelf: ein Erbkönigtum, und hofften, damit die Frage der Führung ihres Volkes endgültig beantwortet zu haben.“⁴⁾

Sie verlangten einen König aus ihren Reihen, um den anderen Völkern gleich zu sein. Zunächst gab Gott ihnen Saul aus dem Stamm Benjamin. Als dieser scheiterte, erwählte der Herr David.

“Bald nach der Übersiedlung Davids nach Hebron kamen die Männer von Juda und salbten David dort zum König über das Haus Juda’ (2. Sam 2,4a). (...)

Da unternahm David einen klugen und weitschauenden Schritt: er ließ von seiner Söldnerschar die auf der Höhe des jüdischen Gebirges etwa 20 km westlich der Nordspitze des Toten Meeres gelegene Jebusiterstadt Jerusalem erobern (2. Sam 5,6-9) und machte sie zur Residenz. Jerusalem gehörte weder zum Nordreich noch zum Südreich. Es war ein kanaanäischer Stadtstaat, der als Fremdkörper auf neutralem Gebiet genau auf der Grenze zwischen dem Stamm Juda und dem zum Nordreich gehörenden Stamm Benjamin lag. Mit der Eroberung von Jerusalem trat David in die Rechte des Stadtkönigs von Jerusalem ein, das Gebiet der Stadt wurde sein persönliches Eigentum, was er auch in der Namengebung ’Davidstadt’ zum Ausdruck brachte. Hier ließ er sich einen bescheidenen Palast bauen und seine Familie, seinen Hofstaat und seine Söldnertruppe unterbringen. Darüber hinaus ließ David die Lade, die sich zu jener Zeit in Kirjat-Jearim befand, nach Jerusalem holen und in einem Zelt aufstellen (2. Sam 6). Die Lade war mit Jahwe Zebaoth, dem Gott, der im Krieg für Israel eintrat, verbunden (1.Sam 4,1; 2.Sam 6,2).“⁵⁾

Um 1010-970 v.Chr. fordert Gott Samuel, einen Propheten und bedeutenden Richter, auf, einen neuen

König zu salben. Es war Salomo. Durch König Salomo, Davids Sohn, wird Gottes Versprechen auf Fortsetzung der Königsherrschaft durch Davids Nachkommen erfüllt. (2. Sam. 7,16). Salomo, ein Mann der Kunst und Architektur, baute Jerusalem zu einer Prachtstadt aus, schuf seine Prunkpaläste und vornehmlich den berühmten Tempel Jehovas auf dem Berg Zion, der zum Symbol der Gottesverehrung und der nationalen Einheit wurde. Der Ruhm über seine Pracht verbreitete sich im gesamten nahöstlichen Raum. Der Bau dieses Ersten Tempels, so erzählt die Bibel, wurde im vierten Jahr der Herrschaft Salomos begonnen.

“Sieben lange Jahre dauerte es, bis der Tempel stand, aus Marmor erbaut, Dach und Inneres aus Zedern vom Libanon und Zypressen, reich mit Schnitzereien verziert und mit Gold überzogen. Zwei geschnitzte Cherubine hielten vor der Bundeslade Wache. Zehn goldene Leuchter und zehn Tische für die Schaubrote wurden gearbeitet, und es wurde ein Räucheraltar gebaut. Ein großer Altar aus Messing sowie ein riesiges Messingbecken, das Eherne Meer, mußten gegossen werden. (...) In ihm wuschen sich die Priester vor dem Opfer die Hände.

Als alles vollendet war, wurde der Tempel mit einer eindrucksvollen Zeremonie eingeweiht, und zwar, wie man annimmt, im Oktober 950 v.Chr. Das prächtige Gotteshaus blieb etwa vier Jahrhunderte in ständigem Gebrauch, bis es 586 v.Chr. von Nebukadnezar zerstört wurde.”⁶⁾

Nach Salomos Tod zerfiel das Davidreich. Gegen 930 v.Chr. wurde das Königreich geteilt in zwei Teile - Juda und Israel. Die zehn Nordstämme bildeten ein unabhängiges Reich, das den Namen Israel beibehielt, während das Südreich sich Juda nannte. Von da ab verfielen sowohl Juda als auch Israel immer mehr dem Götzendienst und sie verließen den Weg ihrer Väter. Bald verschlang die Flut des Götzendienstes das Nordreich (Hos 4,17) und es endete schließlich (721 v. Chr.) in der assyrischen Gefangenschaft. Juda jedoch zog keine Lehre aus dem Verhängnis Israels, und der religiöse Verfall nahm seinen Lauf. Hätte es Gott die Treue gehalten, dann wäre seine Gefangenschaft nicht nötig gewesen. Aber das Volk in Judäa hielt sich nicht an Gottes Gebot, sich von den Bräuchen der umliegenden und eroberten Nationen fernzuhalten. Es kam zum wiederholten Abfall. Gott sandte immer wieder Propheten, um es zu warnen und kündigte schließlich die Gefangenschaft in Baby-

lon an.

“Und diese Völker sollen dem König von Babel dienen siebenzig Jahre.” Jer 25,11.

Interessant ist die Frage, warum eben 70 Jahre? “Das Land hatte die ganze Zeit über, da es wüste lag, Sabbat, bis es an seinen Sabbaten genug hatte, auf das siebenzig Jahre voll wurden.” 2. Chr. 36,21.

Die Gefangenschaft hat den Fluch bestätigt, der wegen des Ungehorsams kam. Im Sommer des Jahres 587 v.Chr. wurde Jerusalem von den Babyloniern bezwungen und seine Einwohner ins Exil verschleppt. Gott war also gezwungen, seine Drohungen zu erfüllen, damit das Land, das durch ihre Gottlosigkeit unrein wurde, seine Sabbate, an denen es ruhen sollte, nachholen könnte.

“Und will (Gott) ein Racheschwert über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und wenn ihr euch auch in eure Städte flüchtet, will ich doch die Pest unter euch senden und will euch in die Hände eurer Feinde geben. Dann will ich euch den Vorrat an Brot verderben; zehn Frauen sollen euer Brot in einem Ofen backen, und euer Brot soll man euch nach Gewicht zuteilen, und wenn ihr esst, sollt ihr nicht satt werden. Werdet ihr mir aber auch dann noch nicht gehorchen und mir zuwiderhandeln, so will auch ich euch im Grimm zuwiderhandeln und will euch siebenfältig mehr strafen um eurer Sünden willen, daß ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch essen. (...) Und ich will eure Städte wüst machen und eure Heiligtümer verheeren und will den lieblichen Geruch eurer Opfer nicht mehr riechen. So will ich das Land wüst machen, daß eure Feinde, die darin wohnen werden, sich davor entsetzen. Euch aber will ich unter die Völker zerstreuen...” 3. Mose 26,25-33.

Diese Drohungen hat die Geschichte buchstäblich bestätigt:

“Die Brutalität, mit der die Bevölkerung Jerusalems behandelt wurde, steigerte noch den Haß Judas auf die Babylonier. Jeremias’ unheilverkündende Warnungen, Widerstand gegen Nebukadnezar werde die Gefangenschaft des ganzen Volkes und die völlige Zerstörung Jerusalems heraufbeschwören, verhallten ungehört. Als sich Zedekia im neunten Jahr seiner Regierung erhob, berannten die Babylonier sofort die Mauern der Stadt. Die schwersten Rammen und Belagerungsgeräte wurden in Stellung ge-

bracht; aber die Stadt war zu fest, als daß sie im offenen Angriff hätte genommen werden können. Man baute daher einen Ring von Befestigungen um sie herum, und eine zähe, monatelange Belagerung begann.

Als die Vorratskammern am Ende leer waren, gelang es Zedekia und seinen Kriegern, nachts aus der Stadt zu schlüpfen. Sie schlichen sich durch den Befestigungsring und eilten ostwärts zum Jordantal.

Als die Babylonier von dieser Flucht erfuhren, setzten sie sofort eine Abteilung zur Verfolgung ein. In der Ebene von Jericho wurde Zedekia, der inzwischen von fast allen Offizieren und Soldaten im Stich gelassen worden war, gefangengenommen.

Nebukadnezar hatte sein Hauptquartier in der Stadt Ribla, im Norden von Damaskus, aufgeschlagen. Dorthin wurde der gefesselte Zedekia geschleppt. Man stellte ihn vor ein Gericht und verurteilte ihn. Einer seiner Söhne nach dem anderen wurde vor ihn geführt und vor seinen Augen niedergemetzelt. Er selbst wurde geblendet, in Ketten nach Babylon gebracht und dort für den Rest seines Lebens ins Gefängnis geworfen. Kein Zweifel, diese neue Weltmacht war nicht weniger grausam als ehemals die Assyrer.

Zwei Jahre hatte Jerusalem standgehalten. Nun war es wehrlos. Alles Volk, die Ärmsten ausgenommen, führten die Babylonier gefangen fort. An den Tempel und alle wichtigen Gebäude wurde die Fackel gelegt; die Mauern wurden eingeebnet. Das Königreich Juda hatte zu bestehen aufgehört. Und Jerusalem, die Heilige Stadt, lag während der nächsten fünfzig Jahre in Trümmern. Alles war gekommen, wie Jeremias es vorhergesagt hatte. Die letzten des Auserwählten Volkes Gottes waren, wie eineinhalb Jahrhunderte zuvor das Volk des Königreiches Israel, nur noch Figuren in heidnischen Händen.

Die Gefangenen aus Juda wurden nach Babylon, der Hauptstadt des Chaldäischen Reiches, gebracht.“⁷⁾

Mit der Wegführung der Stämme Juda und Benjamin befanden sich jetzt alle zwölf Stämme in der Knechtschaft, der Gnade und Ungnade der Eroberer überlassen. Denn hier in Babel kamen die jüdischen Verbannten wieder in Berührung mit den etwa hundert Jahre früher nach Assyrien geführten Israeliten der zehn Stämme (vgl. 2. Kön. 17,6; 18,11). Aber Gott vergaß sein Volk nicht. Noch

weniger verwarf oder vernichtete Er es. Gott war mit ihm in der Gefangenschaft. Voll Gnade ertrug Er geduldig sein Volk. Er teilte mit ihm alle Leiden und Bedrängnisse, indem Er versuchte, es auf den Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit zurückzubringen. Der schwere Druck des Gerichts wirkte heilsam auf das ganze Volk, so daß es während des Exils wenigstens äußerlich vom Götzendienst geheilt wurde. Siebzig Jahre. Nach dem Ablauf dieser Zeit brachte Er sein Volk nach seiner Versprechung und Gnade in das Gelobte Land zurück.

Die Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft

Der Gründer des großen Perserreiches, der König Kyros, eroberte die Stadt Babylon, die bedeutendste Metropole der damaligen Welt.

“Sein sofort erlassener Befehl, alle fremdländischen Gefangenen in Babylon und dem umliegenden Gebiet dürften in ihre Heimatländer zurückkehren, galt selbstverständlich auch für die Juden. Ihre Babylonische Gefangenschaft ging Anfang 538 v.Chr. zu Ende. Der Tag war da, auf den ihre Führer sich seit langem vorbereitet hatten. Die Juden des Exils sollten nicht im Dunkel der Geschichte verschwinden... Sie sollten weiterleben, eine so lange und reiche Zeit hindurch wie kaum ein anderes Volk. (...)

Eine der ersten gemeinsamen Bemühungen galt der Errichtung eines Altars. (...) Der neue Altar war vermutlich kein Meisterwerk, aber das spielte keine Rolle. Der Verehrung Gottes hatte ihren Mittelpunkt nun wieder auf Zion, seinem 'Heiligen Berg'. Noch im Oktober desselben denkwürdigen Jahres 538 v. Chr. wurde der Altar geweiht. (...)

Serubbabel, Jesua, Esra und Nehemia - diese vier Männer haben Jerusalem durch unermüdliche Anstrengung wieder in seinem früheren Glanz als Mittelpunkt alles politischen und religiösen Lebens des Volkes von Juda erstehen lassen. Als das fünfte vorchristliche Jahrhundert sich neigte, konnte Juda mit neuen Hoffnungen in die Zukunft blicken.”⁸⁾

Jerusalem zerstört, der Tempel niedergebrannt

Leider kam es im Laufe der Zeit wieder zum geist-

lichen Abfall. Diesmal noch schrecklicher. Gott versuchte jahrhundertlang geduldig durch sein Volk die erlösenden Kenntnisse zu bewahren und auf die anderen Völker zu übertragen. Aber statt der Welt gegenüber Lichtträger zu sein, nahm es deren Finsternis in sich auf. Deshalb mußte Gott seine Fluchdrohung mit dem Fluch wieder wahr machen, die Er in der Zeit Mosis ausgesprochen hatte.

Die Geschichte bestätigt uns, daß die Katastrophe, die das jüdische Volk Mitte des ersten Jahrhunderts u.Z. traf, in der Zeit der Knechtschaft der Juden unter der römischen Vorherrschaft, genau nach diesem Szenario abwickelte. Die Juden konnten sich nicht damit abfinden, daß über sie die Heiden herrschten. Als sie an der Ausführung ihres religiösen Bräuche gehindert wurden, kam es zu einer Reihe von Revolten gegen die römische Besatzungsherrschaft, die in dem Aufstand des Jahres 66 n.d.Z. ihren Höhepunkt fand.

“Im Winter 66/67 beauftragte der Kaiser Nero seinen erfahrenen Feldherrn *T. Flavius Vespasianus* mit der Niederwerfung des Aufstandes. Ihm standen drei gut gerüstete Legionen mit einer Anzahl von Hilfstruppen zur Verfügung. Im Frühjahr 67 bat die vorwiegend heidnische Bevölkerung des wichtigsten Stützpunktes Sefforis in Untergaliläa um römische Besatzung. Beim Nahen der Römer zogen sich die Aufständischen sofort in die befestigten Städte zurück, so daß den Römern das offene Land kampflös in die Hand fiel. (...)

Im Frühjahr 68 n.Chr. besetzte Vespasian nacheinander Peräa, die Küstenebene, das judäische Hügelland, Idumäa, Samaria und eroberte Jericho. Die Belagerung von Jerusalem zögerte er hinaus, als die Nachricht vom Tode Neros (9. Juni 68 n.Chr.) eintraf. (...)

Im Laufe des Jahres 69 n.Chr. folgten nacheinander die Kaiser Galba, Otho und Vitellius auf dem Kaiserthron, bis schließlich am 1. Juli 69 n.Chr. Vespasian von den Truppen im Orient zum Kaiser ausgerufen wurde und im Sommer 70 n.Chr. seine Herrschaft in Rom antreten konnte. Durch diese Vorgänge war ein Stillstand im jüdischen Krieg eingetreten, dessen Führung Vespasian seinem Sohn Titus übertrug. Im Frühjahr 70 n.Chr., kurz vor dem Paschafest, als die Stadt durch Festpilger überfüllt war, begann Titus mit fünf Legionen die Belagerung von Jerusalem. (...)

Um die Stadt von der Umwelt abzuriegeln, ließ Titus einen Belagerungswall errichten. Hunger und Seuche wüteten in der Stadt. Dennoch dachte man nicht an Übergabe, da man immer noch auf ein göttliches Wunder hoffte. Mit Sturmwällen und Rammböcken ging Titus gegen die Antonia vor, die im Juli 70 nach heftigem Kampf fiel. Nunmehr stand den Angreifern der Tempelvorplatz frei. Das tägliche Opfer mußte eingestellt werden. Da die Tempelmauern den Belagerungsmaschinen trotzten, sah sich Titus genötigt, die Torgebäude in Brand zu stecken. Dadurch fing auch das Tempelgebäude Feuer und ging in Flammen auf. Die Römer opferten auf dem Tempelvorplatz vor ihren Feldzeichen. Ein Teil der Aufständischen konnte in die Herodesburg entkommen, die von den Römern berannt und im September 70 n.Chr. eingenommen wurde. Die Sieger plünderten und zerstörten die Stadt, richteten ein furchtbares Blutbad an und legten die Befestigungsanlagen mit Ausnahme der drei Türme der Herodesburg nieder. Hier bezog die Besatzungstruppe Quartier. Johannes von Gischala und Simon ben Giora fielen den Römern lebend in die Hände. Titus feierte im folgenden Jahr seinen Sieg durch einen Triumphzug in Rom, bei dem er auch die beiden Anführer des Aufstandes mit sich führte und, wie aus Abbildungen aus seinem Triumphbogen hervorgeht, die kostbaren Geräte des Jerusalemer Heiligtums als Beutestücke zur Schau stellte.”⁹⁾

Der Aufstand wurde blutig unterdrückt. Viele tausende Juden wurden ermordet oder in die Sklaverei verkauft und über alle Länder in Nah und Fern zerstreut. Jerusalem wurde zerstört, der Tempel niedergebrant. Da der Tempel teilweise mit Gold ausgekleidet war und es in der Hitze des Feuers schmolz war, machten sich Soldaten und Plünderer daran, die Steine zu beiseitigen, um sich die Beute zu holen, so daß kein Stein auf dem anderen blieb. Einst war der Zweite Tempel “wie ein in der Sonne glänzender, schneebedeckter Berg”, so beschrieb ihn der Historiker Joseph Flavius. Von seiner Glorie ist leider nichts geblieben als ein Teil der Stützstruktur einschließlich eines etwa 50 Meter langen Mauerwerkfragments, die sogenannte Westmauer. Dieses Fragment wird von den Juden heilig gehalten. Bei der Zerstörung des zweiten Tempels kamen prozentual mehr Juden um als während des 2. Weltkrieges.

Der jüdische Historiker Josephus Flavius bemerkt, daß der Tempel wie beim ersten Mal am denselben Tag niedergebrant wurde:

“Obwohl man den Untergang eines Werkes beklagen muß, das von allen, die wir sahen oder von denen wir hörten, hinsichtlich seiner Pracht und Größe, der Kostbarkeit seiner einzelnen Teile und des Rufes seines Allerheiligsten das Staunenswerteste war, so mag man doch reichen Trost finden in dem Gedanken an das Schicksal, dem nichts Lebendiges, keine Werke und keine Gegend der Erde entrinnen kann. Und staunenswert ist auch die Genauigkeit, mit der seine Zyklen ablaufen. **Bestimmte es doch (...) zur Zerstörung sogar denselben Monat und denselben Tag, an dem der Tempel schon einmal von den Babyloniern in Asche gelegt worden war.**“¹⁰⁾

Nach der ersten Zerstörung der heiligen Stadt und des Tempels führten die Babylonier das jüdische Volk gefangen fort. Dort verbrachte es 70 Jahre. Aber es wurde nicht verworfen. Nach Ablauf dieser Zeit wurde es in seine Heimat zurückgebracht. Gott ekelte sich nicht vor ihm, so daß es nicht mehr existieren und sein Bund mit ihm nicht mehr gelten sollte; denn Er ist der Herr, ihr Gott (3. Mose 26,44). Kann man dasselbe auch nach der zweiten Zerstörung der heiligen Stadt und des Tempels sagen? Oder wurde Israel endgültig verworfen? Diese Frage werden wir im nächsten Kapitel beantworten.

LITERATURHINWEISE:

- 1) Ludwig Schneider: 100 Fragen an Israel, 5. Auflage 1999, Hänssler-Verlag, Holgerlingen, S. 71
- 2) Leo Trepp: Das Judentum - Geschichte und lebendige Gegenwart, Rowolth Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1969, S. 130
- 3) Jerusalemer Bibellexikon, herausgegeben von Kurt Hennig, 4. Auflage 1998, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart, S. 446. 447
- 4) Leo Trepp, op.cit., S. 20
- 5) Martin Metzger: Grundriß der Geschichte Israels, Neukirchener Verlag, 5. Auflage, Neukirchen-Vluyn 1979, S. 87.89.90
- 6) Nelson BeecherKeyes: Vom Paradies bis Golgatha, Verlag das Beste GmbH, Stuttgart-Zürich-Wien, 1964, S. 58
- 7) Ibid., S. 93-95
- 8) Ibid., S. 100, 102, 105
- 9) Martin Metzger: op.cit. S. 205.206
- 10) Josif Flavije: Judejski rat, Prosveta, Belgrad 1967, p. 458

2.

WURDE ISRAEL VERWORFEN?

Christliche Theologen haben leider keine einheitliche Antwort auf diese Frage. Einige behaupten, daß Israel nicht verworfen ist, andere geben eine bejahende Antwort darauf.

Ist es wirklich mit Israels Gottesvolkstum, mit seiner priesterlichen und königlichen Stellung unter den Völkern schon lange her und für immer vorbei, oder nicht? Wird Gott dieses Volk in Zukunft zur Ausführung Seiner großen Erlösungswerkes in der Menschheit benutzen oder nicht? Werden nur die Christen in der Welt und bei den Juden ihre Mission haben oder gibt es in Gottes Plan noch einmal eine Mission, die Israel an der übrigen Menschheit zu erfüllen hat? Sehen wir einmal, wie der amerikanische Theologe Russell Burrill dazu Stellung nimmt:

“Jesus wollte nicht, daß Israel aufhört, sein auserwähltes Volk zu sein. Er weinte über den kommenden Verlust dieses Volkes, das Er 2000 Jahre geduldsam be-treute. Aber wenn sie nicht zu Christus kommen, werden sie verloren gehen. Ihr Haus, der Tempel, wird ohne Gottes Geist und damit wüst bleiben. Wie katastrophal waren die Auswirkungen der Ablehnung des versprochenen Samens - der endgültigen Erfüllung der Verheißung, die Abraham gegeben wurde. Nach der Zeit des Wirkens Christi konnten nur diejenigen, die diese endgültige Erfüllung der Verheißung angenommen hatten, sich weiterhin als Gottes Volk bezeichnen. (...)

Die Mehrheit aber hörte auf, wahre Israeliten zu sein, obwohl sie sich noch immer so benannten. Diese Bezeichnung ist also geistig zu sehen und kann nicht für Menschen verwendet werden, die dessen vor Gottes Augen unwürdig sind. Mit sehr klaren Worten kündigte Christus den Fall Israels und die Berufung eines neuen Israels an, das die Bedingungen des Bundes angenommen hatte.“¹⁾

Gemäß Russel Burrill hat also Israel seine Rolle ausgespielt. Die letzte Rolle, die ihm laut Gottes Gnade zugeteilt wurde. Es kam nicht zu Christus als dem versprochenen Messias und mußte wie ein Feigenbaum abgehauen werden. Burrill hatte bei dieser scharfen Metapher Jesu Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum (Lk 13,6-9) vor Augen, in dem Jesus nach Burrißs Meinung einen letzten Ruf zur Buße an Israel richtete. Das Gleichnis lautet:

“Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht. Haue ihn ab! Was hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er doch noch wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn ab.” Lk 13,6-9

Hier endet das Gleichnis. Wir wissen nicht, was weiter geschah, ob der Herr den Feigenbaum abhauen ließ oder nicht. Aber wir können mittelbar zu einem Schluß kommen. Da Jesus mit diesem Gleichnis sein auserwähltes Volk Israel vor Augen hatte, können wir schlußfolgern, daß der Feigenbaum nicht abgehauen wurde, denn ein Teil Israels hat Ihn angenommen. Der Feigenbaum hat also doch Früchte gebracht, wenn auch nur wenige. Wenn aber der Feigenbaum trotzdem abgehauen worden wäre, obwohl er Früchte brachte, dann wurden “abgehauen” und “verworfen” auch die Juden, die den Herrn angenommen haben! Demzufolge ist es unlogisch, zu schlußfolgern, daß Israel “abgehauen” wurde.

Doch ähnlich wie Russell Burrill meint auch Clifford Goldstein, Christ hebräischer Herkunft:

“Zuletzt mußte Jesus über Jerusalem stehen und sagen: “Euer Haus soll wüste gelassen werden.” (Mt 23,38) Zuletzt mußte er die Verantwortlichen des Volkes warnen: “Darum sage ich Euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt.“ (Mt 21,43) Die Zeit kam, wenn Israel nicht mehr als gemeinschaftlicher, politischer Staat existierte, als die Kirche der Übriggebliebenen. Gott mußte ein neues Volk berufen, eine neue Bewegung, eine neue Kirche mit einer neuen Botschaft.”²⁾

Der amerikanische Theologe Joe Crews ist noch schärfer in seiner Stellungnahme. In seinem Büchlein unter dem Titel "Armageddon" lesen wir:

"Niemand sollte sich noch an die leere Hoffnung halten, daß dieses Israel irgendetwas mit dem wahren Volk Gottes hat. Sie wurden ersetzt durch ein anderes Volk, gehorsam und treu - die aus allen Stämmen und Völkern und Sprachen kam. Die sind das wahre Israel." 3)

Sehen wir aufmerksam, ob diese Behauptung überhaupt richtig sind!

Gottes ewige Verheißungen

Wenn Israel endgültig verworfen ist, dann hat Gott, wenn wir überhaupt so sagen dürfen, seine Verheißungen zunichte gemacht. Erinnern wir uns daran, was Er ihnen am Sinai gesagt hat:

"Aber wenn sie auch in der Feinde Land sind, verwerfe ich sie dennoch nicht, und es ekelt mich nicht vor ihnen, so daß es mit ihnen aus sein sollte und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten sollte; denn ich bin der Herr, ihr Gott. Und ich will ihnen zugut an meinen Bund mit den Vorfahren gedenken, die ich aus Agyptenland führte vor den Augen der Völker, auf daß ich ihr Gott wäre, ich, der Herr." 3. Mose 26, 44.45.

Gott hat in diesen Versen den Juden also fünf Verheißungen gegeben. Sie alle beziehen sich auf die Zeit, wenn sie unter den Völkern zerstreut sind, bzw. wenn sie "in der Feinde Land" sind. Hier sind diese feste Verheißungen:

1. Er wird sie **nicht** verwerfen.
2. Er wird sie **nicht** vernichten.
3. Er wird seinen Bund mit ihnen **nicht** brechen.
4. Er ist der Herr, **ihr** Gott.
5. Er will **ihnen zugute** seines Bundes mit den Vorfahren gedenken.

Wenn wir die erste und die zweite Verheißung verbinden, dann schlußfolgern wir, daß mit der Verwerfung die Vernichtung zwangsläufig verbunden ist. Mit anderen Worten, hätte Gott sein auserwähltes Volk verworfen, dann

hätte Er es vernichtet. Da aber die Juden auch heute existieren und klar ist, daß sie nicht vernichtet sind, heißt das, daß Gott sie **nicht** verworfen hat! Demgemäß ist Er weiterhin der Herr, ihr Gott. Er wird seinen Bund mit ihnen **nicht** brechen. Er will ihnen zugute seines Bundes mit den Vorfahren gedenken.

Noch eine Verheißung, die wir bei dem Propheten Jeremia finden, unterstützt sehr deutlich Gedanken über das ewige Erwähltsein Israels:

“So spricht der Herr, der die Sonne dem Tage zum Licht gibt und den Mond und die Sterne der Nacht zum Licht bestellt; der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen - Herr Zebaoth ist sein Name - : Wenn jemals diese Ordnungen vor mir ins Wanken kämen, spricht der Herr, so müßte auch das Geschlecht Israels aufhören, ein Volk zu sein vor mir ewiglich. So spricht der Herr: Wenn man den Himmel oben messen könnte und den Grund der Erde unten erforschen, dann würde ich auch verwerfen das ganze Geschlecht Israels für all das, was sie getan haben, spricht der Herr. ” Jer 31,35-37.

Also, das sind die Umstände, unter welchen “das ganze Geschlecht Israels“ aufhören könnte, ein Volk zu sein vor ihm ewiglich und der Herr “das ganze Geschlecht Israels” verwerfen würde für all das, was sie getan haben” - wenn die Ordnungen für die Sonne, den Mond, die Sterne und das Meer vor ihm ins Wanken kämen und wenn man den Himmel oben messen und den Grund der Erde unten erforschen könnte. Aber da die Ordnungen für die Sonne, den Mond, die Sterne und das Meer vor ihm **nie** ins Wanken kommen werden und da man den Himmel oben **nie** messen und den Grund der Erde unten **nie** erforschen wird, wird “das ganze Geschlecht Israels“ **nie** aufhören, ”ein Volk zu sein vor ihm ewiglich“! Mit anderen Worten: es gibt keine Gründe, weshalb Gott sie verwerfen, ge-schweige denn vernichten sollte. Das bedeutet aber nicht, daß jeder Jude vor Gott geschützt ist, nur weil er Jude ist. Nein. Gott verwirft die Einzelnen, die absichtlich vor ihm sündigen (es gibt eine große Anzahl solcher Beispiele in der Bibel). Aber das Volk Israel verwirft Er nicht, noch weniger hat Er die Absicht, es zu vernichten.

Inwieweit ändert der Unglaube der Einzelnen Gottes

Plan? Dies fragt sich auch der Apostel Paulus:

“Wenn einige von ihnen untreu waren, was macht es? Hebt ihre Untreue die Treue Gottes auf? Das möge der Himmel verhüten!” Röm 3,3. (D. H. Stern)

Trotz also des Abfalls einiger und manchmal eines größeren Teils einer Generation, wie es in der Zeit Christi geschah, ist Gott auch weiterhin seinem ursprünglichen Heilsplan treu. Für Ihn sind die Juden auch weiterhin das auserwählte Volk. Für ihre Untreue aber wird Er sie nur **mit Maßen züchten**:

“Denn ich will mit allen Völkern ein Ende machen, unter die ich dich zerstreut habe, aber **mit dir will ich nicht ein Ende machen. Ich will dich mit Maßen züchten**, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen. Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr...” Jer 30,11.17.

Für Ihn sind und bleiben die Juden sein auserwähltes Volk. Der Gipfel des Zornes Gottes ist die Vernichtung ihres Staates, nicht aber ihrer selbst. Diesen Gedanken finden wir bei dem Propheten Amos, der getreu Gottes Drohungen vermittelt:

“Siehe, die Augen Gottes des Herrn sehen **auf das sündige Königreich, daß ich's vom Erdboden vertilge, wiewohl ich das Haus Jakob nicht ganz vertilgen will**, spricht der Herr. Denn siehe, ich will befehlen und das Haus Israel unter allen Heiden schütteln lassen, gleichwie man mit einem Sieb schüttelt und kein Stein zur Erde fällt. Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe sein noch uns begeben.“ Am 9,8-10.

Gott hat Israel nicht verworfen

Sehen wir nun, was darüber ein anderer Jude schreibt, der auch Christ wurde, der Apostel Paulus. Ihm wird von einigen Theologen zugeschrieben, daß er in Röm 9,30.31 klarmacht, daß die christliche Gemeinde im göttlichen Plan die Stelle der jüdischen Nation eingenommen hat. Hier sind seine Worte:

“Was sollen wir nun hierzu sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht nach der Gerechtigkeit trachteten, haben die Gerechtigkeit erlangt; ich rede aber von

der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Israel aber hat nach dem Gesetz der Gerechtigkeit getrachtet und hat es doch nicht erreicht." Röm 9,30.31.

Wo wird hier die Verwerfung der jüdischen Nation und die Einnahme ihrer Stelle durch die christliche Gemeinde erwähnt? Niergendwo. Es steht einfach geschrieben, daß die Heiden die Gerechtigkeit erlangt haben und daß Israel es doch nicht erreicht hat. Und das ist alles. Da er wußte, daß einige ihn falsch verstehen und auslegen würden, kommt Paulus im weiteren Verlauf des Briefes auf dieses Problem zurück:

"So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. **Gott hat sein Volk nicht verstoßen**, das er zuvor erwählt hat." Röm 11,1.2.

Wie klar ist dies, was Paulus sagt! Klarer kann es nicht sein! Deshalb ist es eigenartig und unbegreiflich, daß es gegenteilige Meinungen gibt! Heute würde Paulus gezwungen sein, zu sagen: "So frage ich nun: wie schließt ihr überhaupt, daß Gott sein Volk verstoßen hat?" Es ist also keine Rede davon, daß Gott sein Volk verstoßen hat. Als er dies schrieb, hatte er wahrscheinlich im Sinn die Worte des Propheten Samuels:

"Der Herr verstößt sein Volk nicht um seines großen Namens willen; denn es hat dem Herrn gefallen, euch zu seinem Volk zu machen." 1. Sam 12,22.

Der Herr hat, wie wir sehen, seine Liebe zu diesem Volk an seinen Namen gebunden und das kann und darf nicht gebrochen werden. Diese Verheißung finden wir in den prophetischen Worten des Psalmisten David:

"Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen." Ps 94,14.

Doch, was geschah, daß Israel nicht das erreichte, nach dem es trachtete und was Gott von ihm erwartete? Selbst Paulus fragt sich dies noch einmal, aber er hat auch die Antwort darauf:

"So frage ich nun: Sind sie etwa deshalb gestrauchelt, weil sie zu Fall kommen sollten? Keineswegs! Vielmehr ist durch ihre Verfehlung das Heil den Heiden zugefallen; das soll sie selbst wiederum zur Nacheiferung reizen. Wenn aber schon ihre Verfehlung ein Segen für die

Menschheit und ihre Verminderung zu einem kleinen Überrest ein Segen für die Heiden ist, um wieviel segensreicher wird da erst ihr volles Eintreten sein!" Röm 11,11.12. (H. Menge)

Wie wir es sehen, sind die Juden dem Apostel Paulus zufolge weder verstoßen (Keineswegs!) noch zu Fall gekommen (Keineswegs!). Sie haben nur gefehlt und wurden "zu einem kleinen Überrest" vermindert. Aber ihre Verfehlung und ihre Verminderung wurden zum Segen für die ganze Menschheit. Deshalb ruft der Apostel aus:

"Um wieviel segensreicher wird da erst ihr volles Eintreten sein!" Röm 11,12.

Wirklich, was wird geschehen, wenn die Juden ihre Verfehlung ausrichten und voll eintreten? Wieviel segensreicher wird es für die Menschheit sein?! Wieviele Segnungen werden die Heiden dank ihrer Vermittlung erhalten? Welche all Weltenden wird die Nachricht über Gottes Liebe erreichen? Wie das geschehen wird, das bleibt allein dem Handeln Gottes vorbehalten.

Der gute und der wilde Ölbaum

Der Apostel Paulus vergleicht weiter sein Volk mit einem edlen Ölbaum, von dessen Zweigen etliche um ihres Unglaubens willen ausgebrochen wurden:

"Wenn aber nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden und du, der du ein wilder Ölzweig warst, in den Ölbaum eingepfropft worden bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, daß nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich. Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde. Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen. Darum sieh die Güte und den Ernst Gottes; den Ernst gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du bei seiner Güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden. Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. Denn wenn du aus dem

Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist, wieviel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum. Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20; Jer): «Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.» Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; **aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.** Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“ Röm 11,17-32.

Gott hat also den “edlen Baum” nicht gefällt!

Orley M. Berg hat völlig recht:

“Gläubige Nichtjuden wurden also als einzelne Zweige des wilden Ölbaums auf den wahren israelitischen Ölbaum aufgepfropft, der Gottes wahre Gemeinde darstellt. Gott riß den israelitischen Ölbaum - das Sinnbild seiner Gemeinde - nicht aus, um einen neuen Ölbaum zu pflanzen, der aus den nichtjüdischen Gläubigen bestand. Keineswegs. Aber die bekehrten Nichtjuden wurden gleichberechtigt dem wahren israelitischen Ölbaum eingefügt, damit sie an dessen 'Wurzel und Saft' Anteil hätten. Gott kam nicht mit einem neuen Erlösungsplan, einer neuen Gemeinde, einem neuen Gesetz, einem neuen Sabbat, neuen Verheißungen oder einem neuen Messias. Der wahre Ölbaum blieb derselbe, nur wurden einige Zweige wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams ausgebrochen, und andere wurden aufgepfropft.”⁴⁾

Die gleiche Meinung vertritt auch David H. Stern, der Übersetzer “Des jüdischen Neuen Testaments”:

“Im Gegensatz zu dem, was in der christlichen The-

ologie meist behauptet wird, sagt das Neue Testament an keiner Stelle, daß die messianische Gemeinde die Juden als Gottesvolk ablöst, und es sagt auch nicht, daß die messianische Gemeinde als zweites ewiges Gottesvolk *neben* den Juden stehe, mit einer eigenen Bestimmung und eigenen Verheißungen. Die Beziehung zwischen beiden ist sehr viel komplexer: Die Heiden sind als 'wilder Ölzweig' dem jüdischen 'kultivierten Ölbaum' aufgepfropft, von dem manche Zweige 'abgefallen sind', die eines Tages jedoch 'wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepfropft werden', so daß schließlich 'ganz Israel gerettet wird'. So wird die Einheit zwischen der messianischen Gemeinschaft und dem jüdischen Volk wiederhergestellt werden." 5)

Obwohl es völlig klar ist, was uns Apostel Paulus sagen will, vergegenwärtigen wir uns doch noch einmal einige Gedanken aus diesem Text:

1. Israel ist der gute Ölbaum und die Christen nur die Zweige des wilden Ölbaums, die in den guten Ölbaum dort gepfropft sind, wo etliche von den guten Zweigen um ihres Unglaubens willen ausgebrochen sind. Das heißt, daß Gott den guten Ölbaum weder abgehauen noch durch den wilden Ölbaum ersetzt hat, wie Er auch den unfruchtbaren Feigenbaum im Gleichnis Jesu nicht abgehauen hat (Lk 13,6-9). Israel ist weder "abgehauen", noch verworfen, noch durch ein anderes Israel ersetzt worden!

2. Die Verstockung hat einen Teil Israels erfaßt. Für bestimmte Zeit - solange, bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist. "Die Verstockung eines Teils Israels ist nur die Kehrseite des Heilshandelns Gottes an den Heiden." 6) Und so wird ganz Israel gerettet werden.

3. Der Erlöser wird, gemäß der Prophezeiung (Ps 14,7; Jes 59, 20) seine Gottlosigkeit abwenden und seine Sünden wegnehmen.

4. Es ist weiterhin Gottes erwähltes Volk. "Aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen." Röm 11,28.

5. Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen (Röm 11,29). David H. Stern übersetzt diesen Vers wie folgt: "... denn Gottes freie Gabe und seine Berufung sind unwiderruflich."

Apostel Paulus wollte dieses Geheimnis nicht verhehlen, auf daß Christen sich nicht auf eigene Klugheit ver-

lassen.

Ludwig Schneider erklärt dieses Bild folgenderweise:

“Der Apostel Paulus macht in seinem Brief an die Römer im 11. Kapitel deutlich, daß die Juden 'um der Heiden willen' den Messias nicht erkennen können. Er verwendet dafür das Bild aus dem Schöpfungsbericht der Eva (1. Mose 2): 'Gott der Herr ließ einen betäubenden Schlaf auf Adam fallen'; sodann schuf er Eva aus Adam Rippe. Erst als Eva fertig war, wachte Adam wieder auf und erkannte: 'Das ist ja Gebein von meinem Gebein. Und sie waren ein Fleisch.' Paulus kopiert diesen Text: 'Gott hat ihnen (den Juden) den Geist der Betäubung, Unempfänglichkeit, gegeben.' Doch nur solange, 'bis die Vollzahl aus den Heiden eingegangen sein wird, dann wird Israel in seiner Gesamtheit gerettet werden', aufwachen aus seiner Betäubung.

Hieraus ersehen wir, daß Israel nicht um eigener Verstocktheit willen den Messias nicht erkennt, sondern um der Heiden willen in Unempfänglichkeit verharren muß, solange, bis der letzte aus den Heiden zur Gemeinde Jesu eingegangen sein wird. Es geht also nicht darum, daß Israel nicht will, sondern daß Israel nicht kann, weil die Bildung der Gemeinde Jesu aus den Heiden noch nicht abgeschlossen ist.”⁷⁾

Das ist sehr aufschlußreich, nicht wahr?!

Solange Eva nicht geschaffen wird, kann Adam nicht vom Schlaf erwachen. Aber wenn man den christlichen Theologen folgt, ist Adam schon lange tot. Doch wenn Adam tot ist, so ist es auch Eva.

LITERATURHINWEISE:

- 1) Russell Burrill: The New World Order, Seminars Unlimited, Keene 1993, S. 58.59.
- 2) Clifford Goldstein: The Remnant, Pacific Press Pub., 1994, S. 99.
- 3) Joe Crews: Armageddon, Amazing Facts, Inc., Frederick 1980, p. 28.
- 4) Orley M. Berg: Israel - das ruhelose Land, Advent-Verlag, Hamburg (n.d.) S. 44.45
- 5) David H. Stern, aus der Einleitung “Des jüdischen Neuen Testaments”, Hänssler-Verlag, Holgerlingen 1994, S. 13
- 6) Martin Metzger: Grundriß der Geschichte Israels, Neukirchener Verlag, 5. Auflage, Neukirchen-Vluyn 1979, S. 217

3.

DIE ZERSTREUUNG ISRAELS - NOTWENDIGKEIT DER ERLÖSUNG

Über die Zerstreuung der Juden wurden Tausende und aber Tausende Seiten geschrieben. Der geplante Umfang dieses Buches erlaubt uns nicht, auch nicht in kurzen Zügen alle Stürme, Verfolgungen und Ausrottungsversuche, die dieses Volk über die ganze Welt zerstreuten, zu beschreiben. Es bleibt uns nur soviel Platz, mit einigen kurzen historischen Texten zu illustrieren, wie und wann all das begonnen hat, und zu versuchen, die Frage zu beantworten, wie all das enden wird.

“Jerusalem war gefallen, aber in Judäa gingen die Kämpfe noch drei Jahre weiter. Sie hörten erst auf, als die entlegene Festung Masada an der Westküste des Toten Meeres erobert wurde...

Der Fanatismus und die Wildheit der Zeloten, besonders der Sikarier, war den Römern eine nachhaltige Lehre. Titus zog aus den Fehlschlägen seiner Vorgänger den Schluß, daß man die Regierungsform in Judäa grundlegend ändern müsse. Er griff auf die Methode zurück, die sonst überall im Römischen Reich angewendet wurde, und entschied, man dürfe den Juden in Zukunft nicht mehr gestatten, ihre innere Angelegenheiten selbst zu regeln. Dem weltlich denkenden, sachlichen Römer mußte es schwerfallen, ein Volk zu verstehen, dessen Leben, Gedanken und Handlungen von religiösen Überzeugungen beherrscht wurden. Von klein auf war der Jude gelehrt worden, er gehöre zu den Auserwählten Gottes. So sah er in jeder Regierung, die er sich nicht selbst gegeben hatte, ein unerträgliches Joch.

Erst nach einigen Generationen war den römischen

Herrschern ganz klar geworden, was die ungezügelte Leidenschaft der Juden vermochte. Kaiser Vespasian erließ ein Dekret, das ihrer Religion für immer ein Ende machen sollte. Seine Anordnungen waren entsprechend hart. Alle sichtbaren Zeichen und Symbole, die die Juden als ein besonderes, einzigartiges Volk hervorhoben, mußten beseitigt werden. Ihre Heilige Stadt Jerusalem mitsamt dem Tempel, dem Haus ihres Gottes, war bereits Schutt und Asche. Das Amt des Hohenpriesters gab es nicht mehr. Ebenso wenig den einst so mächtigen Sanhedrin. Und damit der religiöse Mittelpunkt nicht nach Ägypten verlegt und dort neu belebt werden konnte, wurde ein jüdischer Tempel in diesem Land für einige Zeit geschlossen. Die Tempelsteuer - ein halber Schekel, den jeder zwanzigjähriger oder ältere Jude zu zahlen hatte, wo immer er lebte (Matt 17,24) - wurde nun für den Unterhalt des Jupitertempels auf dem Kapitol in Rom bestimmt. Überdies siedelte man römische Veteranen mit ihren Familien in der Umgebung des zerstörten Jerusalem an - so ähnlich, wie es schon Jahrhunderte früher die Assyrer nach der Eroberung von Samaria gemacht hatten.

Auch andere jüdische Mittelpunkte in Palästina wurden umgestaltet. Man gab sich große Mühe, die Provinz zu romanisieren. Da die Bevölkerung noch immer vorwiegend jüdisch war, mußte eine starke Streitmacht über die Ordnung im Land wachen. Die römische Herrschaft war auch weiterhin weder gesichert noch erfolgreich.“¹⁾

Von neuem erhoben sich die Juden in letzten Regierungsjahren des Kaisers Hadrian.

“Ein Edikt des früheren Kaisers Trajan, das die Beschneidung, das Einhalten des Sabbath und das Lesen im Gesetz verbot, hatte einen wilden Haß gegen die Römer entfacht. Nahezu fünfzehn Jahre lang schwelte er. Als dann die römischen Truppen die Stelle, wo Jerusalem gestanden hatte, wieder befestigten und allen Juden den Zutritt verboten, wuchs ihr Zorn zu blinder Wut. In ihrer Bedrängnis waren die Juden fest überzeugt, dies müsse der Augenblick sein, da der verheißene Messias (Jer 23,5-6) kommen werde, um sie zu erlösen.

Da tauchte im Jahr 131 in Palästina plötzlich ein falscher Prophet auf, ein gewisser Bar Kochba, ein mutiger und militärisch begabter Mann. Ob er ein regelrechter

Schwindler war oder lediglich ein wilder Fanatiker, ist schwer zu sagen. Immerhin hatte er die Billigung eines berühmten Rechtsgelehrten, des Rabbi Akiba. Als er den Oberbefehl über die jüdischen Streitkräfte übernahm, wurde er als der langersehnte Erlöser Israels begrüßt.”²⁾

Der neue Aufstand unter Simon Bar Kochba, der sein Volk von den Römern befreien sollte, brachte neue Drangsale und neue Zerstreuungen :

“Die Statthalter von Judäa und Syrien vermochten zunächst nichts gegen die Aufständischen auszurichten, da sie sich in feste Städte und verborgene Schlupfwinkel zurückgezogen hatten, von wo aus sie in Guerillakämpfen den Römern lästig wurden. Die Römer kamen zum Zuge, als Hadrian seinen bewährten Feldherrn Julius Severus die Aufgabe übertrug, den Aufstand niederzuwerfen. Severus vermied offene Feldschlachten, hungerte die Aufständischen in den von ihnen besetzten Städten aus und säuberte systematisch eine Höhle nach der anderen. Nach regelrechter Belagerung und Berennung fiel zuletzt um 135 n. Chr. der befestigte und schwer zugängliche Ort Bet-Ter (heute chirbet-el-jehud bei bettir, 10 km westlich von Jerusalem), wo sich Simon mit dem Rest der Aufständischen erbittert verteidigte. Simon kam dabei ums Leben. (...) Im Verlauf des Aufstandes war das ganze Land schwer verwüstet worden. Die Aufständischen, die lebend in die Hand der Römer fielen, wurden im Abrahamheiligtum von Mamre und Gaza als Sklaven verkauft. Hadrian machte Jerusalem zu einer rein heidnischen Stadt mit dem Namen Colonia Alia Capitolina. Auf dem Tempelplatz, ebenso wie auf dem Garizim, wurde ein dem Jupiter Capitolinus geweihtes Heiligtum errichtet. Den Juden war das Betreten ihrer ehemals heiligen Stadt bei Todesstrafe verboten. Um auch die letzte Erinnerung an das frühere Bestehen eines jüdischen Staates auszulöschen, erhielt die Provinz Judäa den neuen Namen Philistäa, eine Bezeichnung, die bisher an der Küstenebene haftete und an die Philister, die ehemaligen Todfeinde Israels, erinnert. Sie ist in der heutigen Bezeichnung Palästina erhalten. Der Nachfolger Hadrians, Antonius Pius (138-161 n. Chr.), hob das Verbot der Beschneidung wieder auf.”³⁾

Nach römischer Sitte wurden Jerusalems Trümmer mit einem Joch Ochsen umgepflügt!

Neue Jahrhunderte - neue Drangsale

Neue Jahrhunderte brachten neue Drangsale, neue Leiden und Erniedrigungen, nunmehr durch Christen:

“Die christliche Glaubenslehre gewann nach und nach immer mehr Anhänger und wurde schließlich die Staatsreligion des Römischen Reiches (schon das 325 in Nikäa in Kleinasien abgehaltene Konzil brachte einen entscheidenden Durchbruch). Immer stärker wurden die Juden innerhalb des nun ganz christlich gewordenen Römischen Reiches in ihren Rechten und Freiheiten beschnitten: sie waren das verfluchte Volk geworden. 425 schaffte man das Amt des jüdischen Patriarchen ab und verlieh dem christlichen Bischof zu Jerusalem den Patriarchentitel. Doch mittlerweile hatte sich das Zentrum jüdischen Lebens schon ganz nach Babylonien, also in ein nichtchristliches Land, verlagert.”⁴⁾

Als das Christentum andere Religionen verdrängte und im wesentlichen die Staatsreligion wurde, bekam der politische Kampf einen religiösen Charakter. Unter dem Einfluß der Kirche wurden die römischen Behörden bereit, nicht nur das Judentum als Religion und Nation zu verfolgen, sondern - vor allem - seine politische Bedeutung völlig zu vernichten. In den Augen der römischen christlichen Herrscher war Palästina ihr heiliges Land, die Wiege ihres Glaubens. **Gemäß der christlichen Lehre wurde die christliche Kirche 'das wahre Israel' und gesetzliche Erbin des jüdischen Volkes. Ihr gehört demgemäß mit recht all das, was Gott den Erzvätern versprochen hatte. Kaiser Konstantin ging sogar so weit, zu erklären, das Land Israel gehöre ab jetzt nicht mehr dem jüdischen Volk, sondern der christlichen Kirche.**

Kirchenväter nannten die christliche Kirche 'das wahre Israel' und gesetzliche Erbin des jüdischen Volkes. Alle Verheißungen Gottes, einschließlich des Landes Israel, gehörten jetzt ihr. Aber mit welchem Recht? Es kann sein, daß das Land Israel, das sie erben wollten, das wahre Motiv dieser militanten Theologie war! Sie legten den Grundstein für die antisemitischen Exzesse des Mittelalters.

Diejenigen also, die als Zweige aus dem wilden Ölbaum herausgeschnitten und in den guten Ölbaum gepfropft wurden, dorthin wo manche von seinen Zweigen wegen ihres Mangels an Vertrauen abgebrochen wurden, verhielten sich in Einklang mit ihrer Herkunft - als **wild**. Sie wollten nicht wissen, daß sie nicht die Wurzel trugen, sondern wollten allein stehen.

Gottes Auftrag: »Tröstet mein Volk!« (Jes 40,1) war den Christen unbekannt.

Im 7. Jahrhundert betrat Mohammed den Schauplatz der Weltgeschichte. Er hielt sich für einen neuen Propheten und hoffte fest, daß die Juden seine Lehre annehmen würden.

„Zu Mohammeds Leidwesen sträubten sich die Juden aber standhaft, von ihrem Glauben zu lassen. Mohammed, der für seine Lehren allerlei Anleihen bei jüdischen Glaubensinhalten gemacht hatte, grollte ihnen daraufhin heftig, denn er war von der Idee besessen, ganz Arabien müsse unter einem einzigen Glauben geeint werden. (Nachdem er zunächst vorgehabt hatte, Jerusalem zum Zentrum seines Islam zu machen, besann er sich anders und wählte Mekka zur heiligen Stätte.) Er ging tätlich gegen die Juden vor und dezimierte sie in schrecklichen Blutbädern.

Nach seinem Tod fanden seine Nachfolger eine leidliche Form des Zusammenlebens mit den in ihrem Herrschaftsbereich ansässigen Anhängern nichtislamischer Glaubensgemeinschaften. Die Andersgläubigen durften wohnen bleiben und ihren Besitz behalten, wurden aber Einschränkungen unterworfen, die sich je nach der Laune der Herrscher änderten, und hatten hohe Steuern zu entrichten.“
5)

Die Beziehung des Islam zu den nichtislamischer Glaubensgemeinschaften war durch viel mehr Toleranz geprägt als die Beziehung der Christen zu den Andersgläubigen. Nach langjährigen Verbot wurde den Juden wieder erlaubt, in Jerusalem zu leben. Trotzdem wurden die Juden gerade in der Zeit der arabischen Vorherrschaft in ihrem Land zu einer bedeutungslosen Minderheit.

„Während dieser ganzen Zeit lebte das jüdische Volk unter der Herrschaft von Christentum und Islam, von monotheistischen Religionen also, die, obwohl aus den religiösen Konzeptionen des Judentums hervorgegangen,

den Anspruch erhoben, die wahre Auffassung jener Ideen zu vertreten, wohingegen die Juden sie mißverstanden hätten. Demzufolge muß man in der Verfolgung und Demütigung der Juden eine vorsätzliche Politik sehen, auch wenn beide Glaubensrichtungen unterschiedliche Gründe für ihre Verfolgung hatten und diese Gründe sich von Zeit zu Zeit änderten. Die von den Christen erhobenen Beschuldigungen waren heftiger und standen in engerer Beziehung zu ihren eigenen Glaubensanschauungen als die Vorwürfe der Muslimen. Die Christen verdammt die Juden, weil sie ihren jüdischen Messias abgelehnt und diesen Fleisch gewordenen Sohn Gottes ans Kreuz geschlagen hätten. Sie bezichtigten sie der spirituellen Blindheit und mangelnder religiöser Reife, weil sie sich weiter an die materialistischen, streng dem Buchstaben des Gesetzes folgenden Gebote des Alten Testaments hielten.“⁶⁾

Mit Gewalt zerstreut, wurden die Juden nicht nur in ihrem Land eine Minderheit, sondern sie waren es auch in allen Ländern, in die sie kamen. Es gab keinen Staat, in dem sie sich nicht als fremd und unerwünscht fühlten. Immer wieder wurden sie verfolgt und ermordet, manchmal aus religiösen, manchmal aus wirtschaftlichen Gründen, manchmal unter sozialen Vorwänden und manchmal aus nationalen und rassistischen Motivationen, besonders in christlichen Ländern. Je mehr der Glaubenseifer und dazu das weltliche Machtstreben der Kirche wuchsen, desto mehr verschlechterte sich die Lage der Juden.

Im Jahr 1096 brachen wie nie zuvor Schrecken und Verfolgung über die Juden Europas herein. Kreuzzugsprediger riefen dazu auf, mit dem “Heiligen Krieg“ schon im eigenen Land zu beginnen und die “Gottesfeinde“, die Juden, niederzumetzeln.

“Die um 1096 einsetzende Kreuzzugsbewegung bedeutet für das Schicksal der Juden die entscheidende Wende; denn von nun an wurden sie unterdrückt. Viele Kreuzfahrer meinten, sie könnten, ehe sie ins Heilige Land aufbrächen, um die Ungläubigen daraus zu verjagen, ihre Methoden ebensogut zunächst einmal an jenen Ungläubigen erproben, die mitten unter ihnen wohnten: den Juden. Ganz nebenbei verhiß das zugleich auch fette Beute. In Mainz, Worms, Speyer, jenen Mutterstädten aschkenasischer Judenheit, setzten sich die Juden tapfer zur Wehr, wurden aber von den zügellosen Volkshaufen überrannt

und zogen es vor zu sterben, anstatt ihren Glauben aufzugeben. Tausende kamen ums Leben. Durch die Dekrete des Laterankonzils von 1215 wurde ihr Leben noch unsicherer. Papst Innozenz III., der sich als Oberhaupt und Schiedsrichter der gesamten Christenheit betrachtete, war entschlossen, die Juden in Schande, Erniedrigung und Verfluchung zu stürzen. Um sie als Angehörige einer verfluchten Rasse zu brandmarken, zwang man sie, auf der Brust das gelbe Abzeichen der Vogelfreien und auf dem Kopf den kegelförmigen Spitzhut, das Sinnbild des Horns des Teufels, als dessen Brut und Ausgeburt man sie hinstellte, zu tragen. Durch diese Anprangerungen waren sie nun den Quälereien ihrer Peiniger ständig wehrlos ausgeliefert. Ihre Absonderung in Ghettos und ihre Verfolgung wurden offiziell verfügt.“ 7)

Neben zahlreichen unmenschlichen, ungeheuerlichen und verhängnisvollen Verordnungen trafen die Juden böswillige und grausame Beleidigungen und Beschuldigungen. Sie wurden für alle Nöte und Übel dieser Welt verantwortlich gemacht. Weit verbreitet war der Vorwurf der Brunnenvergiftung, der Hostienschändung, des Ritualmordes und der Pest. Diese mittelalterliche Beziehung zu den Juden in ganz Europa hatte so schreckliche Folgen, daß den Juden die Gefahr der vollkommenen Vernichtung drohte.

Über das Schicksal der Ostjuden, deren Einwanderung nach Polen und Rußland während der Kreuzzüge einsetzte, schreibt Rabbiner Leo Trepp wie folgt:

“In folgenden Jahrhunderten wurden sie wie Spielbälle und Schachfiguren zwischen den ständig zerstrittenen weltlichen Herrschern und Kirchenfürsten hin- und hergeschoben und verschachert. Hatte die Kirche genug Macht, um ihren Willen durchzusetzen, dann hatten die Juden zu leiden. Setzte der König sich durch im Kampf gegen die Kirche, um die unangefochtene Macht im Staat zu erlangen, dann hatten die Juden vorübergehend ein glücklicheres Leben.“ 8)

Fast unbegreiflich! Die Leiden der Juden waren Folge der Macht der christlichen Kirche. Die wilden Zweige waren und blieben wild!

“Der Haß auf die Juden als die Ungläubigen und Gottesmörder führte zu ihrem Ausschluß aus Landwirt-

schaft, Handwerk und Gewerbe, bis auf das Gewerbe des Geldverleihens, das den Christen von der Kirche verboten war und zu dem die Juden (...) daher gezwungen wurden. Eben dadurch zogen sie sich die zusätzliche Beschuldigung zu, sie seien Wucherer, raffgierige, eiskalte und unehrliche Geschäftemacher. Da die Kirche sie alle als die Angehörigen *eines einzigen* verfluchten Volkes ansah, galten sie allen Völkern als verruchter Feind der Menschheit schlechthin.“⁹⁾

An der Schwelle zur neuen Zeit wurden die Juden als religiöse und gesellschaftliche Gruppe eine geringe Minderheit. In der Mitte des 17. Jahrhunderts gab es weniger als eine Million Juden. Es war die direkte Erfüllung der Prophezeiung aus Dan 12,7, wo gesagt wird, daß nach einer Zeit und zwei Zeiten und einer halben Zeit “die Zerstreung des heiligen Volkes ein Ende” haben wird. Dann mit der Schwächung des Einflusses der Kirche begann ihre Anzahl besonders schnell zu wachsen, so daß sie vor dem zweiten Weltkrieg 17 Millionen erreichte.

Die Existenz trotz allem

Weder Zerstreung noch Verfolgung über fast 2000 Jahre noch Holocaust haben das jüdische Volk auszulöschen vermocht. Alle Völker, unter die die Juden zerstreut wurden, setzten alles dran, sie zu vernichten. Aber im Gegensatz zu vielen anderen untergegangenen Nationen und Volksstämmen, wie z. B. den Babyloniern, Mykenern, Doriern, Ioniern, Römern, Goten, Kelten, Mauren, und wie sie alle hießen? - überlebte Israel als Volk ohne eigenes Staatswesen und ohne eigenes Land! Vertrieben, heimatlos und rechtlos zerstreut, blieb es dennoch bestehen, auch ohne eigenes Land und ohne eigenen Staat. Wie kann man dieses Phänomen erklären?

Viele behaupten, daß die Existenz der Juden keinen historischen Sinn habe. Einige Theologen kamen zu dem völligen Widersinn, der Verleugnung der Existenz der historisch ältesten Nation der Welt.

Es gibt auch eine gegenteilige theologische Deutung der christlichen Kirche: Die Juden existieren als ein lebendiger Beweis der Wahrhaftigkeit der Heiligen Schrift und

des Christentums. Sie beweisen, daß das christliche Dogma nicht ausgedacht ist.

“Die Christen des Mittelalters gaben den Juden die Schuld an Christi Tod und hielten sie für von Gott verstoßen. Das Phänomen, daß diese Verworfenen aber trotz allem immer noch weiterleben, erklärten die christlichen Theologen ganz einfach als eine Fügung Gottes, derzufolge die Juden gerade durch ihre Not und Ausgestoßenheit als lebendiger Beweis für den Sieg der Kirche zu dienen hätten.”¹⁰⁾

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde die Langlebigkeit der Juden durch ihre ökonomische Funktion erklärt. Sie seien ein Symbol des Kapitalismus. Ihre Religion sei in ihrem Wesen die Religion der Händler.

Die Existenz der Juden versuchte man auch durch die Feindschaft der Völker, unter denen sie gelebt haben, zu rechtfertigen. Sie ließen sich nämlich nie und nirgendwo völlig integrieren.

Einige betonten eine biologische Grundlage als Grund für die Langlebigkeit der Juden. Ihrer Meinung nach besitzen die Juden einen starken Selbsterhaltungstrieb, wie ein lebendiger Organismus.

Ludwig Schneider schreibt in seinem Buch “100 Fragen an Israel” diesbezüglich folgendes:

“Die Geschichte lehrt uns, daß die Juden alle vier Generationen vor der Gefahr der Assimilation standen, denn etwa alle vier Generationen waren sie drauf und dran, ihr Judentum zu verlassen, um so zu sein wie ihre gastgebenden Völker. Doch immer dann, wenn sie so sein wollten wie alle anderen, trat ein judenhassender König auf, der sie zwang, Juden zu bleiben. Damm mußten sie sich durch Judenhut oder Judenstern in der Öffentlichkeit als Juden zu erkennen geben. Es wurde ihnen verboten, sich mit Nichtjuden zu vermischen. Oder aber es tauchte ein falscher Messias auf, der unter den Juden eine solche Begeisterung auslöste, daß sie sich wieder freiwillig ihrem Judentum zuwandten und stolz waren, Juden zu sein. Auf diese Weise entgingen sie der drohenden Gefahr des Untergangs, das Judentum zu verlassen.”¹¹⁾

In den tiefen und inspirierten Gedanken des Apostels Paulus können wir die richtige Antwort auf die gestellte Frage finden:

“Und er (Gott) hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.” Apg 17,26.27.

Gott stellte also dem Menschengeschlecht, d.h. sowohl den Einzelmenschen als auch den Völkern, im voraus Lebensräume und Grenzen, aber mit einem einzigen Ziel - Gott zu suchen und zu finden. Die Völker, die ihre historische Chance, Gott zu suchen und zu finden, nicht auszunutzen wussten, sondern gegen Ihn kämpften, ihre Führer vergötterten und ihnen als Sklaven dienten, wurden zu Untergang und Vergessen verurteilt. Weder die Juden noch Gott selbst hörten jemals auf, einander zu suchen.

“In den Jahrtausenden der Zerstreuung wurde ihre Religion zum nationalen Symbol des Judentums. Die jüdische Religion bildete für die unter alle Völker zerstreuten Juden das nationale Band der Zusammengehörigkeit. Ohne diese Religion wären die Juden kein Volk mehr.”¹²⁾

Daß sie unter allen Völkern zerstreut aber nicht vernichtet wurden, läßt den Schluß zu, daß ihr wiederholtes Sammeln unumgänglich ist. Gott sieht für das jüdische Volk eine herrliche Zukunft kommen, indem es Ihn endlich findet.

Dostojewskij kam bei seinen Betrachtungen über die Juden als außergewöhnliche und einzigartige historische Erscheinung zu dem Schluß:

“Die Hartnäckigkeit würde für die vierzig Jahrhunderte auch gar nicht reichen, es würde zu langweilig sein, sich so lange zu erhalten. Auch die mächtigsten Zivilisationen der Weltgeschichte haben nicht mal die Hälfte der vierzig Jahrhunderte erreicht und ihre politische Macht und ihr nationales Antlitz eingebüßt. Die Hauptursache ist hier nicht der Selbsterhaltungstrieb, sondern eine gewisse bewegende und treibende Idee, etwas dermaßen Universelles

und Tiefes, worüber die Menschheit ihr letztes Wort zu sagen vielleicht noch gar nicht im Stande ist...“¹³⁾

Mir scheint, daß das Wort, das das Phänomen der Existenz dieser Nation erklärt, schon gesagt wurde. Es war das erste Wort, das zu Abraham, an den Vater der hebräischen Nation, gerichtet wurde:

“In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.” 1. Mose 12,3.

Diese Worte hat Herr Gott selbst gesprochen.

Exil - ein Hinweis auf die Erlösung

Unumgänglich ist auch die Meinung des Oberrabbiners Juda Löw ben Bezalel aus Prag (1525-1609), unter dem Namen Maharal bekannt, der die Dinge aus philosophischer Sicht betrachtete:

“Was immer von seiner naturgegebenen Stellung abweicht, hat keinen Bestand in einer Stellung, die ihm nicht natürlich ist... Wenn es in ihr verbliebe... würde das Widernatürliche natürlich werden, und das ist nicht möglich... und deshalb ist das Exil an sich schon ein Hinweis auf die Erlösung.”¹⁴⁾

Die Erlösung der Juden begann mit der Sammlung, die Sammlung führte zur Gründung des modernen Staates Israel, das am 7. Juni 1967 Jerusalem unter seine Souveränität wiedervereinigte. Wie sich die Ereignisse weiterentwickeln werden, bleibt abzuwarten, aber die Prophezeiungen über die Sammlung Israels müssen erfüllt werden. Daran glaubt auch Ludwig Schneider:

“Die Zerstreung der Juden unter alle Völker war eine, laut Bibel, von Gott verordnete Strafe, die mit ihrer Heimkehr nach Zion abgegolten sein soll. Daher ist die politische Gründung des Staates Israel zugleich ein biblisches Glaubensbekenntnis. Die Erfüllung biblischer Verheißung ist also nicht eine abstrakte Theologie, sondern politische Realität. Auch wenn viele Juden in Israel keine persönliche Glaubensbeziehung zu Bibel haben, so ist schon ihre Existenz in Israel ein Beweis dafür, daß die Bibel recht hat.”¹⁵⁾

LITERATURHINWEISE:

- 1) Nelson Beecher Keyes: Vom Paradies bis Golgatha, Verlag das Beste GmbH, Stuttgart-Zürich-Wien, 1964, S. 176-178
- 2) Ibid., S. 183
- 3) Martin Metzger: Grundriß der Geschichte Israels, Neukirchener Verlag, 5. Auflage, Neukirchen-Vluyn 1979, S. 210.211
- 4) Leo Trepp: Das Judentum - Geschichte und lebendige Gegenwart, Rowolth Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1969, S. 30
- 5) Ibid., S. 39.40
- 6) H.H.Ben -Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, C.H.Beck, München 1995, S. 473
- 7) Leo Trepp, op.cit., S. 48
- 8) Ibid., S. 57
- 9) Ibid., S. 79.
- 10) Leo Trepp, op.cit., S. 78.79.
- 11) Ludwig Schneider: 100 Fragen an Israel, 5. Auflage 1999, Hänssler-Verlag, Holgerlingen, S. 10
- 12) Ibid., S. 24
- 13) F.M.Dostojewskij: Tagebuch eines Schriftstellers, Hrsg. u. übertr. von Alexander Eliasberg, München 1922. II, S. 297 f. März 1877, Zweites Kapitel - zitiert in: H.H.Ben -Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, C.H.Beck, München 1995, S. 894
- 14) Juda Löw ben Bezalel: Nezach Israel, Prag 1591, Bl. 2 r, zitiert in: H.H.Ben-Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, Von den Anfängen bis zur Gegenwart, C. H. Beck, München 1995, S. 866.
- 15) L. Schneider: op.cit., S.11

4.

DIE SAMMLUNG ISRAELS - VISION DER PROPHETEN

Jahrhundertlang war das Volk Israel zerstreut, geteilt, ohne Land, ohne Unabhängigkeit und Einheit. Aber die ganze Zeit trachtete es nach einer unteilbaren Einheit, nach nationaler Sammlung in seinem Land, nach der Unabhängigkeit und politischer Freiheit. Es glaubte, daß das Exil nicht ewig bestehen kann.

Die Hoffnung und der sehnliche Wunsch, die heilige Stadt wieder betreten zu können, begleitete es auch unter den entferntesten Völkern. Jerusalem war immer das Zentrum jüdischen Bewußtseins, das Herz und die Seele des jüdischen Volkes. Während der Diaspora blieb es immer zuerst in den Gedanken der Juden, so wie sie sich dreimal täglich im Gebet nach Zion wenden. Seit der weltweiten Zerstreuung im Jahr 135 n. Chr. grüßten sich gläubige Juden mit dem Wunsch im Herzen: "Nächstes Jahr in Jerusalem!"

Der Trost in Gottes Verheißungen

Nie hörten die Juden und Gott auf, einander zu suchen. Nie verloren sie ihre Hoffnung auf das Kommen Messias und auf die Rückkehr in das heilige Land, das ihnen der Herr selbst versprochen und gegeben hatte. Einen wunderbaren Trost konnten sie immer in Gottes Worten finden, die der Prophet Zefanja niedergeschrieben hat:

“Von jenseits der Ströme von Kusch werden meine Anbeter, mein zerstreutes Volk, mir Geschenke bringen. Zur selben Zeit wirst du dich all deiner Taten nicht mehr zu schämen brauchen, mit denen du dich gegen mich empört hast; denn ich will deine stolzen Prahler von dir tun, und du wirst dich nicht mehr überheben auf meinem heiligen Berge. Ich will in dir übrig lassen ein armes und geringes Volk; die werden auf des Herrn Namen trauern. Und diese übriggebliebenen in Israel werden nichts Böses tun noch Lüge reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden, sondern sie sollen weiden und lagern ohne alle Furcht. **Jauchze, du Tochter Zion! Frohlocke, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!** Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde abgewendet. **Der Herr, der König Israels, ist bei dir, daß du dich vor keinem Unheil mehr fürchten mußt.** Zur selben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht, Zion! Laß deine Hände nicht sinken! **Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.** Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein. **Wie an einem festlichen Tage nehme ich von dir hinweg das Unheil,** daß du seinetwegen keine Schmach mehr trägst. Siehe, zur selben Zeit will ich mit allen denen ein Ende machen, die dich bedrängen, **und will den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln** und will sie zu Lob und Ehren bringen in allen Landen, wo man sie verachtet. **Zur selben Zeit will ich euch heimbringen und euch zur selben Zeit sammeln;** denn ich will euch zu Lob und Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden, **wenn ich eure Gefangenschaft wenden werde** vor euren Augen, spricht der Herr.” Zef 3,10-20.

Der Prophet Micha schreibt über die Sammlung Gottes verstreuten Volkes in den letzten Tagen, wenn “der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen wird, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben” (Mi 4,1):

“Zur selben Zeit, spricht der Herr, **will ich die Lahmen sammeln und die Verstoßenen zusammenbringen** und die ich geplagt habe. Und ich will den Lahmen geben, daß sie viele Erben haben, und will die Verstoßenen zum großen Volk machen. Und der Herr wird König über sie

sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. Und du, Turm der Herde, du Feste der Tochter Zion, zu dir wird kommen und wiederkehren die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.“ Mi 4,6-8.

Diejenigen, die in der Fremde das Buch des Propheten Amos lasen, konnten verstehen, warum sie ohne Gelobtes Land geblieben sind. Die folgenden Worte haben wir schon einmal zitiert:

“Siehe, die Augen Gottes des Herrn sehen auf das sündige Königreich, daß ich's vom Erdboden vertilge, **wiewohl ich das Haus Jakob nicht ganz vertilgen will**, spricht der Herr. Denn siehe, ich will befehlen und das Haus Israel unter allen Heiden schütteln lassen, gleichwie man mit einem Sieb schüttelt und kein Stein zur Erde fällt. Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe sein noch uns begegnen.“ Am 9,8-10.

Das Unglück begegnete ihnen doch. Die Sünder, die offen gesündigt hatten, kamen ums Leben, und das Königreich, das sie durch ihre Sünden sündig machten, wurde vom Erdboden vertilgt. Aber “das Haus Jakob” blieb bestehen. Es wurde nur unter allen Heiden “geschüttelt”. Für es gibt es Hoffnung, in das Gelobte Land zurückzukommen. Aber wenn es zurückkommt, gibt es Hoffnung, das Königreich zu erneuern, wieder seinen Staat und seine Unabhängigkeit zu erwerben. Diese tröstlichen Worte finden wir in der Fortsetzung des Amos Textes:

“Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist.“ Am 9,11.

“Die Hütte Davids” ist ein Symbol des Staats Israel, der in der Zeit des Königs David seinen Höhepunkt erlebt hatte. Doch schon nach seinem Sohn Salomo erschien ein Riß in diesem Königreich, als es in die selbständigen Kleinstaaten Israel und Juda geteilt wurde. Danach wurden die beiden Königreiche abgebrochen. Das Nordreich, Israel, wurde durch die Assyrer und das Südreich, Juda, durch die Babylonier abgebrochen. Nach dem babylonischen Exil waren die Juden mit veränderlichem Glück in der Zeit der Perser und Griechen unterworfen und frei, um endlich unter

den Römern die Nationaltragödie zu erleben. Bei all dem blieben die tröstlichen und zuverlässigen Worte, daß Gott allein "die Hütte Davids" wieder aufrichten und bauen wird, wie sie vorzeiten gewesen ist.

Diese Verheißung wurde auch auf der Apostelversammlung in Jerusalem erwähnt. Die Apostel waren Juden. Die Schlußworte des Apostels Simon Petrus, der über die Ergebnisse der Evangeliumsverkündigung unter den Heiden und ihre Bekehrung auf Christentum sprach, waren: "Vielmehr glauben wir, durch die Gnade des Herrn Jesus selig zu werden, ebenso wie auch sie." Apg 15,11. Daran schließt sich der Apostel Jakobus an, der in diesen Worten die Prophezeiung des Propheten Amos erkannte und sagte:

"Simon hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal die Heiden gnädig heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu gewinnen. Und dazu stimmen die Worte der Propheten, wie geschrieben steht (Amos 9,11.12): «Danach will ich mich wieder zu ihnen wenden und will die zerfallene Hütte Davids wieder bauen, und ihre Trümmer will ich wieder aufbauen und will sie aufrichten, damit die Menschen, die übriggeblieben sind, nach dem Herrn fragen, dazu alle Heiden, über die mein Name genannt ist, spricht der Herr, der tut, was von alters her bekannt ist.»" Apg 15,14-18.

Auf der Versammlung zu Jerusalem war auch der Apostel Paulus anwesend (Apg 15,12). Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß man den gleichen Gedanken in seinem Römerbrief finden kann. Erinnern wir uns an die Worte. Wir haben sie schon zitiert:

"Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; **und so wird ganz Israel gerettet werden**, wie geschrieben steht (Jes 59,20; Jer 31,33): «Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. 11,27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.»" Röm 11,25-27.

Die Sammlung Israels und die Wiederbauung "der zerfallenen Hütte Davids", bzw, die Erneuerung des jüdischen Staates, ist äußerst wichtig nicht nur für Israel, sondern auch für andere Völker. Wir haben bereits gelesen,

daß der Herr sagt: "... und will sie aufrichten, damit die Menschen, die übriggeblieben sind, nach dem Herrn fragen, dazu alle Heiden, über die mein Name genannt ist ..." Apg 15,16.17.

Also, die Rückkehr Israels in das Gelobte Land, die Wiederbauung "der zerfallenen Hütte Davids", bzw. des Staates Israels selbst, wird eine Anregung für andere Menschen und andere Völker sein, den Herrn zu suchen. Das ist noch ein Grund mehr, weshalb der Herr an seiner Entscheidung festhält, wenn es sich um die Sammlung Israels handelt:

"Denn ich will die Gefangenschaft meines Volks Israel wenden, daß sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, daß sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott." Am 9, 14. 15.

Gott strafte und zerstreute Israel, aber Er bewahrte es vor der Ausrottung! Die Erhaltung Israels in der Zerstreuung bestätigt, daß es versammelt werden wird. Davon zeugt das Wort, das über den Propheten Micha gegeben wurde:

"Ich will dich, Jakob, **sammeln** ganz und gar und, was übrig ist von Israel, **zusammenbringen**. Ich will sie wie Schafe **miteinander** in einen festen Stall tun und wie eine Herde in ihre Hürden, daß es von Menschen dröhnen soll." Mi 2,12.

Betrachten wir nun, wie sich Gott an den Propheten Hesekiel wandte und ihm die Gründe erklärte, warum Er sein auserwähltes Volk strafte, und dann die Gründe, warum Er es sammeln und erneuern wird:

"Du Menschenkind, als das Haus Israel in seinem Lande wohnte und es unrein machte mit seinem Wandel und Tun, daß ihr Wandel vor mir war wie die Unreinheit einer Frau, wenn sie ihre Tage hat, da schüttete ich meinen Grimm über sie aus um des Blutes willen, das sie im Lande vergossen, und weil sie es unrein gemacht hatten durch ihre Götzen. **Und ich zerstreute sie unter die Heiden und ver-**

sprengte sie in die Länder und richtete sie nach ihrem Wandel und Tun.“ Hes 36,17-19.

Das waren die Gründe zur Zerstreung: das Gelobte Land, das ihnen als Erbe gegeben wurde, machten die Juden unrein durch Übertretungen, Gesetzlosigkeit, Gewalttaten und Götzendienste. In Blutvergießen und Abgötterei gipfelte die Sünde Israels, im Schuldigwerden gegen den Nächsten und gegen Gott. All dies zeigte, daß sie sich von Gott getrennt hatten und daß sie der Segnungen, die sie bekamen, nicht würdig waren. Die Strafe war unumgänglich. Aber nicht die Strafe der Vernichtung, sondern die Strafe der Zerstreung. Die Zerstreung unter den Völkern sollte sie dazu führen, von ihren bösen Wegen auf den Weg des Herrn zurückzukehren und den Völkern, mit denen sie lebten, die Gelegenheit zu geben, den wahren und lebendigen Gott zu erkennen. Aber es geschah das Gegenteil:

“So kamen sie zu den Heiden; aber wohin sie kamen, entheiligten sie meinen heiligen Namen, weil man von ihnen sagte: «Sie sind des Herrn Volk und haben doch aus ihrem Lande fortziehen müssen!» Hes 36,20.

Überall, wohin sie kamen, setzten die Juden ihr ungehöriges Leben fort, das im Gegensatz zu dem heiligen Gesetz Gottes stand, indem sie den heiligen Namen des Herrn entweiheten. Denn alle Völker, zu denen sie kamen, wußten, daß sie des Herrn auserwähltes Volk waren, das aus seinem Lande fortziehen mußte. Auf Grund der Untreue, des gottlosen Lebens und Verhaltens, erhielten die Heiden völlig falsche Kenntnisse und Eindrücke über Gott. Der einzige und lebendige Gott, der sich in der weiten Vergangenheit über Sein Volk offenbarte, wurde nun allen heidnischen Göttern gleichgesetzt. Dadurch wurde Gottes heiliger Name unrein gemacht und entehrt. Der Herr konnte nicht zugeben, daß Sein heiliger Name so entheiligt wird. Er mußte eingreifen, um seinen Namen zu rechtfertigen.

Hier sagt Er selbst, was Er getan hat:

“Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel entheiligte unter den Heiden, wohin sie auch kamen. Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der Herr: **Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens**

willen, den ihr entheiligt habt unter den Heiden, wohin ihr auch gekommen seid. Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr bin, spricht Gott der Herr, **wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, daß ich heilig bin.**” Hes 36,21-23.

Was für eine wunderbare und unerklärliche Gnade und Liebe! Wenn ein Mensch seine Ehre verteidigen und seinen entehrten Namen schützen wollte, würde er sich nie für solch eine Lösung entscheiden. Nie würde er sich durch diejenigen bestätigen lassen, die seinen Namen geschändet haben. Aber Gott ist kein Mensch. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken und seine Wege sind nicht unsere Wege (Jes 55,8). Die Wege des Herrn sind wunderbar. Gott findet den Weg, “seinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist”, wieder heilig zu machen und gleichzeitig sein Volk zu bewahren, das Er erwählt und mit dem Er den Bund geschlossen hat. Vor den Augen der Heiden ist durch Israels Tun der Name des Herrn entheiligt worden, vor den Augen der Heiden soll er nun geheiligt werden durch Israels Rettung. So ist die Rettung Israels nur eine Tat der Selbstverherrlichung des Herrn.

Wir glauben dem Apostel Paulus, der in dem Römerbrief über sein Volk sagt:

“Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; **aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.** Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.” Röm 11,28.29.

Ob nur um der Väter willen? So war es in der Zeit Pauli. Rabbiner Leo Trepp hat nach zwei Tausend Jahren des Judentums eine andere Meinung:

“Nach Ansicht der Juden liebt Gott sie nicht nur um ihrer Väter willen, sondern vor allem, weil sie genau wie alle übrigen Menschen Seine Kinder und IHM genauso teuer sind. Er habe sie lieb um der Ideale, die sie hegen, und um ihres Lebenswandels, den sie durch ihr standhaftes, unerschütterliches Bekenntnis zu IHM heiligen, und um des Glaubens willen, den sie IHM voll Demut entgegenbringen. Die Juden sehen im Judenglauben keineswegs einen bloßen Vorläufer des Christenglaubens, sondern

einen Glauben und eine Lebensform, die dem modernen Menschen bedeutende Wahrheiten zu bieten hat und ihm kraft ihrer Leistungen Beistand und Anleitung gewähren kann.“¹⁾

Der Herr verspricht, Er werde an den Juden zeigen, daß Er heilig ist, vor den Heiden, unter denen sie seinen großen Namen entheiligt haben. Auf welche Weise?

“Denn ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, und ich will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun. Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.” Hes 36, 24-28.

Kann man an diesen Verheißungen zweifeln? Darf man zweifeln? Darf man so klare Verheißungen verdrehen und freiwillig deuten? Gott hat sein Volk zerstreut, da ist wahr, aber ebenso ist es wahr, daß Er es nicht verworfen hat. Er wird seine Kinder, wie Er es selber sagt, aus den Heiden herausholen, aus allen Ländern, von allen Plätzen der Erde sammeln und wieder in ihr Land zurück bringen. Demzufolge können die Segnungen, die diesem Volk versprochen sind, nicht an andere übertragen werden. Niemand kann seinen Namen, seine Segnungen und sein Land erben. Israel ist keine Leiche, die alle zerstückeln dürfen.

Die Belebung der verdorrten Gebeine

Nach der Zerstreuung kommt die Sammlung. Nach der Sammlung - die Erneuerung. Sowohl die Zerstreuung als auch die Sammlung und Erneuerung wurden dem Propheten Hesekiel, der der geistige Führer der jüdischen Gemeinde in Babylon war, in einem besonders eindrucksvollen Bild dargestellt:

“Des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, mein Gott, du weißt es. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt Gebeine, höret des Herrn Wort! So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, daß ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der Herr: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer. Und er sprach zu mir: **Du Menschen-kind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel.** Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf **und bringe euch ins Land Israels.** Und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. **Und ich will meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen,** und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.“ Hes 37,1-14.

Diese Worte brauchen keinen großen Kommentar! Der Herr setzt noch immer verdorrte Knochen und Gebeine seines Volkes zusammen und bringt sie in das Land Israel

zurück. Danach kommt der Tag, an dem Er seinen Odem in sie geben wird, daß sie wieder leben sollen. Das wird die geistliche Erneuerung Israels sein. Die Wiedergeburt dieses Volks, des Volks, das Gott nicht vergessen hat. Das ganze Wiederbelebungswerk ist ausschließlich ein Werk Gottes, eine Neuschöpfung durch Seinen Geist. Den ähnlichen Gedanken finden wir bei dem Apostel Paulus:

“Denn wenn ihre Verwerfung Jeschuas (Jesu) die Versöhnung für die Welt bedeutet, was wird es dann bedeuten, wenn sie ihn annehmen? **Es wird Leben aus den Toten sein!**” Röm 11,15. (D. H. Stern)

Nach der geistlichen Wiedergeburt, nach der Geburt aus den Toten, folgen große und reiche Segnungen. In jeder Hinsicht. Denn so spricht der Herr:

“Ich will euch von all eurer Unreinheit erlösen und will das Korn rufen und will es mehren und will keine Hungersnot über euch kommen lassen. Ich will die Früchte auf den Bäumen und den Ertrag auf dem Felde mehren, daß euch die Heiden nicht mehr verspotten, weil ihr hungern müßt. Dann werdet ihr an euren bösen Wandel denken und an euer Tun, das nicht gut war, und werdet euch selbst zuwider sein um eurer Sünde und eures Götzendienstes willen. Nicht um euretwillen tue ich das, spricht Gott der Herr, das sollt ihr wissen, sondern ihr werdet euch schämen müssen und schamrot werden, ihr vom Hause Israel, über euren Wandel. So spricht Gott der Herr: Zu der Zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, will ich die Städte wieder bewohnt sein lassen, und die Trümmer sollen wieder aufgebaut werden. Das verwüstete Land soll wieder gepflügt werden, nachdem es verheert war vor den Augen aller, die vorüberzogen. Und man wird sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist's wie der Garten Eden, und diese Städte waren zerstört, öde und niedergerissen und stehen nun fest gebaut und sind bewohnt. Und die Heiden, die um euch her übriggeblieben sind, sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der da baut, was niedergerissen ist, und pflanzt, was verheert war. Ich, der Herr, sage es und tue es auch.“ Hes 36,29-36.

Neue Zeit der Gnade

Es gibt in der Bibel eine besonders interessante Pro-
phezeiung, die wir im Danielbuch finden. Leider, wenige
Theologen achten darauf, noch weniger sind diejenigen, die
sie richtig verstehen. Im Zusammenhang mit dem Gegen-
stand, den wir bearbeiten, kann sie sehr bedeutend sein,
nicht nur deshalb, weil sie einen ungeheuren Zeitraum
abdeckt, sondern auch deshalb, weil sie eine Geschichte
über das Verhältnis von Juden und Christen zueinander
erzählt. Sie lautet:

“Bis zweitausend Abende und Morgen vergangen
sind; dann wird da Heiligtum wieder geweiht werden.” Dan
8,14.

Im Hebräischen heißt es buchstäblich: “Abend -
Morgen, dreiundzwanzighundert”. Dieses Wortpaar
“Abend-Morgen” (hebr. **ereb boker**) enthält kein trennen-
des Bindewort. Auf diese Weise wird die Zusammengehö-
rigkeit des Ausdrucks gekennzeichnet. Schon allein aus
diesem Grunde ist es unmöglich, die Aussage in 1150
Abende und 1150 Morgen aufzuteilen, was eben einige
Theologen tun. Der Ausdruck “Abend-Morgen” bezieht
sich auf die Zeitperiode von 24 Stunden, demgemäß han-
delt es sich hier um 2300 Tage von 24 Stunden. Aber es
muß betont werden, daß die Zahlenangaben in den Pro-
phezeiungen symbolisch zu sehen sind und prophetische
Zeiträume bedeuten und deshalb nicht buchstäblich genom-
men werden können. Weiterhin: Wenn Zeitangaben sym-
bolische Bilder begleiten, dann sind diese Zeitangaben
symbolisch. Da es hier der Fall ist, erfordert der Kontext in
Daniel 8,14 die Anwendung des Jahr-Tag-Prinzips (siehe 4.
Mose 14,34; Hes 4,6) . So stehen diese 2300 prophetische
Tage eigentlich für 2300 Jahre.

Daniel 8 schließt mit folgender Szene: “Und ich,
Daniel, war erschöpft und lag einige Tage krank. Danach
stand ich auf und verrichtete meinen Dienst beim König.
Und ich wunderte mich über das Gesicht, und niemand
konnte es mir auslegen.” Dan 8,27. In Dan 9,21-23 erfahren
wir von der Rückkehr des Engels Gabriel, der die Er-
klärung des Gesichtes an dem Punkt wieder aufnimmt, wo
sie unterbrochen wurde. Er sagte: “So merke nun auf das
Wort, damit du das Gesicht verstehst.” Dan 9,23. So ist das
Kapitel 9 des Danielbuchs eigentlich die Erklärung des
Kapitels 8.

“Siebzig Wochen sind verhängt über dein Volk ...” (Dan 9,24). Siebzig Wochen dieser ganzen Zeitspanne sind von den 2300 Jahren abgeschnitten. Siebzig Wochen buchstäblicher Zeit (7x70) sind eigentlich 490 Tage bzw. Jahre.

Nach 70 Jahren babylonischen Gefangenschaft, kündigt der Herr seinem Volke sieben mal längere Gnadenzeit an. “Dann wird dem Frevel ein Ende gemacht und die Sünde abgetan und die Schuld gesühnt, und es wird ewige Gerechtigkeit gebracht” (Dan 9,24). Diese erstaunliche Weissagung zusammen mit der Weissagung über die Reinigung des Heiligtums (Dan 8,14) beginnt “von der Zeit an, als das Wort erging, Jerusalem werde wiederaufgebaut werden” (Dan 9,25). Der Engel erklärte Daniel, daß die gesamte Prophezeiung beginnen würde, wenn der letzte Erlaß herausgegeben wäre, der es den Juden erlaubte, die Gefangenschaft zu verlassen und zurückzukehren, um ihre Stadt wieder aufzubauen. Nach den Urkunden der Geschichte hieß der König, der den letzten Erlaß über die Rückkehr der Juden in ihre Heimat herausgab, Artaxerxes (siehe auch Esra 7,11-15). Das war im Jahr 457 v. Chr.

“So wisse nun und gib acht: Von der Zeit an, als das Wort erging, Jerusalem werde wiederaufgebaut werden, bis ein Gesalbter, ein Fürst, kommt, sind es sieben Wochen; und zweiundsechzig Wochen lang wird es wieder aufgebaut sein mit Plätzen und Gräben, wiewohl in kummervoller Zeit.” Dan 9,25.

Nachdem also 69 Wochen (483 prophetische Tage, bzw. 483 buchstäbliche Jahre) nach dem Erlaß vergangen wären, käme der Messias. Da der Erlaß zum Wiederaufbau der heiligen Stadt im Herbst 457 v. Chr. gegeben wurde, bringen uns 483 Jahre in den Herbst des Jahres 27 n. Chr. In dem Jahr, bzw. “im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius” (Lk 3,1), wurde Jesus im Jordan getauft und unmittelbar danach mit dem Heiligen Geist gesalbt:

“Und es begab sich, als alles Volk sich taufen ließ und Jesus auch getauft worden war und betete, da tat sich der Himmel auf, und der heilige Geist fuhr hernieder auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.” Lk 3,21.22.

Nach der Taufe verkündigte Jesus: "Die Zeit ist erfüllt." Mk 1,15. Zweifellos bezog er sich damit auf die prophetische Zeit in der Weissagung Daniels: "Und nach den zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und nicht mehr sein." Dan 9,26.

483 Jahre von den 490, die für die Juden bestimmt waren, brachten uns in das Jahr 27 n. Chr. Es verblieb noch eine Woche in der Zeitkette. Die entscheidende Woche für die Menschheit. Der Engel sagte zu Daniel, was alles der Messias in dieser prophetischen Woche tun würde: "Er wird aber vielen den Bund schwer machen eine Woche lang. Und in der Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen." Dan 9,27.

In der Mitte dieser letzten prophetischen Woche oder $3 \frac{1}{2}$ Jahre nach der Taufe sollte der Messias ausgerottet, d.h. gekreuzigt werden. Das war genau zur Zeit des Passahfestes, nicht zufällig, denn "ein Passahlamm, das ist Christus, der geopfert ist." (1. Kor 5,7). Mit seinem Tode endete der Opferdienst im Heiligtum, denn er fand in ihm seine Erfüllung.

Im Jahr 34 n.Chr., also $3 \frac{1}{2}$ Jahre danach, wie es christliche Ausleger behaupten, besiegelten die Juden endgültig ihre Verwerfung als Volk Gottes, indem sie Stephanus steinigten (Apg 7,58-60). So endete der fünf Jahrhunderte lange Zeitraum von Gottes Gnade und Neigung zu den Juden. Er begann mit dem Erlaß des persischen Königs Artaxerxes über die Befreiung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft und endete mit dem Beschluß des Hohen Rates über die Ablehnung jeder Verantwortung für die Kreuzigung des Gesalbten und gipfelte in der Steinigung des Stephanus.

So ging der erste Abschnitt der Prophezeiung von den 2300 Jahren, die ersten 490 Jahre, die für die Juden bestimmt waren, zu Ende. Wenn wir die verbleibenden 1810 Jahre zu unserem letzten Datum, 34 n. Chr., hinzuzählen, kommen wir ins Jahr 1844, dem Beginn der Reinigung des himmlischen Heiligtums, bzw. des himmlischen Gerichts.

Demgemäß haben wir zwei große Zeitperioden in dieser Prophezeiung - die eine für Juden, die andere für Christen. Die erste dauerte 490 Jahre (von 457 v. Chr. bis

34 n. Chr.), die zweite 1810 Jahre (von 34 bis 1844 n.Chr.). Was uns jetzt interessiert, was die Ausleger aber nicht beachten, ist die Frage: Wessen ist die Zeit nach 1844? Wem gehört sie? Da sich die Prophezeiung mit dieser Frage nicht beschäftigt, ist die Schlußfolgerung zu ziehen, daß sie sowohl den Juden als auch den Christen zugehört! Das bedeutet weiter, daß die Gnadenzeit für die Juden nicht beendet ist und daß nach 1844 die Erweckung sowohl der Juden als auch der Christen zu erwarten ist. Es kann sein, daß der Apostel Paulus eben diese Prophezeiung vor Augen hatte, als er schrieb:

“Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20; Jer 31,33): «Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.» “ Röm 11,25-27

Eine ähnliche Auffassung vertraten auch die Apostel Simon Petrus und Jakobus. Erinnern wir uns an Jakobus Worte:

“Simon hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal die Heiden gnädig heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu gewinnen. Und dazu stimmen die Worte der Propheten, wie geschrieben steht (Amos 9,11.12): «Danach will ich mich wieder zu ihnen wenden und will die zerfallene Hütte Davids wieder bauen, und ihre Trümmer will ich wieder aufbauen und will sie aufrichten, damit die Menschen, die übriggeblieben sind, nach dem Herrn fragen, dazu alle Heiden, über die mein Name genannt ist, spricht der Herr, der tut, was von alters her bekannt ist.» ” Apg 15,14-18.

Also, noch einmal: Nach 1844 soll man die Erweckung der Juden und die Erweckung der Christen erwarten. Wie real ist diese Erwartung? Unter den Christen entstand damals eine gewaltige Adventbewegung, gerichtet auf die Erwartung und Verkündigung der baldigen Wiederkunft Christi und anderer wichtigen auf die Endzeit bezogenen Wahrheiten. Es war eine direkte Erfüllung der Prophezeiung aus Offenbarung 14, wo diese Bewegung

durch drei Engel, die ein ewiges Evangelium der ganzen Welt verkündigen, dargestellt wurde.

Darüber aber was unter den Juden geschah, geben wir das Wort den Historikern:

“Früher waren die treuesten Befürworter einer Rückkehr der Juden in ihre historische Heimat Angehörige verschiedener christlicher Sekten gewesen, die im 17. und 18. Jahrhundert solche Projekte in ihren Schriften erwähnten. Im 19. Jahrhundert kam ein politischer Faktor hinzu: Verschiedene Politiker in England und auf dem europäischen Kontinent begannen sich mit dem Gedanken der Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina zu beschäftigen. Dieser sollte im Zuge der politischen Regelung geschaffen werden, die man nach dem Tode des 'kranken Mannes am Bosphorus' erwartete, das heißt, nach der Auflösung des Osmanischen Reiches. Palästina, so glaubte man, werde eine Schranke zwischen der Türkei und Ägypten bilden, und für diese Aufgabe seien die Juden - die in dieser Region keine politischen Bindungen hatten - am besten geeignet.

Einer der Juden, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts von der Idee eines jüdischen Staates angezogen wurden, war Manuel Mordechai Noah in der Vereinigten Staaten. Er propagierte die Gründung eines solchen Staatswesens, das 'Ararat' heißen sollte, in der Nähe von New York. Doch in der vierziger Jahren kehrte auch er zu dem schon früher geäußerten Gedanken einer Staatsgründung in Palästina zurück. Zwi Hirsch Kalischer und Jehuda Chai Alkalai befürworteten die Idee einer Rückkehr nach Zion als ersten Schritt zur Erlösung des jüdischen Volkes, und in den fünfziger Jahren propagierte David Gordon den gleichen Gedanken in 'ha-Maggid'. Im folgenden Jahrzehnt gründete Dr. Chajim Lorje in Frankfurt an der Oder eine Gesellschaft für die Ansiedlung in Palästina.”²⁾

So war es in Europa und in der Vereinigten Staaten. Wie war es in Palästina selbst?

“Auf die Blüte, die das jüdische Zentrum in Palästina während des 16. Jahrhunderts erlebte, folgte im 17. Jahrhundert ein steiler Niedergang. Die unsichere Situation, Naturkatastrophen, die kleine Zahl der Einwanderer und die Vernachlässigung der Städte verwandelten Palästina in einen abgelegenen, trostlosen Winkel des Osmanischen

Reiches, in dem eine schwache, darbende jüdische Einwohnerschaft ein elendes Leben fristete. Im 18. Jahrhundert kam es zu einer leichten Erholung. (...) Der *Jischuw* (die jüdische Gemeinschaft) bestand überwiegend aus Sefardim und Einwanderern aus den arabischen Ländern; die Zahl der Aschkenasim war gering. (...) Neuen Aufschwung gewann die Ansiedlung in Palästina 1777 durch den Zuzug chassidischer Einwanderer aus Litauen...

Trotz dieser Zuzüge und der Festigung des *Jischuw* in den 'vier heiligen Ländern' (Jerusalem, Safed, Tiberias und Hebron) wie auch vorübergehend in Akko und in anderen Gegenden Galiläas zählte die jüdische Gemeinde in Palästina zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur einige wenige tausend Seelen, die unter der Schwäche des Osmanischen Reiches und verschiedenen Naturkatastrophen wie Pestepidemien, Erdbeben und Dürreperioden zu leiden hatten. Ihr Fortbestand hing ab von der Willkür der lokalen Machthaber und von dem Maß an Schutz und Schirm, das diese den Juden zu gewähren für gut befanden. (...)

Trotz der zahlreichen politischen Veränderungen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der *Jischuw* langsam weiter. Jerusalem wurde neuerlich zu führenden Gemeinde, und 1824 erhielten die Aschkenasim die Erlaubnis, sich dort niederzulassen...

Die Zahl der in Palästina ansässigen Juden stieg von 10 000 im Jahr 1840 (nach verschiedenen Quellen sogar weniger) auf annähernd 24 000. Sie waren in ihrer großen Mehrheit in Jerusalem konzentriert; einer Schätzung zufolge lebten in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts etwa 14 000 Juden in der Stadt, die Mehrheit der Einwohnerschaft. 1860 begannen Juden sich auch außerhalb der Mauern der Altstadt niederzulassen und ihre eigenen Viertel zu bauen...

Die erste Welle der jüdischen Einwanderung (*Alija*), die 1881 einsetzte, veränderte die Situation der jüdischen Gemeinschaft von Grund auf. Die Zahl der Immigranten war zwar nicht groß, aber sie kamen mit einem klar umrissenen nationalen Ziel ins Land: landwirtschaftlichen Kolonien zu gründen, die als Basis für die jüdische Ansiedlung in der historischen Heimat dienen sollten - ein erster großer Schritt zur Rückkehr aller Juden nach Palästina." ³⁾

Die Juden wollten in ihre Heimat. Gleichzeitig war es für sie **Alija** - Aufstieg. Geistlicher Aufstieg. Doch, man muß auch anmerken, daß eine Anzahl der Juden danach trachtete, in die nichtjüdische Gesellschaft integriert zu werden.

“Tatsächlich standen, als Resultat der Aufklärung, einer kulturellen Assimilation der Juden in die europäische Gesellschaft nur sehr wenige Hindernisse im Wege. Da am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur eine vergleichsweise geringe Zahl Juden sich der europäischen Kultur anschloß, widersetzte sich keine gesellschaftliche Gruppe diesem kulturellen Integrationsprozeß. Die Situation veränderte sich jedoch erheblich, als die Zahl jener Juden stark zunahm, die eine nationale und politische Identifizierung mit der nichtjüdischen Welt entwickelten und sich daher in der Politik betätigten und Einfluß erlangten. Der Wunsch nach kultureller Integration begann weitere Kreise der jüdischen Gemeinschaft zu erfassen; tatsächlich waren in ihm alle jüdischen Gruppen in Mittel- und Westeuropa vereint. Dies führte zu ausgedehnten Kontakten zwischen der jüdischen und christlichen Mittelschicht jener Länder und rückte wiederum Rivalitätsgesinnung, Argwohn und Vorbehalte der nichtjüdischen Umwelt in helles Licht. Der gebildete europäische Städter, der gewohnt war, die Juden als inferior und als Fremdkörper im sozialen und politischen Gefüge zu betrachten, war unfähig, sie als gleichgestellt zu akzeptieren, und empfand Unbehagen über ihren Eifer, sich der nichtjüdischen Welt zu assimilieren.”⁴⁾

Um eines wirksameren politischen Kampfes gegen die immer größere Diskriminierung willen, waren die Juden gezwungen, eigene Organisationen für gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu schaffen, da der Widerstand und der Kampf der Einzelnen nicht viel half. Doch das war gleichzeitig für Antisemiten und Judeofoben aller Farben ein Beweis mehr, daß die christlichen Länder durch “jüdische Vorherrschaft” gefährdet waren, was fatale Folgen für das jüdische Volk hatte, besonders im 20. Jahrhundert. Der zerstörerische Nazismus mit seinen dämonischen Methoden und seiner Rassenideologie bewies das am besten. Das europäische Judentum war zum Tode verurteilt. Die

einzigste Hoffnung blieb die alte Heimat. Dann geschah das Wunder!

Die Gründung von Eretz Jizrael

Nach fast 2000 Jahren der Zerstreuung und Zerstörung, aber auch der messianischen Hoffnungen und Erwartungen, kam es zur Gründung von Eretz Israel. Am 29. November 1947 beschloß die UN-Vollversammlung mit den Stimmen der USA und der Sowjetunion, Palästina aufzuteilen - in einen jüdischen und einen arabischen Staat. Die Juden akzeptierten den Teilungsplan, die Araber lehnten ihn ab und verzichteten auf die Gründung eines arabischen Staates in Palästina.

David Ben Gurion verkündete am 14. Mai 1948 in der Sitzung des zeitweiligen Staatsrates die Unabhängigkeit des Staates Israel. Denn das britische Mandat für Palästina endete am 15. Mai 1948. Der 15. Mai des Jahres 1948 war ein Samstag, deshalb verkündete David Ben Gurion am 5. Ijar des Jahres 5708, am 14. Mai 1948, am Vorabend des Sabbats, in Tel Aviv die Unabhängigkeit des Staates Israel. In der Unabhängigkeitserklärung steht u. a.:

“Im Lande Israel entstand das jüdische Volk. Hier prägte sich sein geistiges, religiöses und politisches Wesen. Hier lebte es frei und unabhängig. Hier schuf es eine nationale und universelle Kultur und schenkte der Welt das Ewige Buch der Bücher. Durch Gewalt vertrieben, blieb das jüdische Volk auch in der Verbannung seiner Heimat in Treue verbunden. Nie wich seine Hoffnung. Nie verstummte sein Gebet um Heimkehr und Freiheit. Beseelt von der Kraft der Geschichte und Überlieferung, suchten Juden aller Generationen in ihrem alten Land wieder Fuß zu fassen.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte kamen sie in großen Scharen. Pioniere, Verteidiger und Einwanderer, die trotz der Blockade den Weg in das Land unternahmen, erweckten Einöden zur Blüte, belebten aufs neue die hebräische Sprache, bauten Dörfer und Städte und errichteten eine

stets wachsende Gemeinschaft mit eigener Wirtschaft und Kultur, die nach Frieden strebte, aber sich auch zu schützen mußte, die allen im Lande die Segnungen des Fortschritts brachte und sich vollkommene Unabhängigkeit zum Ziel setzte. (...)

Die Katastrophe, die in unserer Zeit über das jüdische Volk hereinbrach und in Europa Millionen von Juden vernichtete, bewies unwiderleglich aufs Neue, daß das Problem der jüdischen Heimatlosigkeit durch die Wiederherstellung des jüdischen Staates im Lande Israel gelöst werden muß... (...)

Der Name des Staates lautet Israel. Der Staat Israel wird der jüdischen Einwanderung und der Sammlung der Juden im Exil offenstehen. Er wird sich der Entwicklung des Landes zum Wohle aller seiner Bewohner widmen. Er wird auf Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden im Sinne der Visionen der Propheten Israels gestützt sein. “

Ben Gurion sagte unter anderem: “Zweitausend Jahre haben wir auf diese Stunde gewartet, und nun ist es geschehen. **Wenn die Zeit erfüllt ist, kann nichts Gott widerstehen**“.

“Als Israels Staatsgründer David Ben Gurion 1948 gefragt wurde, mit welchem Recht er nach fast 2000-jähriger Unterbrechung den Judenstaat ausrufe, antwortete er: ‘Unser Mandat auf Staat und Land ist die Bibel!’”⁵⁾

“Mit Zuversicht auf den Fels Israels“ haben die Unterzeichner ihre Namen unter die Unabhängigkeitserklärung geschrieben, die am 15. Mai 1948 in Kraft trat. Die Gründung des Staates war die Erfüllung einer Sehnsucht und Hoffnung. Prophetie wurde Geschichte, Verheißung wurde Wirklichkeit. Die gute Kenner der Bibel sehen darin zweifelsohne die Erfüllung prophetischer Verkündigung des Propheten Hosea:

“Denn lange Zeit werden die Israeliten ohne König und ohne Obere bleiben, ohne Opfer, ohne Steinmal, ohne EfoD und ohne Hausgott. Danach werden sich die Israeliten bekehren und den Herrn, ihren Gott, und ihren König David suchen und werden mit Zittern zu dem Herrn und seiner Gnade kommen in letzter Zeit.” Hos 3,4.5.

Gleichzeitig gingen die Worte des Propheten Amos über die zerfallene Hütte Davids in Erfüllung:

“Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist.” Am 9,11.

Alle Welt müßte diese Erfüllungen erkennen. Aber es ist nicht so. Nicht einmal die Kirchen sehen es so. Sie sehen leider nicht die Hand Gottes dahinter. Was immer die Juden als eine Nation tun würden, jetzt oder in der Zukunft, stehe in keiner Weise, so etliche Theologen, in Bezug zu den Verheißungen, die ihnen früher gegeben wurden. Denn sie verwirklichten mit der Kreuzigung Christi für immer ihre Rolle im göttlichen Plan und ihre Sonderstellung als Gottes auserwähltes Volk.

Aber das Ideal der Propheten war nicht nur die Wiederherstellung des Staates Israel, sondern auch die Bekehrung und völlige geistliche Erneuerung des jüdischen Volkes. Wird es dazu kommen? Auf diese Frage werden wir versuchen, die Antwort im nächsten Kapitel zu geben.

LITERATURHINWEISE:

- 1) Leo Trepp: Das Judentum - Geschichte und lebendige Gegenwart, Rowolth Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1969, S. 11
- 2) H.H.Ben -Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, C.H.Beck, München 1995, S. 1096.1097.
- 3) H.H.Ben -Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, Drittes Buch: Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Die Neuzeit, von *Shmuel Ettinger*, Verlag C.H.Beck, München 1995, S. 1123-1127.
- 4) H.H.Ben -Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, Drittes Buch: Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Die Neuzeit, von *Shmuel Ettinger*, Verlag C.H.Beck, München 1995, S. 1120.
- 5) Ludwig Schneider: 100 Fragen an Israel, 5. Auflage 1999, Hänssler-Verlag, Holzgerlingen, S. 19

5.

DIE BEKEHRUNG ISRAELS - DIE FRAGE DER ZEIT

Aufgrund der bisherigen Forschung haben wir gefolgert, daß Israel nach wie vor das auserwählte Gottesvolk bleibt. Trotz allem, was mit ihm sich ereignete, es wurde nicht verworfen. Gott hat diesem Volk seine Gnade geschenkt und es berufen, (Röm 11,29) "ein heiliges Volk" (5. Mose 7,6) zu sein, und Er widerruft das nicht. Die schlimmste Strafe hat es schon getroffen. Es war die Zerstreuung. Die Zerstreuung unter alle Völker, nicht aber die Vernichtung. Und da Gott keine Absicht hatte, sein auserwähltes Volk zu vernichten, bedeutet dies gleichzeitig, daß Er es einmal in das Gelobte Land zurückkehren wird, in das von Ihm versprochene Land, und daß Er es in seiner Gnade retten wird. Die Rückkehr Israels in die alte Heimat hat schon begonnen. Und sie wird fortgesetzt werden. Israel ist die einzige Nation auf der Erde, welche 2000 Jahre lang als Volk in zahllose Länder zerstreut wurde und danach als ein Volk in das Land ihrer Väter wieder zurückkehrte. Mit der Rückkehr wird auch die Bekehrung kommen. Daran darf man nicht zweifeln. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann das passiert. Wenn Gott etwas in seinem Wort verheißt, dann wird Er es auch zustande bringen.

Alija - Rückkehr und Bekehrung

Das hebräische Wort **Alija** vereinigt zwei Begriffe - die Rückkehr und die Bekehrung. Wie wir es gesehen

haben, bedeutet es *Übergang, Rückkehr*, aber zugleich *Aufstieg, Hinaufsteigen, Erhabenheit*. **Alija** wurde teilweise erfüllt. Es bleibt abzuwarten, daß das jüdische Volk auch seinen geistlichen Aufstieg erlebt, die völlige Rückkehr zu Gott. Denn es ist der Sinn der jahrhundertelangen Erhaltung in der Zerstreung und der Rückkehr in das heilige Land. Einige der schon erwähnten biblischen Prophezeiungen haben das schon bestätigt. Erinnern wir uns an den Propheten Zefanja:

“Von jenseits der Ströme von Kusch werden meine Anbeter, mein zerstreutes Volk, mir Geschenke bringen. (...) Ich will in dir übrig lassen ein armes und geringes Volk; die werden auf des Herrn Namen trauen. **Und diese Übriggebliebenen in Israel werden nichts Böses tun noch Lüge reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden, sondern sie sollen weiden und lagern ohne alle Furcht.**” Zef 3,10.12.13.

Erinnern wir uns an die herrliche Verheißung, daß Gott seinen großen Namen, den Israel vor den Heiden entheiligt hat, heilig machen will und daß die Heiden erfahren sollen, daß Er der Herr ist, wenn Er vor ihren Augen an den Juden zeigt, daß Er heilig ist (Hes 36,23):

“Denn ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, **und ich will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.** Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.“ Hes 36,24-28.

Erinnern wir uns auch an die ungewöhnlich aufregende Vision über die verdorrten Gebeine, die “das ganze Haus Israel” (Hes 37,11) darstellen und die der Herr schon heute vor den Augen der ganzen Welt zusammenfügt. Das Zusammenbringen der verdorrten Gebeine hätte keinen

Sinn, wenn dahinter nicht die Absicht wäre, daß sie wieder lebendig werden. Deshalb sagt der Herr dem Propheten:

“Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf **und bringe euch ins Land Israels**. Und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. **Und ich will meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder leben sollt**, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.” Hes 37,12-14.

Israel wird nicht ohne Gottes Odem bleiben! Die geistliche Erneuerung wird kommen. Es ist nur die Frage der Zeit, wann sie stattfindet.

Abwenden aller Gottlosigkeit Israels

Erinnern wir uns an die kategorische Aussage des Apostels Paulus über das Abwenden aller Gottlosigkeit Israels:

“Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20; Jer 31,33): **«Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.»**“ Röm 11,25-27.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sah die herrliche Zukunft des jüdischen Volkes darin, daß es schließlich den Herrn finden und Ihm treu bleiben werden. Das machte Er über seine Propheten bekannt. Das versichert uns der Prophet Jesaja:

“Ein Rest wird sich bekehren, ja, der Rest Jakobs, zu Gott, dem Starken. Denn wäre auch dein Volk, oh Israel, (a) wie Sand am Meer, **so soll doch nur ein Rest in ihm bekehrt werden.**“ Jes 10,21.22.

In ihrem Kommentar über diese Verse schrieb die bekannte amerikanische geistliche Schriftstellerin Ellen G. White folgendes:

“In der Zeit, als Jerusalem zerstört war und der Tempel in Ruinen lag, wurden viele Tausende Juden verkauft, um in den heidnischen Ländern als Sklaven zu dienen. Wie die Wracks auf dem wüsten Ufer waren sie zerstreut unter den Völkern (...) Verleumdet, verhaßt und verfolgt, von Jahrhundert zu Jahrhundert, ihr Erbe war nur Leid.

... Gott tröstete ihre Herzen im Leid und mit Anteilnahme sah Er ihre furchtbare Situation an. Er hörte die schmerzhaften Gebete derer, die von ganzem Herzen versuchten, Sein Wort recht zu verstehen. (...) Das waren diejenigen, auf die Jesaja in seiner Prophezeiung hinweist: ‚Ein Rest wird sich bekehren‘ (Jes 10,21).”¹⁾

An den Propheten Jesaja schließt sich auch Hosea an, der mit prophetischem Blick die Zeit voraussah, in der die Juden zu dem Herrn und seiner Gnade kommen werden:

“Denn lange Zeit werden die Israeliten ohne König und ohne Obere bleiben, ohne Opfer, ohne Steinmal, ohne Ephod und ohne Hausgott. Danach werden sich die Israeliten bekehren und den Herrn, ihren Gott, und ihren König David suchen **und werden mit Zittern zu dem Herrn und seiner Gnade kommen in letzter Zeit.**” Hos 3,4.5.

Der Ausdruck **“in der letzten Zeit”** hat die volle eschatologische Bedeutung und bezieht sich im wahrsten Sinne des Wortes auf das Ende der Menschheitsgeschichte. Wenn wir die Tatsache annehmen, die uns die Bibel lehrt, daß unsere Zeit die letzte ist, dann waren die Juden - zurückblickend - wirklich lange Zeit ohne König und ohne Obere, ohne Opfer, ohne Steinmal, ohne Ephod und ohne Hausgott. Mit einem Wort, sie hatten weder das organisierte politische noch das religiöse Leben. All das war zerstört und aufgehoben. Erst 1948 bekamen die Juden wieder ihren Staat, was von großer Bedeutung ist. Der Erfüllung des zweiten Teils der Prophezeiung gehen wir allerdings entgegen, deswegen aber, damit man nicht die weitaus größere jüdische Gemeinschaft außerhalb der Grenzen dieses Staates, die s.g. Diaspora, übersieht.

Bezugnehmend auf die erwähnten Verse sagt Ellen G. White, daß den Juden “durch Hosea die Prophezeiung gegeben ist, die ihnen den Vorteil bietet, in der letzten

Erneuerung, die Gottes Volk am Ende der irdischen Geschichte erleben wird, teilzunehmen..." 2)

Diesen Vorteil, an der letzten Erneuerung teilzunehmen, werden sie sicher nicht versäumen. Das versichert uns der Prophet Zephanja, als er über die endgültige Erlösung der "Übriggebliebenen in Israel" spricht: "Siehe, zur selben Zeit will ich mit allen denen ein Ende machen, die dich bedrängen, und will den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln **und will sie zu Lob und Ehren bringen in allen Landen**, wo man sie verachtet. Zur selben Zeit will ich euch heimbringen und euch zur selben Zeit sammeln; **denn ich will euch zu Lob und Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden**, wenn ich eure Gefangenschaft wenden werde vor euren Augen, spricht der Herr." Zef 3,19.20.

Wir glauben, es wird die Zeit sein, in der auch die Worte des Propheten Sacharja erfüllt werden:

"So spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist." Sach 8,23.

Dieser Vers zeigt, daß es Juden überall gibt und daß ihre Bekehrung viele anregen wird, sich ihnen anzuschließen. Eine ähnliche Erfahrung über Juda und Jerusalem wurde auch dem Propheten Jesaja offenbart:

"Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, **und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen!** Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem." Jes 2,2.3.

Vorbereitung des Wegs für den Messias

Gott hat einen Plan mit seinem Volk. Gottes Volk soll in der letzten Zeit bei der Vorbereitung des Wegs für die Ankunft des Messias teilnehmen. Die sehr bekannte,

geschätzte und einflußreiche christliche Schriftstellerin Ellen G. White schrieb darüber schon 1905:

“Unter den Juden wird es viele Bekehrte geben, die helfen werden 'in der Wüste dem Herrn den Weg' zu bereiten und 'in der Steppe eine ebene Bahn unserem Gott' zu machen (Jes 40,3). Die bekehrten Juden haben eine wichtige Aufgabe zu erfüllen bei der großen künftigen Vorbereitung auf den Empfang Christi, unseres Prinzen. **An einem Tag wird ein Volk geboren.** Auf welche Weise? Über bekehrte Menschen, die Gott bestimmt hat. (...) **Die Prophezeihungen der Propheten werden erfüllt werden.**” (*Manuscript 75, 1905*)³⁾

Zwei sehr bedeutende Gedanken nehmen wir aus dieser Behauptung heraus. Der erste ist **die Geburt eines Volkes an einem Tag.** Es handelt sich um das jüdische Volk. Was soll es praktisch bedeuten? Es bedeutet, daß es zu einer geistlicher Reform in diesem Volk kommen wird. An einem Tag. Diesen “einen Tag” soll man vielleicht weder buchstäblich noch prophetisch begreifen, bzw. weder als die Zeit von 24 Stunden, noch als die Zeit von einem Jahr. Wir können ihn als sehr kurzen Zeitraum verstehen, denn der Verfasser spricht hier nicht prophetisch. Er spricht nur von den Vorhersagen der Propheten. Und das ist gleichzeitig der zweite Gedanke, den wir betonen möchten: **Die Prophezeihungen der Propheten werden erfüllt werden.** Diese Behauptung von E.G. White zeigt uns, daß die Propheten schon längst die Bekehrung Israels in der letzten Zeit vorausgesehen haben. Soll man jetzt die Frage stellen - welche Propheten? Natürlich, die schon erwähnten - Zefanja, Hesekiel, Jesaja, Hosea, Apostel Paulus. Aber nicht nur sie. Da ist auch der Prophet Sacharja, der uns das Geheimnis der Zahl entdeckt, derjenigen, die an einem Tag geboren werden:

“Und es soll geschehen in dem ganzen Lande, spricht der Herr, daß zwei Teile darin ausgerottet werden sollen und untergehen, und nur **der dritte Teil** soll darin übrigbleiben. (a) 13,9 Und ich will **den dritten Teil** durchs Feuer gehen lassen und läutern, wie man Silber läutert, und ihn prüfen, wie man Gold prüft. Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: (a) Es ist mein Volk; und sie werden sagen: Herr, mein Gott!” Sach 13,8.9.

Der neue Bund - der neue Weg

Über den Propheten Jeremia offenbart uns der Herr seine Absicht mit dem neuen Bund, den Er mit seinem auserwählten Volk schließen wird:

“Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloß, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: «Erkenne den Herrn», sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ Jer 31,31-34.

Das Wort “Bund” (hebr. *berit*) bedeutet Vertrag. Das ist ein Gottesbund, und zwar in dem Sinn, daß sein Inhalt nicht etwa zwischen zwei gleichgeordneten Partnern ausgehandelt, sondern von Gott geordnet, verkündigt und festgelegt wird.

“Indem er sagt: «einen neuen Bund», erklärt er den ersten für veraltet. Was aber veraltet und überlebt ist, das ist seinem Ende nahe.” Hebr 8,13.

“Denn wenn der erste Bund untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum für einen andern gesucht.” Hebr 8,7.

Den alten Bund schloß Gott mit seinem Volk, nachdem Er es aus der ägyptischen Knechtschaft ausgeführt hatte. Nach diesem Vertrag verpflichteten sich die Israeliten, die Zehn Gebote zu halten, die der Gegenstand dieses Vertrags waren (5. Mose 4,12.13). Gottes Versprechen an die Israeliten, wenn sie seinen Bund aufrechterhielten, war, daß sie “ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein” werden (2. Mose 19,6). Dieser Bund wurde mit dem

Blut der Tiere bestätigt (Hebr 9,19.20). Doch 40 Tage danach haben die Israeliten ihn übertreten, indem sie ein goldenes Kalb machten und verehrten.

Der neue Bund ist der neue Weg Gottes zum Menschen und der neue Vertrag mit ihm. Jesus Christus selbst ist "der Mittler eines besseren Bundes" (Hebr 8,6). Der neue Bund ist durch Christi Blut bestätigt, "denn wo ein Testament ist, da muß der Tod eintreten des, der das Testament gemacht hat." (Hebr 9,16).

Wann wird Gott den neuen Bund mit seinem erwählten Volk schließen? Jemand wird vielleicht sagen, daß Er das auf dem Golgatha getan hat. Ja, Gott hat alles Nötige zur Schließung des neuen Vertrags getan, aber der Vertrag ist rechtskräftig erst dann, wenn er von dem anderen Vertragspartner angenommen wird. Auf diesen Augenblick sollte man offensichtlich noch warten, aber daran soll man nicht zweifeln, denn Gott selbst sagt:

"Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen." Jer 31,31.

Die Zeit, von der der Prophet Jeremia spricht, kam nicht in der Zeit des Apostels Paulus. Deshalb wiederholt Paulus diese Prophezeiung, indem er erwartet, daß sie in der Zukunft erfüllt wird:

"Denn Gott tadelt sie und sagt (Jer 31,31-34): «Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloß an dem Tage, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Bund; darum habe ich auch nicht mehr auf sie geachtet, spricht der Herr. Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten. Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.»" Hebr 8,8-12.

Wie zu sehen ist, wurde diese Verheißung Gottes im Hebräerbrief wiederholt. Nicht ohne Grund. Der Apostel Paulus wollte auf diese Weise zeigen und betonen, daß sich diese Verheißungen auf sein Volk beziehen. Übrigens, die Botschaft ist klar: "Mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda "!

Der Herr wird um sein Volk eifern

Als Prophet, vor dessen Augen die Ereignisse der letzten Zeit nacheinanderfolgten, ist natürlich der Prophet Joel sehr wichtig. Das Wort Gottes, das er treu niedergeschrieben hat, sagt: "Dann wird der Herr um sein Land eifern und sein Volk verschonen." (Joel 2,18). Der Herr wird sein Volk von der Schande unter den Völkern befreien und in sein Land zurückbringen:

"Und der Herr wird antworten und zu seinem Volk sagen: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, daß ihr genug daran haben sollt, **und will euch nicht mehr unter den Heiden zuschanden werden lassen.**" Joel 2,19.

Israel soll sich nicht mehr fürchten:

"Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der Herr kann auch Gewaltiges tun." Joel 2,21.

"Gewaltiges" heißt eine große Segnung - grüne Auen in der Steppe, fruchtbare Bäume, Feigenbäume und Weinstöcke sollen reichlich tragen, Frühregen und Spätregen wie zuvor, daß die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluß an Wein und Öl haben sollen, genug zu essen haben und den Namen des Herrn für alles preisen (Joel 2,22-26). Gott wird all das tun, damit Israel begreifen könnte, mitten unter ihm ist:

"Und ihr sollt's erfahren, daß ich **mitten unter Israel** bin und daß ich, der Herr, euer Gott bin, und sonst keiner mehr, und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden." Joel 2,27.

Ausgießung des Geistes über alles Fleisch

Und wenn das alles geschehen ist, wenn große materielle Segnungen gekommen sind, dann werden unvorstellbare geistliche Segnungen kommen:

“Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weisagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden. **Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein**, wie der Herr verheißen hat, **und bei den Entronnenen, die der Herr berufen wird.**“ Joel 2,29-32.

Dies ist zweifellos, wie die allen vorherigen, eine eschatologische Prophezeiung. Die Prophezeiung für dieselbe Zeit, für die Endzeit. Obwohl sich der Apostel Petrus bereits auf sie schon berufen hat, um das Pfingstwunder zu erklären, als alle Apostel voll des Heiligen Geistes wurden und zu predigen in anderen Zungen anfangen (Apg), ist die Erfüllung derselben erst zu erwarten. Am Pfingsttage erhielten nur die Apostel die Zungengabe und die Kraft des Heiligen Geistes, doch in der letzten Zeit werden Söhne und Töchter weissagen, die Alten Träume haben, Jünglinge Gesichte sehen und über Knechte und Mägde Gottes Geist ausgegossen werden. Aber nicht alle werden der Ausgießung des Geistes noch des Heils würdig sein. Nur wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Gott wird den Rest aus seinem Volk berufen, “ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.”.

Israelnetz.de berichtet (Ende Juni 2001):

Jerusalem - Der frühere sefardische Oberrabbiner Ovadia Yosef hat erstmals in der Öffentlichkeit über messianische Träume und Erlösung gesprochen. Vor Gästen einer Hochzeitsgesellschaft sagte der Rabbi, er habe in der vergangenen Woche einen Traum vom Erlöser (Messias) gehabt.

“Ha’aretz“ zitiert Rabbi Yosef: “Ich sah den Messias zur Westmauer (Klagemauer) kommen. Dort waren viele Menschen versammelt. Der Messias sagte: Ich bin gekommen, weil eine Million Schüler an weltlichen Schulen lernen, wo nichts über die Torah gelehrt wird ... Ich möchte die religiösen Lehrer auffordern, diesen Schülern das Gesetz nahezubringen. Es sollte nicht eine einzige Schule ohne Torah-Unterweisung geben.“

Der für seine markigen Worte bekannte Yosef - Mentor der sefardisch-orthodoxen Shas-Partei - gilt als geistliche Autorität. Er zählt normalerweise nicht zu den Mystikern im Judentum.“

Wunderbar, nicht wahr?!

Im Römerbrief sind die Juden, dem Apostel Paulus zufolge, weder verworfen (Das sei ferne!) noch ganz gefallen (Das sei ferne!). Sie haben nur, wie Paulus sagt, die *Verfehlung* (Menge-Übersetzung) getan und leider Schaden erlitten. Aber eben durch ihre Verfehlung und durch ihren Schaden ist das Heil den Heiden zugefallen. Darum fragte sich der Apostel mit recht:

“Wieviel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre Zahl voll wird?“ Röm 11,12.

Wirklich, was wird es sein, wenn Israel in seiner ganzen Fülle gewonnen wird? Und wann kommt diese Fülle? Die Fülle kommt mit der Erfüllung der wunderbaren Verheißungen aus dem Buch des Propheten Joel (Joel 2,27-32). Die Fülle kommt mit der Ausgießung des Heiligen Geistes über alles Fleisch. Das ist das einzige Mittel und die einzige Weise, daß sie denjenigen ansehen können, den sie durchbohrt haben:

“Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. **Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben**, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.“ Sach 12,10.

Wenn die Juden im durchgebohrten Christus den Messias erkennen, den sie jahrhundertlang mit Sehnsucht erwartet haben, wenn sie das berichtigen, was sie verfehlt haben, wenn ihre Zahl voll wird, was für ein Reichtum der Welt wird es sein! Leider, wir können nur vermuten, wie es sein wird.

Die Errettung auf Zion und zu Jerusalem

Die schon erwähnte Schriftstellerin Ellen G. White ahnte diese Tage:

“Es gibt viele unter den Juden, die sich bekehren werden und durch die wir sehen werden, wie das Heil Gottes wie eine leuchtende Fackel vorangeht. Es gibt viele unter ihnen, die das Licht erkennen werden und dann von der Unabänderlichkeit des Gesetzes des Herrn Zeugnis geben werden. Der Herr wird es tun. Er wird wunderbare Dinge in Gerechtigkeit tun.” (*Manuscript 87, 1907*)⁴⁾

Wie konnte Ellen G. White sicher sein, daß wir durch die Juden sehen werden, wie das Heil Gottes wie eine leuchtende Fackel vorangeht? Wir haben schon gesagt, daß sie die Propheten las. Und nicht nur las, sondern tief studierte und den biblischen Propheten glaubte. Erinnern Sie sich, daß wir ihre Worte zitiert haben, daß **die Prophezeiungen der Propheten werden erfüllt werden** (*Manuscript 75, 1905*) In dieser Behauptung stecken die Worte eines alttestamentlichen Propheten. Sie prophezeite also nicht, sondern erzählte einfach diese Prophezeiung nach. Es handelt sich um den Propheten Jesaja. Jesaja hat niedergeschrieben das, was ihm Gott gesagt hatte:

“Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und **sein Heil brenne wie eine Fackel.**” Jes 62,1.

Die Dinge sind offensichtlicher, wenn wir den originellen englischen Text von E.G. White mit der englischen Übersetzung der Bibel vergleichen. E.G. White schreibt: “*There are among the Jews many who will be converted, and through whom we shall see **the salvation of God go forth as a lamp that burneth.***” Und bei dem Propheten Jesaja lesen wir: “*For Zion’s sake will I not hold my peace, and for Jerusalem’s sake I will not rest, until the righteousness thereof go forth as brightness, and **the salvation thereof as a lamp that burneth.***” *Is 62,1-KJV.*

Sowohl in dem ersten als auch in dem zweiten Fall wurde der Ausdruck **as a lamp that burneth** verwendet.

Die Bestätigung finden wir auch bei dem Propheten Joel. Er hat, wie auch Jesaja, geschrieben:

“Auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird **Errettung** sein.” Joel 2,32.

Ellen G. White sagt, daß die bekehrten Juden die Unabänderlichkeit des Gesetzes Gottes mit wunderbarer Kraft verkündigen werden. Wo konnte sie es finden? Solche Aussagen finden wir sowohl bei dem Propheten Jesaja als auch bei dem Propheten Micha. So hat hat Jesaja niedergeschrieben:

“Denn von Zion wird Weisung (das Gesetz - RSV) ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem.” Jes 2,3.

Und Micha schreibt:

“In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! **Denn von Zion wird Weisung (das Gesetz - RSV) ausgehen** und des Herrn Wort von Jerusalem.” Mi 4,1.2.

Eine wundersame Macht zur Verkündigung des unveränderlichen Charakters des Gesetzes Gottes werden die bekehrten Juden wahrscheinlich bekommen, wenn die Steintafeln des Gesetzes gefunden werden, die seit dem Angriff der Babylonier unter Nebukadnezar II. auf Jerusalem um 587 v. Chr. im Tempelberg versteckt worden sind.

Es kann sein, daß die Propheten Jesaja und Micha eben daran dachten, als sie sagten, daß von Zion das Gesetz ausgehen würde!

Zion und Jerusalem werden in diesen Tagen solch eine Herrlichkeit erleben, die vor dem Angesicht der ganzen Welt nicht verborgen werden kann. Das werden alle Völker sehen:

“...daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des Herrn Mund nennen wird. Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des Herrn und ein königlicher Reif in der Hand deines Gottes. Man soll dich nicht mehr nennen «Verlassene» und dein Land nicht mehr «Einsame», sondern du sollst

heißen «Meine Lust» und dein Land «Liebes Weib»; denn der Herr hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Mann. Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen. O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. **Die ihr den Herrn erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es setze zum Lobpreis auf Erden!**” Jes 62,2-7.

Dies ist ein Ruf des Herrn an all die, die dem Herrn, seinen Verheißungen und seinen Plänen glauben, um nicht zu schweigen, wenn es sich um Jerusalem und sein auserwähltes Volk handelt, denn Gott hat weder Jerusalem noch Israel verworfen. Der Autor dieses Buchs hat diesen Ruf schon angenommen.

LITERATURHINWEISE:

- 1) Ellen G. White: Gospel Workers, Review & Herald Publishing Assn., Washington D.C. 1948, S. 397
- 2) E.G. White: Prophets and Kings, PPPA, Mountain View, California 1943, S. 298
- 3) E.G. White: Evangelism, RHPA, Washington D.C., 1946, S. 579.
- 4) Ibid., S. 578

6.

HARMAGEDON -

DIE APOKALYPTISCHE MESSIASSCHLACHT

Unter zahlreichen Visionen, die der Apostel Johannes auf der Insel Patmos Ende des ersten Jahrhunderts nach Christi erhalten hat, in der Zeit des römischen Kaisers Domitian (81-96), und die ein prophetisches Licht auf verschiedene Ereignisse in der Geschichte der Kirche und der Geschichte der Welt werfen, erregt das größte Interesse natürlich die Vision über Harmagedon:

“Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen; es sind Geister von Teufeln, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen. (...) Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf hebräisch Harmagedon.” Offb 16,13.14.16.

Die Ausleger der Offenbarung behaupten gewöhnlich, daß dies die einzige Stelle in der Bibel sei, wo das Wort Harmagedon aufgezeichnet ist. Deshalb fällt es ihnen schwer, die richtige Bedeutung dieses Wortes zu bestimmen, noch schwerer aber, die Lokation dieser Stelle auf der Landkarte zu finden. So schreibt der amerikanische Theologe Russell Burrill

“Das Wort Harmagedon erscheint nur ein einziges Mal in der Bibel und zwar in Offenbarung 16,16. Hier werden wir darüber informiert, dass Harmagedon ein hebräi-

schen Ursprunges ist. Hebräisch ist die Sprache des Alten Testaments. Um das Wort Harmagedon zu deuten, muß man einen Blick in das Alte Testament werfen. Kein Punkt der Erde wurde jemals Harmagedon genannt. Daher müssen wir nach einer symbolischen Bedeutung dieses Namens suchen.

Harmagedon besteht aus 2 hebräischen Wörtern. Das erste ist *Har*, was 'Berg' oder 'Hügel' bedeutet. Über die Ethymologie des zweiten Wortteils wird unter Gelehrten diskutiert. Einige vermuten, dass es von dem Hebräischen 'Mageddon' her stammt, was 'Megiddo' bedeutet. Megiddo erinnert an eine antike Stadt zur Zeit des Alten Testaments. Ebenfalls gab es eine Ebene Megiddo, wo sich eine bedeutende Schlacht im Alten Testament ereignete. Jene, welche diese Interpretation akzeptierten, deuteten Harmagedon gewöhnlicherweise als eine Schlacht, die sich auf einer Ebene namens Megiddo im Mittleren Osten ereignet. Das Problem hierbei ist, dass das Wort Harmagedon hingegen 'Hügel' oder 'Berg' von Megiddo bedeutet. Während es einerseits eine Ebene, ein Tal und eine Stadt Megiddo gibt, ist andererseits kein Berg von Megiddo im Mittleren Osten zu lokalisieren." ¹⁾

Dieser letzten Feststellung müssen wir zustimmen. Im Mittleren Osten ist wirklich kein Berg von Megiddo zu lokalisieren! Wenn aber das Wort Harmagedon nur 'der Berg von Megiddo' bedeutet, dann hat nicht nur seine buchstäbliche, sondern auch seine symbolische Auslegung keinen Sinn. Da uns weder die erste noch die zweite Auslegung zur Lösung des Problems, bzw. zum richtigen Ziel führen, ist es klar, daß man sie verwerfen und eine andere Lösung suchen muß.

Richtige Auslegung des Wortes Harmagedon

Es gibt, zum Glück, auch eine andere Auslegung. Sie unterscheidet sich von der ersten dadurch, daß der zweite Teil des Wortes Harmagedon nicht von dem Wort Megiddo hergeleitet wird, sondern von dem Wort **mo'ed**, was **Versammlung** heißt. Demzufolge ist **Har-mo'ed** der **Berg der Versammlung**. Solch einen Berg, bzw. Ort gibt es auf der Landkarte. Der **Berg der Versammlung** war im alten Israel der Berg Zion, und diesen Ausdruck finden wir

bei dem Propheten Jesaja :

“Du aber gedachtest in deinem Herzen: «Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den **Berg der Versammlung** im fernsten Norden.” Jes 14,13.

Der Norden wird im Alten Testament Gott zugeschrieben. Das ist Ort, wo der Herr regiert. Satans Absicht war, eben dort seinen Thron zu erhöhen und gleich zu sein dem Allerhöchsten (Jes 14,13.14). Der Berg Zion, wo der König Salomo den Tempel aufgebaut hatte, befand sich auf der Nordseite.

“Schön ragt empor der Berg Zion, daran sich freut die ganze Welt, der Gottesberg fern im Norden, die Stadt des großen Königs.” Ps 48,3.

In dem Tempel, bei dem Tore, das gegen Norden lag, sah der Prophet Hesekiel die Herrlichkeit des Gottes Israels (Hes 8,3.4). Die Opfer wurden “an der Seite des Altars nach Norden zu vor dem Herrn” (3. Mose 1,11) geschlachtet. Demnach ist Zion der **Berg der Versammlung**. Zion ist **Har-mo’ed**, bzw. Harmagedon.

Es gibt daneben noch eine, vielleicht annehmbarere Möglichkeit zur Deutung des Wortes Harmagedon, und zwar der Ausdruck **Har Migdoh**, (“Berg Seiner Heiligkeit”), was mit dem Berg Zion in Jerusalem identisch ist.

Wie man es sieht, erscheint das Wort Harmagedon nicht einmal, sondern mehrmals in der Bibel - sowohl im Alten und als auch im Neuen Testament. Aus dem Grunde hat nur dessen buchstäbliche Auslegung den Sinn.

Einfluß der dämonischen Geister

Demgemäß wird Zion der Kampfplatz einer ungeheueren Schlacht sein. Denn die dämonischen Geister, die Zeichen tun, werden zu den Königen der ganzen Welt hingehen, um sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen, an dem Ort, der auf hebräisch Harmagedon, bzw. **Har-mo’ed** oder **Har Migdoh** heißt. Die Könige der ganzen Welt also werden gegen Gottes Volk aufstehen, d.h. auch auf Gott selbst. Die feindliche Haltung gegen den gottgewollten Staat Israel ist schließlich

eine blindwütige Auflehnung gegen den heiligen Gott. Das Ziel ihres Anschlags wird der Berg der Versammlung, bzw. Zion sein. Zion war ursprünglich nur eine Bezeichnung für einen Hügel Jerusalems und die auf ihm angelegte Burg. Jerusalem wurde circa 1000 v. Chr. von David erobert und nach ihm Davidsstadt genannt. Als diese sich nach Norden ausdehnte, wurde auch der sich angrenzende Tempelberg mit darauf stehendem zentralem Heiligtum Zion genannt (Jesaja 10,12). In späterer Zeit wurde Zion dann im übertragenen Sinne die Bezeichnung für ganz Jerusalem als Ort des Tempels und als Zentrum jüdischen Glaubens, geistigen Lebens und nationalen Bewußtseins. Zion wurde somit auch eine Bezeichnung für das ganze Land. Auf diese Weise suggeriert uns auch das Neue Testament die Notwendigkeit der Rückkehr des auserwählten Gottesvolkes in das Land der Verheißung, damit diese Prophezeiung überhaupt erfüllt werden könnte.

Wie real ist die Behauptung, daß die dämonischen Geister die Könige der Welt in dieser Schlacht führen würden? Wenn wir wissen, daß Jesus selbst über Satan gesagt hatte, er wäre "ein Mörder von Anfang an" (Joh 8,44), dann kann man daraus schließen, daß die dämonischen Geister sich bis heute so verhalten. An allen Schlachten und Kriegen, die geführt wurden, haben ganz gewiß die Dämonen ihre Freude gehabt. Zahlreiche Angaben über solchen Einfluß der dämonischen Geister finden wir im Buche des deutschen Autors Martin Kobialka:

"Es ist verständlich, daß Politiker in verantwortlichen, schweren Entscheidungen Rat und Hilfe brauchen. Nicht wenige wenden sich dann dem Okkultismus zu. Die Königin Victoria in England hatte ständig ein spiritistisches Medium namens John Brown als Berater, dazu kam noch das berühmte Medium Robert James Lee, der insgesamt achtmal von der Königin empfangen wurde. Auch den beiden Politikern Gladstone und Disraeli konnte er mit seinem Rat aus dem Jenseits zur Seite stehen. Auch die Kardinäle Manning, Newman und Gibbons sowie die Erzbischöfe Temple und Benson sind ihm zu Dank verpflichtet.

Der deutsche Kaiser Wilhelm hatte als spiritistische Ratgeberin das Medium Fr. Schön konsultiert. Der russische Zar stand ganz unter dem Einfluß des Spiritisten Rasputin

und weiterer Medien. Es ist daher kein Wunder, daß alle diese Ratschläge zur Entfesselung des ersten Weltkrieges beitrugen.

Im Jahre 1917 unterzeichnete Sir Arthur James Balfour, britischer Außenminister, aufgrund von Ratschlägen aus der okkulten Welt die sogenannte 'Balfour Declaration'. Den Juden wurde dadurch von der englischen Regierung in Palästina eine nationale Heimstätte zugesagt, gleichzeitig aber wurde auch die arabische Bevölkerung unter den Schutz der britischen Krone gestellt. Das Palästina-Problem ist zu einem unlösbaren Konflikt geworden, der viel Blut kostete und der heute noch anhält.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen gehörte der Arzt Sir Arthur Conan Doyle, der als Medium für das 'Evangelium des Überlebens nach dem Tode' eintrat, zu den Ratgebern von Präsident Roosevelt in den USA, von König Edward VII. von England und dem Minister Lloyd George.

Winston Churchill hatte als junger Mann spiritistische Sitzungen besucht und Kontakt mit einem Geist aufgenommen. Als er nun als Kriegsberichterstatter der 'Morning Post' im Burenkrieg in Afrika war, verirrte er sich einmal im afrikanischen Busch und wurde von diesem Geist auf unfaßbare Art gerettet. Seither hatte Churchill keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt, ohne vorher seinen 'Hausgeist' befragt zu haben.

Die britische Presse berichtete offen darüber. Ebenso bekannt wurde auch, daß die britischen Politiker Herbert Morrison und Sir Stafford Cripps in ihren Entscheidungen Wegweisungen durch spiritistische Medien erhielten. Auch der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King machte keinen Hehl daraus, daß er Verbindung zur 'jenseitigen Welt' pflegte.

In den Anfängen seiner politischen Laufbahn geriet Adolf Hitler in München in einen spiritistischen Kreis, von dem durch die Geister die nationale Erhebung Deutschlands prophezeit wurde. Das Werkzeug dafür wurde von ihnen ausersehen, Adolf Hitler. Seither stand er unter dem ständigen Einfluß eines mächtigen Geistes, den er öfters den 'Segensbringer' nannte, und mit dem er ständig in Verbindung war. Erst fünf Minuten nach Zwölf war der Spuk vorbei und Hitler endete durch Selbstmord.

Nachdem England, Frankreich, Deutschland, Kanada und die USA jenseitige Berater für wichtige politische Entscheidungen hatten, wollte auch Rußland nicht an der Seite stehen. Joseph Stalin zog ein spiritistisches Medium, Wolf Messing, in seinen näheren Kreis. Ein parapsychologisches Institut wurde in Moskau eingeführt und die 'okulte Kriegsführung' studiert.

So wurde der zweite Weltkrieg zu einem furchtbaren Inferno, das die wahre Natur jener geheimen 'Ratgeber' verrät.“²⁾

Wenn der zweite Weltkrieg zu einem furchtbaren Inferno wurde, was könnte man erst über die Schlacht zu Harmagedon sagen?!

Gottes Gericht allen Heiden ringsum

Mit einer solchen Entwicklung der Ereignisse der letzten Zeit stimmen auch die alttestamentlichen Prophezeiungen völlig überein, die von den heftigen Angriff der Feinde Gottes auf Gottes Volk sprechen. Von den Propheten, die über diese Schlacht schreiben, nennen wir zuerst Joel. Er hat, wie gesagt, die Rückkehr des auserwählten Volkes in das Gelobte Land angekündigt, wonach seine Bekehrung folgt (2,27-32), und dann der Angriff der jahrhundertalten Feinde:

“Denn siehe, in jenen Tagen und zur selben Zeit, da ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, will ich alle Heiden zusammenbringen und will sie ins Tal Joschafat hinabführen und will dort mit ihnen rechten wegen meines Volks und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die Heiden zerstreut und sich in mein Land geteilt haben; sie haben das Los um mein Volk geworfen und haben Knaben für eine Hure hingegeben und Mädchen für Wein verkauft und vertrunken. Und ihr aus Tyrus und Sidon und aus allen Gebieten der Philister, was habt ihr mit mir zu tun? Wollt ihr mir's heimzahlen? Wohl-an, zahlt mir's heim, so will ich's euch eilends und bald heimzahlen auf euren Kopf. Mein Silber und Gold habt ihr genommen und meine schönen Kleinode in eure Tempel gebracht; dazu habt ihr auch die Leute von Juda und Jerusalem den Griechen verkauft, um sie weit weg von

ihrem Lande zu bringen. Siehe, ich will sie kommen lassen aus dem Ort, wohin ihr sie verkauft habt, und will's euch heimzahlen auf euren Kopf . (...) Auf, alle Heiden ringsum, kommt und versammelt euch! - Dahin führe du hinab, Herr, deine Starken! - Die Heiden sollen sich aufmachen und heraufkommen zum Tal Joschafat; denn dort will ich sitzen und richten alle Heiden ringsum. Greift zur Sichel, denn die Ernte ist reif! Kommt und tretet, denn die Kelter ist voll, die Kufen laufen über, denn ihre Bosheit ist groß! Es werden Scharen über Scharen von Menschen sein im Tal der Entscheidung; denn des Herrn Tag ist nahe im Tal der Entscheidung. **Sonne und Mond werden sich verfinstern, und die Sterne halten ihren Schein zurück.** Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme hören lassen, daß Himmel und Erde erbeben werden. **Aber seinem Volk wird der Herr eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten.** Und ihr sollt's erfahren, daß ich, der Herr, euer Gott, zu Zion auf meinem heiligen Berge wohne. Dann wird Jerusalem heilig sein, und kein Fremder wird mehr hindurchziehen." Joel 4,1-7.11-17.

Was bemerken wir? Der Herr wird das Geschick Judas und Jerusalems wenden, bzw. die Juden in ihr Land zurückbringen. Dann wird Er **alle Heiden ringsum** ins Tal Joschafat hinabführen, um mit ihnen zu rechten, bzw. sie in der Schlacht zu vernichten. Denn ihre Bosheit ist groß! Dies ist der Tag der Rache und der Vergeltung des Herrn. Gleichzeitig wird der Herr seinem Volk eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten. Das Joch wird endlich von der Schulter des Volkes Israel genommen. Der Ausgang dieser Schlacht ist also seit Jahrtausenden entschieden.

Nach dieser großen Drangsal werden sich Sonne und Mond verfinstern, und die Sterne halten ihren Schein zurück. Es ist sehr wesentlich, dies zu bemerken, denn diese Reihenfolge der Ereignisse kündigen auch andere Propheten an, darunter auch Jesus Christus selbst (Mt 24, 15-29).

Nach dieser Schlacht wird das Volk Israel nach und nach den Platz einnehmen, der ihm seit tausenden von Jahren prophezeit wurde, den es aber immer wieder aus eigenem Verschulden verfehlt hat.

Der Tempelberg - ein Dreschplatz

Bemerkenswert ist, daß der Tempelberg ein Dreschplatz war, den der König David vom Jebusiter Ornan gekauft hat (1. Chr 21,24.25). Danach ließ David durch seinen Sohn Salomo den Tempel Gottes bauen.

“Und Salomo fing an, das Haus des Herrn zu bauen in Jerusalem, auf dem Berg Moriya, wo der Herr seinem Vater David erschienen war, an der Stelle, die David bestimmt hatte, auf der Tenne Ornans, des Jebusiters.” 2. Chr. 3,1.

In der letzten Zeit wird auf dieser Tenne wieder gedroschen und geworfelt werden. So sagt der Prophet Jesaja:

“Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel! Ich, ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Siehe, **ich habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht**, mit Doppelschneiden versehen: Du wirst Berge dreschen und zermalmten und Hügel der Spreu gleichmachen. Du wirst sie worfeln, und der Wind wird sie forttragen und der Sturm wird sie zersteuen. Du aber, du wirst jubeln in dem Herrn und dich rühmen in dem Heiligen Israels.” Jes 41, 14-16.

Michas apokalyptische Schau offenbart einen auffallenden Gleichklang mit Jesaja:

“Erhebe dich Tochter Zion und drisch. Denn ich mache dir eiserne Hörner und eherne Hufe, damit du viele Völker zermalmst.” Micha 4,13.

Der Abstieg des Herrn auf den Ölberg

Über die Versammlung der feindlichen Königreiche und Ausschüttung Gottes Zorns über sie lesen wir auch beim Propheten Zefanja:

“Darum wartet auf mich, spricht der Herr, bis auf den Tag, an dem ich zum letzten Gericht auftrete; denn mein Beschluß ist es, die Völker zu versammeln und die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Zorn über sie auszuschütten, ja, alle Glut meines Grimmes; denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehrt werden. (...) **Siehe, zur selben Zeit will ich mit allen denen ein Ende**

machen, die dich bedrängen, und will den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln und will sie zu Lob und Ehren bringen in allen Landen, wo man sie verachtet.“ Zef 3,8.19.

Die Bekehrung Israels wird die Feinde Gottes herausfordern:

“Siehe, es kommt für den Herrn die Zeit, daß man in deiner Mitte unter sich verteilen wird, was man dir geraubt hat. Denn ich werde alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem. Und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden. Und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. **Und der Herr wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden**, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. **Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg**, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, vom Osten bis zum Westen, sehr weit auseinander, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird. (...) Und dies wird die Plage sein, mit der der Herr alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem in den Kampf gezogen sind: ihr Fleisch wird verwesen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in ihren Höhlen verwesen und ihre Zungen im Mund. Zu der Zeit wird der Herr eine große Verwirrung unter ihnen anrichten, so daß einer den andern bei der Hand packen und seine Hand wider des andern Hand erheben wird.“ Sach 14,1-4.12.13.

Der Abstieg des Herrn auf den Ölberg ist nicht die zweite Ankunft Christi. Wenn Er zum zweiten Mal kommt, wird Er nicht die Erde betreten, sondern “werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen (mit Auferstandenen - *Bem. ZKP*) entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen“ (1. Thess 4,17). Demgemäß, es ist ein Ereignis, das der Christi Wiederkunft vorausgeht. Dies ist das Eingreifen des Herrn selbst, um sein Volk zu retten.

Michael, der große Engelfürst, verteidigt sein Volk

Die Reihenfolge der schon erwähnten Ereignisse ist

dieselbe wie in dem Buch des Propheten Daniel (11,40-45; 12,1.2). Die Einleitung in das elfte Kapitel des Danielbuches finden wir im vorangegangenen, zehnten Kapitel, in dem der Engel Gabriel tröstliche Worte dem Propheten Daniel, der drei Wochen lang trauerte, richtete:

“Nun aber komme ich, um dir Bericht zu geben, wie es deinem Volk gehen wird am Ende der Tage; denn das Gesicht geht auf ferne Zeit.” Dan 10,14.

Dies ist der Schlüsseltext zum Verstehen des ganzen 11. Kapitels. Leider, viele Ausleger vernachlässigen ihn völlig oder verlieren ihn aus den Augen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß es so viel Willkür in der Auslegung dieses Kapitels gibt. Merken wir uns, was Gabriel zu Daniel sagte: “Nun aber komme ich, um dir Bericht zu geben, wie es **deinem Volk** gehen wird am Ende der Tage.” “**Deinem Volk**” bedeutet “Volk Daniels”. Daniels Volk ist natürlich das jüdische Volk. Deswegen kann das, was folgt, nicht teils auf das jüdische und teils auf das christliche Volk verwendet werden, wie das viele christlichen Ausleger tun. Das, was das 11. Kapitel beschreibt, bezieht sich ausschließlich auf das jüdische Volk.

Daniel 11,3 kündigt Alexander den Großen an. Darin sind sich alle Ausleger einig. Aber mit dem frühzeitigen Tode Alexanders (323. v.Cr.) zerfiel auch sein Reich (Dan 11,4) und wurde in vier Teile geteilt. Nicht auf seine Nachkommen, sondern auf seine Feldherren - Lysimachus, Seleucus, Ptolemäus und Kassander. Alexanders Nachkommen haben nichts erhalten.

Von dem Vers 5 an beschreibt die Prophezeiung nur das, was in zwei von vier Teilen des zerfallenen griechischen Königreichs geschieht. Das ist einerseits Ägypten, das “der König des Südens” heißt, denn es ist südlich von Judäa, und andererseits Syrien, “der König des Nordens”, denn es ist nördlich von Judäa. Die anderen zwei Teile sind für die Bibel nicht wichtig. Die Prophezeiung beschäftigt sich nur mit Ägypten und Syrien deshalb, weil sich zwischen ihnen das Heilige Land und Gottes Volk befinden und weil sie bald zu einem bald einem anderen König angehören werden. Die Kriege, die zwischen dem König des Südens und dem König des Nordens geführt wurden, hatten immer als Ziel die Eroberung von Judäa und Jerusalem, bzw. die Unterwerfung Gottes Volkes. Judäa war

wie ein Schiff, das auf beiden Seiten von den Fluten bedrängt wird.

Der Text in Dan 11,32-35 beschreibt den Aufstand der Juden gegen Seleukiden. Durch diesen Aufstand warfen die Makkabäer das Joch der syrischen Besatzung ab. Der Judenstaat hielt sich, bis Rom zur neuen gewaltigen Weltmacht emporstieg. So wurde 63 v.Chr. Jerusalem römische Provinz.

Was geschah mit dem König des Nordens? Der Historiker Kreissig sagt:

“Das Jahr 83 bedeutete somit das Ende des Seleukidenreiches. Knapp zwanzig Jahre später wurde Syrien römische Provinz, als Pompeius im vorderen Orient auf römische Art ‘Ordnung’ schaffte.”³⁾

Das gleiche Schicksal hat auch den König des Südens getroffen. Der Historiker Abraham Ranowitsch schreibt:

“Im Jahre 30 wurde Ägypten in das römische Reich einverleibt und verlor für viele Jahrhunderte seine Unabhängigkeit.”⁴⁾

Demgemäß ist die Schlußfolgerung einfach und eindeutig: Für eine Reihe der Jahrhunderte verlieren ihre Unabhängigkeit sowohl die Juden als auch der König des Nordens und der König des Südens. Deshalb ist es sinnlos, von da an Rom als der König des Nordens zu betrachten. Wem gegenüber ist Rom der König des Nordens, wenn die Römer in Syrien, Palästina und Ägypten schon eingedrungen sind? Solche Deutung ist noch sinnloser nach der Zerstörung Jerusalems, als die Juden auseinandergetrieben und weltweit zerstreut wurden. Nach diesem Ereignis ist es erst recht sinnlos, nach einem König des Nordens und des Südens zu suchen!

Der König des Nordens und der König des Südens sind nur geographische Begriffe und bezeichnen, wie gesagt, Syrien und Ägypten und zwar nur so lange, wie Israel zwischen ihnen besteht. Das Verhältnis zwischen diesen drei Entitäten wurde für viele Jahrhunderte unterbrochen und deshalb wurde lange Zeit in der Prophezeiung weder der König des Nordens noch der König des Südens erwähnt. Die Prophezeiung wurde nach dem Vers 39 unterbrochen.

Und dann kommt “die Zeit des Endes ” (Vers 40). In “der Zeit des Endes” werden weder der König des Nordens noch der König des Südens erwähnt. Wie ist dies zu verstehen? Das bedeutet nichts anders als das die ursprüngliche Beziehung wieder hergestellt wird: der König des Nordens ist wieder Syrien, der König des Südens ist wieder Ägypten und dazwischen ist natürlich wieder Israel. Und wirklich haben wir diese Beziehung seit 1948, als der moderne Staat Israel gegründet wurde.

Gleich darauf erhoben ihre Häupter der König des Südens und der König des Nordens. Genau 160 Millionen Araber erklärten dem gerade proklamierten Staat Israel mit seinen 650 000 Juden den Krieg. Am 14. Mai 1948 marschierten auch Einheiten der regulären Armeen von Iraq, Libanon, Jordanien und Saudi-Arabien in Israel ein. Der Unabhängigkeitskrieg begann, der erste israelisch-arabische Krieg, dem noch mehrere andere folgten. Dem neugegründeten Staat Israel gelang es aber, im Verlauf des Krieges seine Position zu festigen - trotz der gewaltigen Überlegenheit seiner Gegner. Am Ende des Krieges sah sich Israel im Besitz eines Gebietes, das vor allem im Galil und z.T. auch im Zentrum des Landes erheblich größer war als es der UN-Teilungsplan von 1947 vorgesehen hatte.

Doch dies war nur der Anfang. Und nicht das Ende. Fünf Kriege mit den arabischen Nachbarstaaten und den Palästinensern (1948 Unabhängigkeitskrieg, 1956 Suez-Krise, 1967 Sechs-Tage-Krieg Ägypten, 1973 Jom-Kippur-Krieg, 1982 Libanon-Feldzug) wurden bis heute geführt. Diese fünf Kriege sind keine Erfüllung der letzten Verse aus dem Kapitel 11. Sie zeigen nur, daß die alten Feinde dieselben geographischen Positionen eingenommen und den alten Haß erneuert haben. Dieser Haß wird sich erst noch zeigen. Und zwar mit den schon beschriebenen Folgen, denn das Endziel ihres Heiligen Krieges ist, Israel zu vernichten, obwohl Gott dieses Land den Juden als Erbteil und zu ewigem Besitz gegeben hat (1. Mose 13,15; 17,8). Die Araber empfinden den Staat Israel als “Pfahl im Fleische“ der arabischen Nationen.

Sehen wir nun wie der Prophet Daniel die Ereignisse der letzten Zeit beschreibt:

“Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm (*mit dem König des Nordens - Bem. ZKP*)

messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das herrliche Land (*Izrael - Bem. ZKP*) einfallen, und viele werden umkommen. Es werden aber seiner Hand entrinnen Edom, Moab und der Hauptteil der Ammoniter. Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern, und Ägypten wird ihm nicht entrinnen, sondern er wird Herr werden über die goldenen und silbernen Schätze und über alle Kostbarkeiten Ägyptens; Libyer und Kuschiter werden ihm folgen müssen. Es werden ihn aber Gerüchte erschrecken aus Osten und Norden, und er wird mit großem Grimm ausziehen, um viele zu vertilgen und zu verderben. Und er wird seine prächtigen Zelte aufschlagen zwischen dem Meer und dem herrlichen, heiligen Berg; aber es wird mit ihm ein Ende nehmen, und niemand wird ihm helfen. “ Dan. 11,40-45.

Die dominante Macht in den Endversen ist der König des Nordens. Der König des Nordens ist Syrien, aber in der Zeit der Seleukiden umfaßte es den größten Teil des Territoriums der heutigen Türkei, Iraks und Irans. Deshalb kann man sich vorstellen, daß diese vier militanten islamischen Länder in der letzten Zeit der König des Nordens sein könnten. Aber nicht nur sie allein. Erinnern wir uns daran, daß am 14. Mai 1948 auch Einheiten der regulären Armeen von Iraq, Libanon, Jordanien und Saudi-Arabien in Israel einmarschierten. Ihr Haß gegen Israel und unverhüllter Wunsch, es zu vernichten, könnte als Beweis für diese Annahme genügen. Was aber wichtig ist, wird der König des Nordens in seinem Angriff auf Israel Erfolg haben. Er wird in das herrliche Land einfallen und “seine prächtigen Zelte aufschlagen zwischen dem Meer und dem herrlichen, heiligen Berg” (Dan 11,45). Der König des Südens beherrschte in seiner Zeit (Ptolemäer) die Gebiete des heutigen Ägyptens und Lybiens, deshalb könnten heute diese Länder den König des Südens darstellen.

Was die Gerüchte aus Osten und Norden, die ihn erschrecken werden (Vers 44), anbetrifft, sind viele der Meinung, daß es sich um China und Rußland handeln könnte. Doch was für Interessen haben China und Rußland, Israel zu verteidigen, besonders Rußland, das in seiner Geschichte schrecklich die Juden verfolgt hat? Die

Gerüchte aus Osten und Norden können nur die Gerüchte über das Eingreifen Gottes in den Ländern sein, von wo die Feinde hergekommen sind:

“Und ich will Feuer werfen auf Magog und auf die Bewohner der Inseln, die so sicher wohnen, und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.” Hes 39,6.

Der Engel hat dem Propheten Daniel gesagt:

“Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.” Dan 12,1.

In der Zeit der größten Trübsal und der größten Gefahr wird sich Michael, der große Engelfürst, Messias, aufmachen, Daniels Volk zu verteidigen.

“Und der Herr wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg ...” Sach 14,3.4.

Dann:

“Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme hören lassen, daß Himmel und Erde erbeben werden. Aber seinem Volk wird der Herr eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten.” Joel 4,16.

Das Ziel des Königs des Nordens, der die benachbarten Völker anführt, ist **Har-mo'ed** bzw. **Har Migdoh**, aber dort wird ihm Gott “einen Ort zum Begräbnis” (Hes 39,11) geben.

Der dritte Teil des Volkes gerettet

Nur diejenigen, die im Buch des Lebens geschrieben stehen, das sich vor dem himmlischen Richter befindet, werden errettet werden. Sie sind so zahlreich, daß man es als Errettung des ganzen Volkes bezeichnen kann. Es wird eine direkte Erfüllung der Verse sein, die wir schon im Buch des Propheten Sacharja gelesen haben:

“Und es soll geschehen in dem ganzen Lande, spricht der HERR, daß **zwei Teile darin ausgerottet werden sollen und untergehen, und nur der dritte Teil soll darin übrigbleiben.** Und ich will den dritten Teil durchs Feuer gehen lassen und läutern, wie man Silber läutert, und ihn prüfen, wie man Gold prüft. Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen: Herr, mein Gott!” Sach 13,8.9.

Eine interessante Information finden wir im Midrasch, dem alten Kommentar der Bibel, daß während der arabischen Vorherrschaft fast 80% der israelischen Population ums Leben kommen wird.⁵⁾

Zwei Drittel (gemäß dem Midrasch, also, noch mehr) werden ausgerottet werden, eben wie in der Drohung im Jesajas Buch. “Darum haut der Herr von Israel Kopf und Schwanz ab, Ast und Stumpf, auf einen Tag. Die Ältesten und die Vornehmen sind der Kopf, die Propheten aber, die falsch lehren, sind der Schwanz.” Jes 9,13.14. Erinnern wir uns daran, daß Jesus in seiner prophetischen Rede dreimal hingewiesen hat, daß in der letzten Zeit “mancher falsche Christus und falsche Propheten werden aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt werden.” Mt 24,24. Die falschen Christusse und falschen Propheten sind der Schwanz und sie werden zusammen mit den Ältesten und Vornehmen abgehauen werden. Das Drittel, das übrigbleibt, das Drittel der Treuen und Bekehrten, wird ihre Taufe im Feuer erfahren. Sie werden wie Silber geläutert und wie Gold geprüft werden. Das wird Gottes Volk sein. Sie werden seinen Namen anrufen, und Er will sie erhören.

“Und ihr sollt's erfahren, daß ich, der Herr, euer Gott, zu Zion auf meinem heiligen Berge wohne. Dann wird Jerusalem heilig sein, und **kein Fremder wird mehr hindurchziehen.**” Joel 4,17.

Der Herr Gott wohnt zu Zion auf seinem heiligen Berge. Deshalb wird der Feind es nie erobern. Jerusalem wird heilig sein, heilig wegen der Heiligkeit dessen, der heilig ist. Und Er wird Schutz von den Fremden sein.

Die Vernichtung von Gog und Magog

Die Beschreibung dieser letzten Schlacht, wo **Harmo'ed** bzw. **Har Migdoh**, der Kampfplatz des schrecklichen Blutbads und der Vernichtung der Feinde Gottes Vokes ist, gibt uns auch der Prophet Hesekiel. Allein Gott wendet sich an Gog im Lande Magog:

“Siehe, ich will an dich, Gog, der du der Fürst bist von Rosch, Meschech und Tubal! (...) Wohlan, rüste dich gut, du und alle deine Heerhaufen, die bei dir sind, und sei du ihr Heerführer! Nach langer Zeit sollst du aufgeboden werden; **am Ende der Zeiten** sollst du in ein Land kommen, das dem Schwert entrissen ist, und **zu dem Volk, das aus vielen Völkern gesammelt ist**, nämlich auf die Berge Israels, die lange Zeit verwüstet gewesen sind, und nun ist es **herausgeführt aus den Völkern**, und sie alle wohnen sicher. Du wirst heraufziehen und daherkommen wie ein Sturmwetter und wirst sein wie eine Wolke, die das Land bedeckt, du und dein ganzes Heer **und die vielen Völker mit dir**. So spricht Gott der Herr: Zu jener Zeit werden dir Gedanken kommen, und du wirst auf Böses sinnen und denken: «Ich will das Land überfallen, das offen daliegt, und über die kommen, die still und sicher leben, die alle ohne Mauern dasitzen und haben weder Riegel noch Tore», damit du rauben und plündern kannst und deine Hand **an die zerstörten Orte legst, die wieder bewohnt sind, und an das Volk, das aus den Heiden gesammelt ist** und sich Vieh und Güter erworben hat und in der Mitte der Erde wohnt. (...) Darum so weissage, du Menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht Gott der Herr: Ist's nicht so? Wenn mein Volk Israel sicher wohnen wird, dann wirst du aufbrechen. Und wirst kommen aus deinem Ort, vom äußersten Norden, du und viele Völker mit dir, alle zu Roß, ein großer Heerhaufe und eine gewaltige Macht, du wirst heraufziehen gegen mein Volk Israel wie eine Wolke, die das Land bedeckt. **Am Ende der Zeit wird das geschehen. Ich will dich aber dazu über mein Land kommen lassen**, daß die Heiden mich erkennen, wenn ich an dir, Gog, vor ihren Augen zeige, daß ich heilig bin. So spricht Gott der Herr: Du bist doch der, von dem ich vorzeiten geredet habe durch meine Diener, die Propheten in Israel, die in jener Zeit weissagten, daß ich dich über sie kommen lassen wollte? Und es wird geschehen zu der Zeit, wenn Gog kommen wird über das Land Israels, spricht Gott der Herr,

wird mein Zorn in mir aufsteigen. Und ich sage in meinem Eifer und im Feuer meines Zorns: Wahrlich, zu der Zeit wird ein großes Erdbeben sein im Lande Israels, daß vor meinem Angesicht erbeben sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, die Tiere auf dem Felde und alles, was sich regt und bewegt auf dem Lande, und alle Menschen, die auf der Erde sind. Und die Berge sollen niedergerissen werden und die Felswände und alle Mauern zu Boden fallen. Und ich will über ihn das Schwert herbeirufen auf allen meinen Bergen, spricht Gott der Herr, daß jeder sein Schwert gegen den andern erhebt. **Und ich will ihn richten mit Pest und Blutvergießen und will Platzregen mit Hagel, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer und über die vielen Völker kommen lassen, die mit ihm sind.** So will ich mich herrlich und heilig erweisen und mich zu erkennen geben vor vielen Heiden, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin." Hes 38,3.7-12.14-23.

Haben Sie bemerkt, wann diese Schlacht stattfindet? Der achte Vers sagt "am Ende der Zeiten", und im sechzehnten steht geschrieben "am Ende der Zeit". Wo findet sie statt? Im Lande, das dem Schwert entrissen ist, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf den Bergen Israels (Hes 38,8). Das heißt, daß die Juden dann bereits "herausgeführt aus den Völkern" (Hes 38,8) und in ihr Land zurückgebracht sind. Danach folgt ihre materielle Wiedergeburt, denn es steht geschrieben, daß "die zerstörten Orte wieder bewohnt" (Hes 38,12) sein werden. Danach erfolgt die Wiedergeburt derjenigen, "die still und sicher leben" (Hes 38,11), d.h. sie sich auf ihren Herrn verlassen. Das wird auch ihr Feind wissen, denn wir haben gelesen:

"Darum so weissage, du Menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht Gott der Herr: Ist's nicht so? Wenn mein Volk Israel sicher wohnen wird, dann wirst du aufbrechen.?" (Hes 38,14).

Gog wird es wissen und wahrscheinlich es als Schwäche Israels und als günstige Gelegenheit zum Angriff ansehen. Aber Gott wird sein Volk in Schutz nehmen. Er wird Gog mit Pest und Blutvergießen richten und Platzregen mit Hagel, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer kommen lassen (Hes 38,22). Gog muß fallen.

"Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du mit

deinem ganzen Heer und mit den Völkern, die bei dir sind. Ich will dich den Raubvögeln, allem was fliegt, und den Tieren auf dem Felde zum Fraß geben.“ Hes 39,4.

Der Heer wird nicht nur Gog heimsuchen, wenn er Israel angreift, sondern auch sein Land, von wo er kommt:

“Und ich will Feuer werfen auf Magog und auf die Bewohner der Inseln, die so sicher wohnen, und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.“ Hes 39,6.

Wenn der Feind besiegt wird, dann wird das Volk Gottes sehen, wie groß des Herrn Gnade zu ihm war:

“Und die Bürger in den Städten Israels werden herausgehen und Feuer anzünden und die Waffen verbrennen, kleine und große Schilde, Bogen und Pfeile, Keulen und Speiße. Und sie werden **sieben Jahre lang** Feuer damit machen; (...) Und zu der Zeit soll es geschehen, da will ich Gog einen Ort geben zum Begräbnis in Israel, nämlich das Tal der Wanderer östlich vom Meer, und das wird den Wanderern den Weg versperren. Dort wird man Gog mit seinem ganzen Heerhaufen begraben; und es soll heißen «Tal der Heerhaufen des Gog». Und das Haus Israel wird sie **sieben Monate lang** begraben, damit das Land gereinigt werde.“ Hes 39,9.11.12.

Die Aufzählung von Schilden, Bogen und Pfeilen, Keulen und Speißen, soll bei uns keinen Zweifel hervorrufen, daß es sich hier um die Schlacht der letzten Zeit handelt. Wir müssen auch in Betracht ziehen, daß diese Vision auf solch eine Weise gegeben wurde, daß sie dem Propheten klar und verständlich war. Was hätte Hesekiel gedacht und wie würde er es ausdrücken, wenn ihm Panzer, Flugzeugträger, Hubschrauber, Überschallbombenflugzeuge, verschiedene Raketensysteme, Raketenabschussrampen, nukleare Waffen oder etwas noch Moderneres gezeigt würde?

Christi Prophezeiungen über die Zerstörung Jerusalems

Daß Jerusalem noch einmal verwüstet werden wird, können wir aus den biblischen Texten schließen. Das bestätigen auch Christi Tränen. Zusätzlich hatte er über die geliebte Hauptstadt Jerusalem prophezeit:

“Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt und

weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennstest zu dieser Zeit, was zum Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird eine Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich belagern und von allen Seiten bedrängen, und werden dich dem Erdboden gleichmachen samt deinen Kindern in dir und keinen Stein auf dem andern lassen in dir, weil du die Zeit nicht erkannt hast, in der du heimgesucht worden bist.“ Lk 19,41-44.

“Vom Gipfel des Ölbergs herab schaute Jesus auf Jerusalem. Lieblich und friedvoll breitete sich die Landschaft vor ihm aus. Es war die Zeit des Passahfestes, und aus allen Ländern hatten sich die Kinder Jakobs versammelt, um dies große Nationalfest zu feiern. Inmitten von Gärten, Weinbergen und grünen, mit Zelten der Pilger übersäten Abhängen erhoben sich die terrassenförmig abgestuften Hügel, die stattlichen Palästen und massiven Bollwerke der Hauptstadt Israels. Die Tochter Zion schien in ihrem Stolz zu sagen: 'Ich sitze als Königin..., und Leid werde ich nicht sehen.' Offb 18,7. Sie war so anmutig und wähnte sich der Gunst des Himmels sicher wie ehemals, als der königliche Sänger ausrief: 'Schön ragt empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet; ... die Stadt des großen Königs.' Ps 48,3. Unmittelbar vor ihm lagen die prächtigen Gebäude des Tempels. Die Strahlen der sinkenden Sonne ließen das schneeige Weiß seiner marmornen Mauern aufblitzen und leuchteten von dem goldenen Tor, dem Turm und der Zinne wider. In vollendeter Schönheit stand Zion da, der Stolz der jüdischen Nation. Welches Kind Israels konnte dieses Bild ohne Freude und Bewunderung betrachten! Doch Jesus dachte an etwas ganz anderes. 'Als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie.' Lk 19, 41.

In der allgemeinen Freude des triumphierenden Einzugs, während Palmzweige ihm entgegenwehten, fröhliche Hosianarufe von den Hügeln widerhallten und Tausende von Stimmen ihn zum König ausriefen, überwältigte den Welterlöser ein plötzlicher und geheimnisvoller Schmerz. Der Sohn Gottes, der Verheißene Israels, dessen Macht den Tod besiegt und seine Gefangenen aus den Gräbern hervorgerufen hatte, weinte - keine Tränen gewöhnlichen Wehs, sondern Tränen eines unaussprechlichen, seelischen Schmerzes.”⁶⁾

Christus kündigte noch einmal die Zerstörung Jerusalems an als die Antwort auf die Frage seiner Jünger: "Welches wird das Zeichen sein deines Kommens und des Endes der Welt?" (Mt 24,3):

"Wenn ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, daß seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht herein. Denn das sind die Tage der Vergeltung, daß erfüllt werde alles, was geschrieben ist. Weh aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! **Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn über dies Volk kommen**, und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. " Lk 21,20-24.

Es ist bekannt, daß der römische Feldherr im Jahre 70 n.Chr. Jerusalem zerstört hat. Aber es ist sinnlos, diese Zerstörung aus dem ersten Jahrhundert als Zeichen Christi Kommens und des Endes der Welt zu betrachten. Mehr als 19 Jahrhunderte trennen uns von diesem blutigen und schrecklichen Ereignis. Deshalb muß dieses Zeichen wiederholt werden. Und wenn es wiederholt wird, dann wird es die wahre Ankündigung des nahen Endes der Welt, bzw. des zweiten Kommens Christi sein.

In der Ankündigung der Zerstörung Jerusalems bemerken wir auch, daß Jesus unter anderem betonte: "**Denn das sind die Tage der Vergeltung, daß erfüllt werde alles, was geschrieben ist.**" Lk 21, 22. Aufgrund der angeführten biblischen Prophezeiungen, bzw. der prophetisch angekündigten Ereignisse ziehen wir den Schluß, daß mit der ersten Zerstörung nicht alles erfüllt wurde, was geschrieben ist. Ein großer Teil der alttestamentlichen Prophezeiungen über das Schicksal des jüdischen Volkes ist auf die Endzeit gerichtet. Deshalb müssen zuerst sie erfüllt werden, dann die Worte Christi über die Zerstörung Jerusalems. Die Tage der Vergeltung kommen erst danach!

Die erste Zerstörung der heiligen Stadt Jerusalem könnten wir *erste* Schlacht zu Harmagedon nennen. Aber vor der Beschreibung dieser Schlacht müssen wir betonen,

daß **kein Christ bei der Belagerung Jerusalems ums Leben gekommen ist.** Der Herr Jesus Christus mahnte seine Jünger und alle, die es glaubten, warteten auf das versprochene Zeichen:

“Wenn ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, daß seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht herein.” Lk 21,20.21.

Aus der Stadt, die von dem römischen Heer belagert wurde, gab es keinen Ausgang. Aber dann traf plötzlich die Nachricht vom Tode des Kaisers Nero (9. Juni 68 n.Chr.) ein.

“Im Laufe des Jahres 69 n.Chr. folgten nacheinander die Kaiser Galba, Otho und Vitellius auf dem Kaiserthron, bis schließlich am 1. Juli 69 n.Chr. Vespasian von den Truppen im Orient zum Kaiser ausgerufen wurde und im Sommer 70 n.Chr. seine Herrschaft in Rom antreten konnte. Durch diese Vorgänge war ein Stillstand im jüdischen Krieg eingetreten, dessen Führung Vespasian seinem Sohn Titus übertrug.“⁷⁾

Die Führung des römischen Heers übertrug Vespasian seinem Sohn Titus. Die Führung des christlichen Volkes übertrug der Herr seinem Sohn Christus. Der Stillstand im jüdischen Krieg wurde das Zeichen.

“Gottes gnädige Vorsehung gestaltete die Ereignisse zum Besten seines Volkes. **Das war das verheißene Zeichen für die wartenden Christen. Nun wurde allen, die der Warnung des Heilandes Folge leisten wollten, dazu Gelegenheit geboten, und zwar konnten nach Gottes Willen weder die Juden noch die Römer die Flucht der Christen verhindern.** Nach dem Rückzug des Cestius machten die Juden einen Ausfall aus Jerusalem und verfolgten das sich zurückziehende Heer, und während beider Streitkräfte auf diese Weise völlig in Anspruch genommen waren, verließen die Christen die Stadt. Um diese Zeit war auch das Land von Feinden frei, die hätten versuchen können, sie aufzuhalten. Zur Zeit der Belagerung waren die Juden in Jerusalem versammelt, um das Laubhüttenfest zu feiern, und dadurch hatten die Christen im ganzen Land die Möglichkeit, sich unbehelligt in Sicherheit zu bringen.

Ohne Zögern flohen sie nach einem sicheren Ort - nach der Stadt Pella im Lande Peräa, jenseits des Jordans." 8)

Diejenigen, die Christus glaubten, waren geschützt und frei, die anderen aber wurden den Feinden auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. So wurden Christi Prophezeiungen über die Zerstörung Jerusalems buchstäblich erfüllt. In Kürze wird eine weitere Zerstörung Jerusalems laut denselben Prophezeiungen folgen, auch laut den Prophezeiungen der alttestamentlichen Propheten. Wir können ganz sicher sein, daß Gott in der schwersten Zeit sein Volk, seinen heiligen Namen und seinen heiligen Berg - **Harmo'ed** bzw. **Har Migdoh** verteidigen wird.

“Wenn Gog kommen wird über das Land Israels” (Hes 38,18), Gott “will ihn richten mit Pest und Blutvergießen und will Platzregen mit Hagel, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer und über die vielen Völker kommen lassen, die mit ihm sind.” (Hes 38,22). Es wird nicht zum ersten Mal sein, daß Gott auf diese Weise gegen die Feinde seines Volks streitet. Zum ersten Mal geschah es in Ägypten:

“Da streckte Mose seinen Stab gen Himmel, und der Herr ließ donnern und hageln, und Feuer schoß auf die Erde nieder. So ließ der Herr Hagel fallen über Ägyptenland, und Blitze zuckten dazwischen, und der Hagel war so schwer, wie er noch nie in ganz Ägyptenland gewesen war, seitdem Leute dort wohnen. Und der Hagel erschlug in ganz Ägyptenland alles, Menschen und Vieh, und zerschlug alles Gewächs auf dem Felde und zerbrach alle Bäume auf dem Felde.” 2. Mose 9, 23-25.

Ein anderes Mal war es im Kampf gegen alle Könige der Amoriter in der Zeit, als die Israeliten, geführt durch Josua, Kanaan eroberten:

“So kam Josua plötzlich über sie; denn die ganze Nacht war er heraufgezogen von Gilgal. Und der Herr erschreckte sie vor Israel, daß sie eine große Schlacht schlugen bei Gibeon, und sie jagten ihnen nach, den Weg hinab nach Bet-Horon, und schlugen sie bis nach Aseka und Makkeda hin. Und als sie vor Israel flohen den Weg hinab nach Bet-Horon, ließ der Herr große Steine vom Himmel auf sie fallen bis Aseka, daß sie starben. Und von ihnen starben viel mehr durch die Hagelsteine, als die Israeliten mit dem Schwert töteten.“ Jos 10,9-11.

Gemäß Hes 38 und 39 ist Gog im Lande Magog der Fürst von Rosch, Meschech und Tubal. Historisch gesehen könnte Gog vielleicht der König Gig von Lydien sein (um 650. v.Chr.). Lydien war damals ein Königreich auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Doch, es ist offensichtlich, daß der Prophet unter diesem Namen keine historische Person meint, sondern den Feind Gottes und Gottes Volkes versteht. Diesen Gedanken übernimmt der Prophet von Patmos, der in Gog und Magog die Führer des Heeres des Satans gegen das Volk Gottes sieht, wenn "die geliebte Stadt" (Offb 20,9), Jerusalem, vom Himmel herabfährt (Offb 21,2). Aber es steht für sie geschrieben: "Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie" (Offb 20,9).

Gemäß Jerusalemer Bibellexikon stellen Meschech und Tubal die Region Mittel-Anatolien und deren Völker dar, heute ein Teil der Türkei.⁹⁾

Die Beschreibung von Harmagedon in der Offenbarung

"Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen; es sind Geister von Teufeln, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen. (...) Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf hebräisch Harmagedon. (...) Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner, und es geschah ein großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind - ein solches Erdbeben, so groß. Und aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Heiden stürzten ein. Und Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, daß ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns. Und alle Inseln verschwanden, und die Berge wurden nicht mehr gefunden. Und ein großer Hagel wie Zentnergewichte fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels; denn diese Plage ist sehr groß. " Offb 16,13.14.16.18-21.

Wie wir es sehen, wird die Erwähnung des Wortes Harmagedon begleitet von der Beschreibung dessen, was geschehen wird. Deshalb, wenn wir das Wort Harmagedon

nicht buchstäblich begreifen, sondern nur symbolisch, sollte man in allem anderen auch eine symbolische Bedeutung finden. Was würden dann Blitze und Stimmen und Donner bedeuten? Was das große Erdbeben? Was die Städte? Was die Inseln und die Berge? Was der große Hagel wie Zentnergewichte? All das ist also ein Beweis mehr für die buchstäbliche Auslegung des Wortes Harmagedon.

Wie es leicht zu ersehen ist, stimmt die Beschreibung dieser Schlacht in der Offenbarung mit der der alttestamentlichen Propheten überein. So z.B. erwähnt Johannes "ein großes Erdbeben" und Hesekeiel sagt: "Zu der Zeit wird ein großes Erdbeben sein im Lande Israels" (38,19). Joel fügt hinzu, "daß Himmel und Erde erbeben werden" (4,16). Johannes sagt "alle Inseln verschwanden" und Hesekeiel erklärt, Gott "will Feuer werfen auf Magog und auf die Bewohner der Inseln" (39,6). Der Prophet von Patmos schreibt "und die Berge wurden nicht mehr gefunden", Hesekeiel schreibt: "Und die Berge sollen niedergedrückt werden". Johannes kündigt "einen großen Hagel wie Zentnergewichte" und Hesekeiel den "Platzregen mit Hagel" (38,22) an.

Es bleibt nur zu klären, wer ist *die große Stadt*, die in der Offenbarung in drei Teile zerfällt. Offensichtlich handelt es sich nicht um das große Babylon, wie man gewöhnlich auslegt. *Die große Stadt* steht gegenüber *den Städten der Heiden*, was bedeutet, daß sie nicht heidnisch ist. Babylon ist heidnisch. **Demgemäß kann die große Stadt nur Jerusalem sein.** Sein Zerfall in drei Teile erklärten wir bereits im Kommentar über Zacharias' Prophetie (Zach 13, 8.9). So kann man also nur auf Grund der Offenbarung erklären, daß die Schlacht von Harmagedon die Schlacht für Jerusalem ist!

Die Öffnung des sechsten Siegels

Fast erschreckend ist die Gleichheit der Beschreibung der Schlacht zu Harmagedon in allen bis jetzt angeführten Texten mit der Beschreibung dessen, was nach der Öffnung des sechsten Siegels in der Offenbarung folgt. Schauen wir zuerst, was Johannes sah, als das Lamm das sechste Siegel öffnete:

“Und ich sah: als es das sechste Siegel auftrat, da ward **ein großes Erdbeben, und die Sonne ward finster wie ein schwarzer Sack, und der Mond ward wie blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde**, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird. Und **der Himmel entwich, wie ein Buch zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden bewegt von ihrer Stätte**. Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten (**die Herrscher und die Generäle** - David H. Stern) und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?” Offb 6,12-17.

Betrachten wir nun noch einmal den Text, der in der Offenbarung 16 die Schlacht zu Harmagedon direkt beschreibt:

“ Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf hebräisch Harmagedon. (...) Und es geschah Blitze und Stimmen und Donner, und es geschah **ein großes Erdbeben**, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind - ein solches Erdbeben, so groß. (...) Und **alle Inseln verschwanden, und die Berge wurden nicht mehr gefunden**. Und ein großer Hagel wie Zentnergewichte fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels; denn diese Plage ist sehr groß.“ Offb 16,16.18.20-21.

Es ist offensichtlich, daß die Beschreibung der Schlacht zu Harmagedon nur die Wiederholung der Beschreibung aus dem sechsten Siegel ist. Denn in beiden Texten werden als Hauptelemente, das große Erdbeben, die Inseln und die Berge, die verschwinden bzw. nicht mehr gefunden werden.

Der Apostel Johannes sah nach der Eröffnung des sechsten Siegels das, was der Herr bereits Jahrhunderte vorher in der Vision dem Propheten Joel gezeigt hatte:

“Es werden Scharen über Scharen von Menschen sein im Tal der Entscheidung; denn des Herrn Tag ist nahe im Tal der Entscheidung. **Sonne und Mond werden sich**

verfinstern, und die Sterne halten ihren Schein zurück. Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme hören lassen, daß **Himmel und Erde erbeben** werden. Aber seinem Volk wird der Herr eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten. Und ihr sollt's erfahren, daß ich, der Herr, euer Gott, zu Zion auf meinem heiligen Berge wohne. Dann wird Jerusalem heilig sein, und kein Fremder wird mehr hindurchziehen." Joel 4,14-17.

Gerade so schaute Johannes in dem sechsten Siegel das, was er bereits von den Jesu Lippen gehört hatte und was der Evangelist Lukas so niederschrieb:

“Wenn ihr aber sehen werdet, daß **Jerusalem** von einem Heer belagert wird, dann erkennt, daß seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Alsdann, wer **in Judäa** ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht herein. Denn das sind die Tage der Vergeltung, daß erfüllt werde alles, was geschrieben ist. Weh aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird **große Not** auf Erden sein und **Zorn über dies Volk kommen**, und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. **Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden zagen, denn das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn auch der Himmel Kräfte werden ins Wanken kommen.**“ Lk 21,20-26.

Die Zeichen an Sonne und Mond und Sternen beschreibt Matthäus wie folgt:

“Bald aber nach der Trübsal jener Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.“ Mt 24,29.

Neben der Aufzählung der gleichen Katastrophen in der Natur, werden in diesen Texten auch die gleichen Akteure dieses Ereignisses erwähnt. Das sind die Könige, die Herrscher und die Generäle (Offb 6,15), die Könige der ganzen Welt (Offb 16,14), die Scharen von Menschen im

Tal der Entscheidung (Joel 4,14), bzw., den Worten Jesu zufolge, das Heer, das Jerusalem belagern wird (Lk 21,20). Demgemäß ist Jerusalem der Zielpunkt des Angriffs der vereinten Feinde Gottes Volkes . Judäa ist der Kampfplatz. Der Zorn kommt über dies Volk. "Aber seinem Volk wird der Herr eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten." Joel 4,16.

Der echte Anlaß der Schlacht

Allerdings wird die Schlacht von Harmagedon die Schlacht für Jerusalem sein, aber der echte Anlaß kann nur Zion sein und Zion ohne Tempel hat fast keinen Sinn. Wird deshalb wieder ein Tempel in Jerusalem gebaut werden, bevor die prophezeite Krise am Ende dieses Zeitalters eintritt und ehe der Messias kommt? Selbstverständlich! Jemanden kann vielleicht diese kategorische Antwort in Staunen setzen, aber das kann man klar auf Grund der Visionen einiger Propheten schlußfolgern. So sagt der Prophet Jesaja, daß zur letzten Zeit **das Haus des Gottes Jakobs** bestehen wird:

"Es wird **zur letzten Zeit** der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: **Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs**, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem." Jes 2,2.3.

Den gleichen Gedanken finden wir auch in dem Buch des Propheten Micha:

"**In den letzten Tagen** aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: **Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs**, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem." Mi 4,1.2.

Der Prophet Hesekiel widmet sogar neun Kapitel seines Buches der Beschreibung des neuen Tempels (Hes 40-48). In der Beschreibung besteht eine Sehenswürdigkeit, die sich auch bei Joel und bei Sacharja wiederholt. Hesekiel schreibt nämlich:

“Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels. Und siehe, **da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels nach Osten**; denn die vordere Seite des Tempels lag gegen Osten. Und das Wasser lief unten an der südlichen Seitenwand des Tempels hinab, südlich am Altar vorbei.“ Hes 47,1.

In der Beschreibung der Schlacht von Harmagedon sagt Joel: **“Es wird eine Quelle ausgehen vom Hause des Herrn”** (Jl 4,18). Dasgleiche behauptet auch der Prophet Sacharja: **“Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen**, die eine Hälfte zum Meer im Osten und die andere Hälfte zum Meer im Westen, und so wird es sein im Sommer und im Winter.” Sach 14,8. Das zeigt klar, daß in der Zeit der Schlacht von Harmagedon der Tempel bestehen wird. Solch eine Quelle gab es weder im Tempel Salomos noch im Tempel des Herodes, aber es gibt sie in der Beschreibung des Tempel Hesekiels (Hes 47,1-12). Demgemäß bezieht sich die Vision des Propheten Hesekiel auf den dritten Tempel.

Darüber hinaus erfüllte sich die Glorie des Tempels, wie sie von Hesekiel geschildert worden ist, nie! Seine Verheißung bezog sich deshalb weder auf die Zeit des Wiederaufbaus des Tempels nach der Rückkehr aus Babylon noch auf die Zeit der Neuerrichtung des Tempels während der Vorherrschaft des Herodes.

Was meinen die Juden über den Neubau des Tempels auf dem Tempelberg? Heute erwacht immer mehr erneutes Interesse an der Frage eines jüdischen Tempels in Jerusalem. In frommen jüdischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß der Ankunft des Messias die Errichtung eines Tempels vorausgehen muß. Orthodoxe Juden sind fest davon überzeugt, daß dort wo früher der Tempel stand, auch die heilige Lade Gottes vor den Überfällen der Feinde sicher versteckt worden sein muß.

Der Rabbi Aryeh Kaplan schreibt in seinem Buch **“Jerusalem, das Auge des Universums”**:

„Eines der wichtigsten Ereignisse in der messianischen Ära wird der Wiederaufbau des Heiligen Tempels sein.“¹⁰⁾

Vor dieser Behauptung hat Kaplan in der Beschreibung des ersten Tempels folgendes geschrieben:

„Als König Salomo den Tempel baute, konstruierte er zugleich ein tiefes Labyrinth. Es führte unter den Tempelberg, wo die Heiligen Gefäße für den Fall einer Gefahr verborgen werden konnten. Vorausschauend, daß Jerusalem belagert werden würde, ordnete König Josia an, die Bundeslade im Labyrinth zu versiegeln, so daß sie nicht vom Feind entdeckt werden konnte. Folglich ist die Bundeslade bis auf den heutigen Tag irgendwo unter dem Tempelberg unentdeckt verborgen.

Auch heute noch kann man ein Gefühl der unmittelbaren Nähe spüren. Diese heiligen Objekte werden weiterhin in Jerusalem verborgen bleiben, in einem Raum tief unter dem Tempelberg. Dort werden sie so lange verborgen bleiben, bis die Zeit gekommen ist, in der wir uns wieder würdig erweisen, sie wiederzuentdecken.“¹¹⁾

Das zweite Buch der Makkabäer spricht darüber, „daß der Prophet (Jeremia) infolge einer göttlichen Weisung das Zelt und die Bundeslade sich nachtragen ließ und daß er nach dem Berge hinging, von dessen Höhe Mose einst das Erbland Gottes gesehen hatte. Nach seiner Ankunft fand Jeremia dort eine geräumige Höhle, in die er das Zelt, die Lade und den Räucheraltar hineinbrachte und sodann den Eingang verstopfte. Mehrere von denen, die ihn dort begleitet hatten, kamen hierauf, um sich den Weg zu merken, konnten ihn aber nicht wiederfinden. Als Jeremia das erfuhr, machte er ihnen Vorwürfe und sagte ihnen, daß der Ort unbekannt bleiben solle, bis Gott sein Volk wieder zusammenbringen und sich ihm gnädig erweisen würde. Dann erst würde der Herr diese Geräte wieder zum Vorschein kommen lassen, und die Herrlichkeit des Herrn würde in der Wolke erscheinen, wie sie sich zur Zeit Mose's gezeigt habe und wie auch Salomo gebeten hätte, daß die (heilige) Stätte hoch verherrlicht werden möchte.“ 2. Mak 2,4-8.

Ohne zu diskutieren, welche von diesen zwei Behauptungen richtig ist, eines ist sicher: Wenn Gott wieder

sein Volk zusammenführt und sich dessen erbarmt, wenn die Juden sich wieder würdig erweisen, bzw. wenn unter ihnen zu der geistlichen Wiedergeburt kommt, dann wird Gott erlauben, daß die Bundeslade mit den Steintafeln des Gesetzes wiederentdeckt wird. Aber sie kann nicht irgendwohin untergebracht werden. Für eine angemessene Aufbewahrung der heiligen Bundeslade muß der Tempel in Jerusalem wieder gebaut werden und zwar eben dort, wo die Juden ihr Allerheiligstes auf dem Berg Moriah mehr als fünfzehnhundert Jahre hatten, bevor die Muslime hier den Felsendom (im Jahr 691) und die Al-Aksa-Moschee (705–715) bauten.

Es wird eine Begebenheit erzählt, wonach Napoleon während eines Spazierganges durch Paris an einer Synagoge vorbeikam. Als er Menschen schreien hörte, ging er hinein und fand alle Juden weinend und wehklagend am Boden sitzen.

Er wandte sich an einen Juden und fragte, welche Tragödie sich ereignet hätte? Wer ist denn gestorben? Der Jude antwortete ihm: "Heute ist der 9. Av, der Tag an dem der Tempel einst zerstört wurde. Entsetzt antwortete Napoleon, "Welcher Tempel wurde denn zerstört?" Die Antwort: "Der Tempel in Jerusalem wurde vor etwa 1.800 Jahren zerstört."

Verblüfft erwiderte Napoleon: "Wenn Menschen nach 1800 Jahren noch immer trauern, bin ich mir sicher, daß der Tempel wieder aufgebaut werden wird."

Der Stein, über den sich der Felsendom wölbt, ist für die Muslime der Ort, von dem aus Mohammed auf seinem Pferd in den Himmel ritt. Über dem Hufabdruck im Fels des Moriahberges wurde der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel errichtet. In einer Studie des ägyptischen Middle East Research Center der Ain-Shams-Universität ist kürzlich sogar behauptet worden, die Al Aksa-Moschee sei bereits 2.000 Jahre vor König Salomon errichtet worden! Und der Mufti von Jerusalem habe in einer "Fatwa", einem religiös-rechtlichen Urteil, die jüdische Klagemauer als dem Islam gehörend bezeichnet. Begründung: Der Prophet Mohammed habe dort einmal sein Pferd angebunden.

Für die Juden allerdings ist das der Platz, an dem Abraham seinen Sohn Isaak opfern wollte und wo Gott auf seinem heiligen Berge wohnt (Jl 4,17). Ganz sinnlos ist es, die Frage zu stellen, was wichtiger ist: das Pferd, das diese Stelle unheilig machte, oder der Herr, der diese Stelle durch seine Anwesenheit heilig machte?!

Deshalb müssen zur Wiedererrichtung des Tempels die beiden Moscheen, die sich noch immer auf dem Tempelplatz befinden, beseitigt werden. Mehr als 13 jüdische religiöse Gruppen wollen an der Stelle der islamischen Heiligtümer mit dem Neubau des Tempels anfangen. Die Zerstörung der Moscheen wird mit Sicherheit die ganze islamische Welt zum Eingreifen veranlassen und das wird die große Trübsal für das jüdische Volk sein, bzw. die Schlacht zu Harmagedon. Die Schlacht für **Har-mo'ed** bzw. **Har migdoh!**

“Dann wird Jerusalem heilig sein, und kein Fremder wird mehr hindurchziehen.” Jl 4,17.

Wie lange wird die große Trübsal dauern?

Der Prophet Daniel nennt diese Schlacht **die große Trübsal**, “wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit” (Dan 12,1). Jesus fügt hinzu: “Denn es wird **große Not** auf Erden sein und **Zorn über dies Volk kommen.**” Lk 21,23. Er sagt noch dazu: “Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.” Lk 21,24.

Im Hinblick auf alle Greuel, die diese Trübsal mit sich bringt, interessiert uns nun, wie lange sie dauern könnte, bzw. wie lange Jerusalem von den Heiden zertreten wird? Erinnern wir uns daran, was Jesus seinen Nachfolgern riet:

“Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat. Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.” Mt 24,20. 21.

Dieser Rat, der durch eine unaussprechliche Liebe durchwoben ist, zeigt, daß der Herr wünscht, daß diese Bedrängnis weder im Winter noch am Sabbath stattfindet.

Indem ich mich an seine unaussprechliche Gnade und unbegrenzte Liebe anlehne, gestatte ich mir anzunehmen, daß es so sein wird. Also, die große Bedrängnis ist unausbleiblich und unausweichlich. Sie wird kommen und muß kommen. Aber Gott will in seiner Liebe nicht nur das nackte Leben seiner treuen Kinder retten, sondern sie auch von allen Nöten und Problemen, die der Winter mitbringt, schützen und gleichzeitig ihnen die Sabbatruhe bewahren. Demgemäß glaube ich, daß der Sturm dann beginnen und aufhören wird, wenn kein Winter ist und zwar zwischen zwei Samstagen. Aber er wird sogar nicht von einem Samstag bis zum anderen dauern. Denn Jesus sagte:

“Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt.” Mt 24,22.

“Diese Tage” sollte man nicht nach dem Jahr-Tag-Prinzip (4. Mose 14,34; Hes 4,4) deuten, denn es gibt keine Symbolik in diesen Worten Christi. Übrigens, wenn man es trotzdem tun würde, hätten wir mehrere Jahre Trübsal, d.h. einige Winter und sehr viel Samstage. Demgemäß wird diese große Trübsal weniger als sechs Tage dauern, wie es sonst Tage zwischen zwei Samstagen gibt. Diese Überlegung ist ganz logisch, wenn man es aus der Sicht der modernen Kriegsführung und modernen Streitmittel betrachtet - schnelle Flugzeuge, Schiffe, Fahrzeuge und verschiedene weittragende Geschütze. Allerdings soll man auch vor Augen haben, daß Israel, gemessen an seiner Fläche, ein kleines Land ist. In seiner Ausdehnung lang und schmal, dehnt sich Israel über eine Länge von ca. 470 km vom Norden bis in den Süden aus, während es an seiner breitesten Stelle zwischen dem Toten Meer und der Mittelmeerküste ca. 135 km breit ist. Und es ist allseits von Feinden umgeben. Im Norden grenzt Israel an den Libanon, im Nordosten an Syrien, im Osten an Jordanien, im Südwesten an Ägypten und im Westen ans Mittelmeer. Wie man es sieht, sind es all islamische Länder, einige offene, andere heimliche Feinde. Die ein wenig entfernteren Nachbarn sind ebenso feindlich eingestellt - Irak, Iran, Türkei, Saudi Arabien, Kuwait, Jemen, Afganistan, Paki-stan, Libien, Sudan, Ätiopien und andere. Obwohl diese Staaten z. Z. politisch uneinig sind, werden sie sich in der nicht so fernen Zukunft um den König des Nordens und den König des

Südens scharen, vereinigt durch den Haß gegen Israel und den Wunsch, es von der Landkarte auszulöschen. Das zeigt auch die neueste Entwicklung der Ereignisse. Ein neues Staatenbündnis im Norden Israels ruft Besorgnis hervor. Syrien, Irak und Iran schlossen sich Ende 2000 zu einem Bündnis gegen Israel zusammen. Anfang 2001 sollen sich Syrien und Irak auf eine gemeinsame Kommandozentrale geeinigt haben, und Irak soll zudem versichert haben, im Falle eines israelisch-syrischen Krieges, seine Republikanische Garde und die 10te Division nach Syrien zu entsenden. Der von Syrien gesteuerte Libanon weigert sich, die Aktivitäten der Hisbollah zu beschränken, und der Iran erklärte, er würde zurückschlagen, sollten syrische oder libanesische Ziele von Israel angegriffen werden. Die Situation an allen Grenzen Israels heizt sich weiter auf.

Die islamische Lehre teilt die Welt in zwei Machtbereiche. Das "Haus des Islam" (Dar al-Islam), das auch "Haus des Friedens" (Dar e-Salaam) genannt wird, ist das Territorium, das unter der "Sharia", dem islamischen Recht, steht. Das sind alle Länder, in denen der Islam Staatsreligion ist. Der Rest der Welt wird als "Haus des Krieges" (Dar al-Charb) bezeichnet. Das sind alle (noch) nicht-islamischen Länder. Das Mittel zur Islamisierung der Welt heißt im Arabischen "Jihad", "Heiliger Krieg". "Jihad" ist alles, was der Ausdehnung des "Hauses des Islam" dient. Das sind nicht nur herkömmliche kriegerische Mittel, der Terror der radikalen Islamisten, sondern zuallererst der Aufruf an die Ungläubigen zur freiwilligen Hingabe (Sure 2,256; 3,20; 8,7-8) . Die islamische Religion gestattet nicht nur Haß und Rache, sondern sie gebietet sogar unversöhnliche Feindschaft, ewigen Krieg und Mord.

Würde es zum Krieg zwischen Israel und den Palästinensern kommen, könnte Palästina nicht nur mit der Unterstützung der arabischen Brüder rechnen, sondern auch mit der der westlichen Nationen.

Aber "zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst (...) sich aufmachen", wie es der Prophet Daniel sagt (12,1), um für sein Volk einzutreten.

Wann findet die Schlacht für Har-mo'ed bzw. Har migdoh statt?

Auf diese Frage gibt es praktisch keine sichere Antwort. Oder, besser gesagt, es gibt keine vollkommene Antwort. Die vollkommene Antwort würde bedeuten, daß man den genauen Tag, den Monat und das Jahr kennt. Die unvollkommene - nur eine oder zwei dieser drei Angaben. Möge man es mir nicht verübeln, wenn ich wage, zu sagen, daß ich die ersten zwei Angaben kenne - den Tag und den Monat. **Ich glaube nämlich, daß die Schlacht für Har-mo'ed bzw. Har migdoh am neunten Tag des jüdischen Monats Aw stattfindet!**

Ich will aber gleich sagen, daß dies keine Prophezeiung ist. Denn ich bin kein Prophet. Dies ist nur Schlußfolgerung aufgrund der Analogie. Erinnern wir uns an die erste und zweite Zerstörung Jerusalems, bzw. des Tempels als die heiligste Stelle. Wir haben gesagt, daß der Aufstand blutig unterdrückt, Jerusalem zerstört und der Tempel niedergebrannt wurde. (am 9. Aw 3830 = 02.08.70). Gleich wie in der Zeit der Babylonier, am 9. Aw bzw. 15. August 586 v. Chr. Und so wie es Gott angekündigt hatte. Die Bestätigung dafür fanden wir bei dem jüdischen Historiker Josephus Flavius, der besonders betont, daß der Tempel in beiden Fällen am denselben Tag zerstört wurde:

“Obwohl man den Untergang eines Werkes beklagen muß, das von allen, die wir sahen oder von denen wir hörten, hinsichtlich seiner Pracht und Größe, der Kostbarkeit seiner einzelnen Teile und des Rufes seines Allerheiligsten das Staunenswerteste war, so mag man doch reichen Trost finden in dem Gedanken an das Schicksal, dem nichts Lebendiges, keine Werke und keine Gegend der Erde entrinnen kann. Und staunenswert ist auch die Genauigkeit, mit der seine Zyklen ablaufen. Bestimmte es doch, wie gesagt, **zur Zerstörung sogar denselben Monat und denselben Tag**, an dem der Tempel schon einmal von den Babyloniern in Asche gelegt worden war.”¹²⁾

Was kann man daraus schließen? Wenn die beiden Zerstörungen am gleichen Tag und im gleichen Monat stattfanden, dann ist es logisch, daß die dritte Zerstörung am gleichen Tag und im gleichen Monat erfolgen kann, also am 9. Aw. Tischa beAw ist kein Zufall. Denn ein Zufall

wiederholt sich nicht mit solcher Regelmässigkeit.

So ist der 9. Aw - Tischa beAw - der traurigste und tragischste Tag des Jahres. Das ist ein Gedenk- und Fasttag zur Erinnerung an die Zerstörung des 1. Tempels in Jerusalem (Bajith Rishon) durch die Babylonier und an die Zerstörung des 2. Tempels in Jerusalem (Bajith Sheni) durch die Römer.

Aber an diesem Tag, am 9. Aw 135 n. Chr., unterdrückten die Römer Aufstand Bar Kochbas. "Die ganze Rebellion dauerte dreieinhalb Jahre und endete mit dem Fall Betars nach einer langen Belagerung im Sommer 135. Nach tannaitischer Überlieferung wurde Betar am 9. Aw erobert, dem Jahrestag der Zerstörung des Ersten und des Zweiten Tempels." ¹³⁾

Betar wurde erobert und damit der Aufstand gegen die Römer unter Bar Kochba niedergeschlagen. Unzählige jüdische Männer, Frauen und Kinder wurden von den Römern niedergemetzelt.

Die Römer pflügten dazu am gleichen Tag, 9. Aw 135, die Stadt Jerusalem völlig um, ohne einen Rest zu hinterlassen. Jerusalem wurde dem Erdboden gleich gemacht. Dieser Akt verwirklichte die Prophezeiung in Jeremia 26,18: "Zion wird umgepflügt zu Ackerland". Es wurde den Juden verboten, Jerusalem zu betreten und für Jerusalem zu beten, um dadurch die Sehnsucht nach Jerusalem aus ihren Herzen auszumerzen.

Am 9. Aw (15. Juli 1099) marschierte Gottfried von Bouillon in Jerusalem ein. Er trieb alle Juden in die Synagoge, setzte diese in Brand und sang um die Synagoge marschierend: „Christus wir anbeten dich.“ Schätzungsweise wurden zwischen 20.000 und 30.000 Juden massakriert oder als Sklaven nach Italien verkauft. Dies bedeutete für über hundert Jahre das Ende der jüdischen Gemeinde in Jerusalem. Erst ab 1187 unter der darauffolgenden islamischen Besatzung kehrten Juden in kleiner Zahl wieder nach Jerusalem zurück.

Am 9. Aw 1290 vertrieb England alle Juden.

Zwischen den Jahren 1347 und 1350 breitete sich in Katalonien (Nordspanien) das Gerücht aus, daß die Juden die Brunnen vergiftet und dadurch die "schwarze Pest" verursacht hätten, eine ungeheuerliche Verleumdung, deshalb wurden am Tischa beAw mehr als 300 Juden der

Kehilla von Tarrega niedergemetzelt. Die Überlebenden wurden von Hab und Gut geraubt. Von Spanien aus ging das Gerücht bald weiter in die Schweiz und nach Deutschland. Überall wurden Juden ermordet und ausgeplündert. Allein in Deutschland wurden mehr als 300 jüdische Gemeinden völlig zerstört.

Am Tischa beAw 5252 (2.8.1492) wurde die Vertreibung der Juden aus Spanien proklamiert. Alle Spanischen Juden mußten auf ein Edikt Ferdinand II. und Isabelas I., unterstützt von den Kirchen, das Land verlassen.

Auch in der jüdischen Geschichte des 20. Jahrhunderts war Tischa beAw tragisch.

Am 9. Aw 5674 (1.8.1914) begann der I. Weltkrieg. Direkte Folgen dieses Krieges waren der Nationalsozialismus in Deutschland und der Kommunismus in Russland, die die Ausrottung des europäischen Judentums betrieben.

In der Neuzeit rechnet man dem 9. Aw auch das Inkrafttreten des Naziplanes, die Juden in Polen 1941 ins Ghetto einzusperren.

Der 9. Aw war auch der Tag, an dem 1942 in den Gaskammern von Treblinka das Morden begann. Es war der Anfang des Holocaust.

Elf tragische Ereignisse am 9. Aw!

Warum geschah all dies an diesem Tag? Gemäß Talmud verfluchte Gott diesen Tag, denn die ausgesandten Kundschafter "brachten über das Land, das sie erkundet hatten, ein böses Gerücht auf unter den Kindern Israel" (4. Mose 13,32), daß sie es nicht einnehmen könnten. Am neunten Aw wurde dann über sie verhängt, dass sie nicht ins Land Israel einziehen.

Wie Sie vielleicht bemerkt haben, entspricht der hebräische Monat Av unserem Juli/August. Das ist also im Sommer, nicht im Winter. Erinnern wir uns an die Worte Christi: "Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat." Mt 24, 20. Daß Jesus seine Nachfolger zum Gebet auffordert, bedeutet, daß auch Er beten wird! Und wenn Er betet, dann muß es so sein! Demgemäß ist es noch ein Grund mehr, daß man die große Trübsal, bzw. Harmagedon, in diesem Sommermonat erwarten kann. Und zwar zwischen zwei Samstagen, wahrscheinlich an den ersten zwei/drei Tagen in der Woche. Denn Jesus sagte, daß um der Auserwählten willen die Tage der Trüb-

sal verkürzt werden. (Mt 24,22). In folgenden neun Jahren bietet uns der Kalender als wahrscheinlichste Möglichkeit einen Sonntag. Sehen wir es:

- 9. Av 5762 = 18. 07. 2002 - Donnerstag
- 9. Av 5763 = 07. 07. 2003 - Donnerstag
- 9. Av 5764 = 27. 07. 2004 - Dienstag
- 9. Av 5765 = 14. 08. 2005 - Sonntag**
- 9. Av 5766 = 03. 08. 2006 - Donnerstag
- 9. Av 5767 = 24. 07. 2007 - Dienstag
- 9. Av 5768 = 10. 08. 2008 - Sonntag**
- 9. Av 5769 = 30. 07. 2009 - Donnerstag
- 9. Av 5770 = 20. 07. 2010 - Dienstag

Persönlich bin ich der Meinung, daß es sehr wenig wahrscheinlich ist, daß Harmagedon 2002 stattfindet, obwohl die gegenwärtige Lage im Nahost hochexplosiv ist. Als sehr wahrscheinliche Möglichkeit verbleiben uns dann 2005 und 2008, obwohl auch nicht die Jahre, in denen der 9. Av am Dienstag fällt, ausgeschlossen werden. Es kann doch alles im zweiten Jahrzehnten des neuen Milleniums geschehen. Ohne eine direkte Offenbarung ist es schwer zu prophezeien!

Aber schon jetzt, in diesen schweren Zeiten, sollten wir zum Antisemitismus und Antiisraelismus, zu den Lügen und Fälschungen, die über Israel geplant verbreitet werden., "Nein!" sagen. Der Shalom Gottes sei mit Israel!

LITERATURHINWEISE:

- 1) Russell Burrill: The New World Order, Seminars Unlimited, Keene 1993, S. 164.165.
- 2) Martin Kobialka: Leben nach dem Leben?, Meckesheim 1993, S. 46.47
- 3) Heinz Kreissig: Geschichte des Hellenizismus, Verlag Das Europäische Buch, Berlin 1984, S. 164
- 4) A. B. Ranowitsch: Der Hellenizismus und seine geschichtliche Rolle, Akademie-Verlag, Berlin 1958, S. 206
- 5) Majkl Drosnin: Biblijski kod, Metaphisica, Belgrad 2000, S. 141
- 6) E. G. White, Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis, Advent Verlag, Hamburg (n.d.), S. 17.18
- 7) Martin Metzger: Grundriß der Geschichte Israels, Neukirchener Verlag, 5. Auflage, Neukirchen-Vluyn 1979, S. 206
- 8) Ellen G. White: Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis, S. 30

- 9) Jerusalemer Bibellexikon, herausgegeben von Kurt Hennig, 4. Auflage 1998, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart, S. 586.
- 10) Aryeh Kaplan: Jerusalem, the Eye of the Universe, Second Printing, 1984, National Conference of Synagogue Youth Union of Orthodox Jewish Congregations of America, New York, S. 74
- 11) Ibid., S. 21-23.
- 12) Josephus Flavius: Geschichte des Jüdischen Krieges, Verlag Fourier, Wiesbaden 1982, S. 432.
- 13) H.H.Ben -Sasson: Geschichte des jüdischen Volkes, Erstes Buch *Vierter Teil: Das Zeitalter der Mischna und des Talmuds (70-640) von Shmuel Safrai*, Verlag C.H.Beck, München 1995, S. 409

Zvonimir Kostić Palanski
HARMAGEDON
Die apokalyptische Messiasschlacht

Verlag:
PUNTA NIŠ/SERBIEN

©Copyright by
Zvonimir Kostić Palanski
Lapčevićeva 11, YU-18000 Niš
Tel/fax 018 / 364-414
Handy 063/ 47 40 49
E-mail: palanski @ eunet.yu

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck:
PUNTA NIŠ/SERBIEN

Auflage 500

Der Autor dieses Buches, Zvonimir Kostic Palanski, wurde 1948 in Bela Palanka (Serbien) geboren. Seit über dreißig Jahren befaßt er sich mit seinem Lieblingsthema: Biblische Prophezeiungen. Diesem Autor ist es gelungen, das rätselumwobene Thema "Harmagedon" besser als andere christlichen Autoren zu verstehen und es im Lichte der gesamten biblischen Offenbarung darzustellen. Bereichert wurde dieses Buch vor allem durch die geschichtlichen Angaben. Gott sagte vor 2.500 Jahren, Er werde Jerusalem zu "einem Taumelbecher" und zu einem "Laststein" für die Völker machen (Sach. 12,2.3). Auch wenn die Stadt im Laufe der Jahrtausende vielfach Zentrum von Konflikten war, war sie doch noch nie so begehrt von der gesamten internationalen Gemeinschaft wie heute. Wer dieses Buch gelesen hat, wird die nahöstlichen Zusammenhänge in unseren Tagen besser erkennen und verstehen. Spannend beschreibt Palanski den Streit um Jerusalem und nimmt den Leser mit hinein in das brisante Thema aktueller Nahostpolitik. Die erste serbische Ausgabe hat eine erstaunliche Faszination auf viele Bibelleser ausgeübt.



PALANSKI

BRENNEND AKTUELL

